

Wiesbadener Tagblatt.

63. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Berlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Kleinanzeigen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 505.

Berlags-Preisnehmer No. 2000.

Samstag, den 28. Oktober.

Redaktions-Preisnehmer No. 62.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Frankreich und Spanien.

a. Paris, 25. Oktober.

Die letzten Züge auf dem diplomatischen Schachbrette Europas scheinen eine Stellung herbeigeführt zu haben, die Deutschland nicht sehr günstig ist. Die „entente cordiale“ hat trotz der eindringlichen Hinweise auf die kontinentalen Interessen und Verpflichtungen Frankreichs offenbar an Kraft und Intimität gewonnen und die Nachrichten aus Petersburg lassen die Möglichkeit des Gelingens der französischen Bemühungen zu, England und Russland einander zu nähern. — Scheint somit die ziemlich offen ausgesprochene Absicht, Deutschlands angebliche Eroberungs- und Hegemonie-Gelüste matt zu legen, ihrer Verwirklichung nahe gerückt, so ist Frankreich doch wieder von einer anderen Seite in Mißtrauen und Besorgnis versetzt, so daß die Freude über das erstere Gelingen, das überdies noch sehr problematisch hinsichtlich des von den Franzosen erhofften eigenen Vorteiles ist, vergällt wird. Und zwar ist es Spanien, von dessen „lateinischer Bruderverliebt“ die offiziellen Berichte über den Empfang Doulets in Madrid nicht genug Rühmens machen können, das zu dieser Verstimmung Anlaß bietet.

Die Beobachter, die sich hier nicht mit leeren Festreden und alltäglichen Höflichkeitserkundungen abspäßen lassen wollen, haben nämlich gewisse Vorbehalte in dem Trinkspruch des Königs Alfonso XIII. und Auslassungen spanischer Blätter dazu, sowie zu Wünschen und Zielen der spanischen Politik recht übel aufgenommen. Ihrer Meinung nach hätte der junge Herrscher mit der Bemerkung, die Freundschaft Spaniens für Frankreich dürfe den herzlichen Beziehungen zu keiner einzigen anderen Macht den geringsten Abbruch tun, zu verstehen gegeben, daß sein Land die Hände frei behalten wolle. Und trotz den Versicherungen der spanischen Zeitungen und den energischen Erklärungen der Regierung dieses Landes, man werde unentwegt an den mit Frankreich getroffenen Abmachungen bezüglich Marokkos festhalten, glaubt man in Pariser politischen Kreisen nicht mehr mit absoluter Sicherheit auf den Beistand Spaniens auf der Konferenz von Algier, zu der die Nachricht von der Einwilligung des Sultans von Marokko gerade heute in Paris eingetroffen ist, zählen zu dürfen. Natürlich erlaubt sich niemand einen Zweifel darüber laut werden zu lassen, daß Spanien seinen in der bezüglichen Abmachung übernommenen Verpflichtungen nachkommen werde, aber man kann sich nicht verhehlen, daß die Madrider Regierung die neue durch Deutschlands Einschreiten in Marokko geschaffene Lage zu ihrem eigenen Nutzen auszunutzen suchen wird, und

man weiß hier sehr gut, daß dieser spanische Utilitätsstandpunkt sich durchaus nicht mit den französischen Interessen deckt.

Das tritt auch in den Darlegungen von Madrider Organen, die mit der Regierung Fühlung haben, recht klar hervor, was einige hiesige einflussreiche Blätter, sogar den „Temps“, veranlaßt, in die rhetorischen Blumenkranze für die Feste in Madrid zu Ehren des Präsidenten der Republik einige Dornen einzuflechten. Man legt Spanien eindringlich ans Herz, sich mit dem zu begnügen, was die französische „Großmut und Billigkeit“ ihm in Marokko zugestanden hat, und den Lockungen aus Berlin nicht sein Ohr zu leihen. Es sei höchst peinlich und verdrießlich, daß in Spanien die alten ehrgeizigen Träume bezüglich des nordwestafrikanischen Sultanates noch immer nicht ganz verdrängt seien; sie wären doch nun einmal mit der Entwicklung der Verhältnisse in Nordafrika unvereinbar, die eine Vorherrschaft Frankreichs in Marokko gebieterisch verlangen.

Auf die Überzeugungskraft dieser Auseinandersetzungen und Empfehlungen wird hier aber augenscheinlich in den Kreisen, die die äußere Politik mit Logik und nicht mit Gefühlsaufselei betreiben, herzlich wenig gerechnet. Sie mahnen daher zu größerer Vorsicht bei den Berechnungen auf Spaniens unbedingten Beistand in Algerien und zu Vorkehrungen gegen sehr leicht mögliche Enttäuschungen in dieser Hinsicht. Der spanische Stolz, der lange Zeit nur notgedrungen an sich gehalten habe, könne leicht bei dieser Gelegenheit mit momentaner Gewalt hervorbrechen, wenn Frankreich zu ungebührlich seine Absichten auf Marokko bekunde, bezüglich dessen bisher doch die Fiktion aufrecht erhalten werden soll: dieses solle unabhängig und unangefastet bleiben.

— Vor allem sei es aber dringend geboten, sich nicht durch die Höflichkeitsbezeugungen, anlässlich der Reise Doulets nach Spanien einschläfern zu lassen, sondern mit gespanntester Aufmerksamkeit der bevorstehenden Reise des Königs Alfonso nach Deutschland und den Vorgängen und Kundgebungen während dieser zu folgen. Die französische Diplomatie müßte da auf ihrer Hut sein!

Graf Sergei Julitsch Witte.

Sergei Julitsch Witte ist der Sohn eines hohen Provinzialbeamten, Kanzleidirektors der landwirtschaftlichen Abteilung der Statthalterchaft im Kaukasus. Er wurde am 17./29. Juni 1849 zu Tiflis geboren. Sein Vater dürfte von holländischen Eltern abstammen, seine Mutter war eine Russin. Russen und Niederländer scheinen dem jungen Grafen ihre besten Eigenschaften mitgegeben zu haben — hohe Intelligenz und jene bedächtige Energie, die, gepaart mit einer verschlagenen Offenheit, so häufig die glänzendste Eigenschaft des holländischen Kaufmanns bildet. Das Leben im Hause seiner Eltern, das Treiben innerhalb einer Beamtenfamilie in der nächsten Umgebung eines großfürstlichen Hofes mag in Witte diejenigen

Eigenschaften entwickelt haben, die notwendig waren, um ihn in der Petersburger Beamtengeellschaft über die Masse hinauszuhoben. Seine Ausbildung genoss Witte auf dem Gymnasium zu Michailow und auf der Kaiserlich-russischen Universität zu Odessa, wo er Mathematik studierte. Aus jener Zeit ist uns ein charakteristisches Gesichtsbild übermittelt worden. Im kleinen Kreise von Studenten nach munterem Bechelage jagte jeder der Anwesenden seinen Wunsch ans Leben. Der Student Witte erklärte ernst und bestimmt: „Ich werde Finanzminister“ und wurde natürlich ausgelacht. 1870 trat Witte ins Leben. Er meldete sich bei dem damaligen Direktor der Südbahnen zum Eintritt als Rechnungsbeamter. Da er aber ein junger Mann von unverhältnismäßig großem Lebensumfang war und der Direktor ein Mißtrauen gegen seine Arbeitsfähigkeit hatte, wurde er abgewiesen. Wenige Wochen später erschien er mit einem Empfehlungsbrief des Großfürsten-Stathalters Michael Nikolajewitsch und wurde angenommen. Sehr warm scheint die Empfehlung nicht gehalten gewesen zu sein, denn Witte erhielt einen ganz untergeordneten Posten in der Buchhalterei. Hier erregte er sehr bald die Aufmerksamkeit seiner Kollegen und Vorgesetzten durch seine ungeheuren Arbeitskraft. Er wurde zum Kontrolleur des Güterdienstes einer kleinen Station befördert und zeigte nun zum erstenmal, worin seine Fähigkeiten bestanden, — im Tarifwesen; er soll ganze Tabellen im Kopf gehabt haben. Seine ersten Spuren verdiente sich Witte während des Krieges gegen die Türkei, während dessen gerade der Südbahnen eine umfangreiche Aufgabe zufiel. Er wurde bekannt mit dem späteren Marineminister, damaligen Chef der Verteidigung der Schwarzmeerküste, Nikolai Matwejewitsch Tschichatschew, dessen direkter Mitarbeiter er in Eisenbahnfragen wurde. 1878 führte ihn sein Weg zum ersten Mal in amtlicher Eigenschaft an die Kiewa. Damit war sein Ruf besiegelt. Nun führt sein Weg durch die Eisenbahntarif-Kommission Baronow über den Posten eines Eisenbahn-Direktions-Präsidenten in Kiew in das Eisenbahn-Departement des Finanzministeriums, dessen Direktor er, der kleine Titularrat a. D., 1889 wurde. Unter Witte stand nunmehr der Finanzminister Wschneigradski und sein hoher Protektor aus der Jugend, Großfürst Michael Nikolajewitsch, seit 1881 Präsident des Reichsrats. Im Februar 1892 wurde Witte Eisenbahnminister, im August desselben Jahres ging der Traum seiner Jugend in Erfüllung — Sergei Julitsch Witte war Finanzminister.

Es ist ein ganz neuer Abschnitt seines Lebens. Aus dem Eisenbahnsachmann und Erwerbsmännchen wird der Staatsmann. Die Persönlichkeit wird zu einer der hauptsächlichsten Triebkräfte des autokratisch regierten Staates. Ihr Leben fließt äußerlich gleichmäßig dahin, ihre Handlungen legen dem Lebenswege des Menschen Witte keine Veränderungen auf — wenigstens keine merklichen. Um so bedeutender greift sein Tun in die Entwicklung des Landes und Volkes, dessen Geschichte zu wehen er berufen ist. Einzelne seiner Handlungen werden zu Marksteinen, an die sich die Forscher späterer Jahr-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Ausstellungen.

Salon d'Automne. — Salon du Mobilier. — Concours Lépine. Paris, 19. Oktober.

Es gibt Leute, die sich erst für etwas wert halten, wenn sie dekoriert sind. Es gibt andere, die sich für etwas wert halten, weil sie nicht dekoriert sind. Hängt man den letzteren aber die bunten Bänder um den Hals, dann tragen sie die Dekorationen genau so stolz wie die ersten, mitunter noch stolzer. Die Eitelkeit ist eine weitverbreitete Bürger-tugend und eine spezifisch französische. Vor einem Lustum saßen in Dachkammern des Montmartre eine Reihe von Künstlern, die sich rühmten, keinen Zugang zu den „Salons“ der Kunst zu haben. Sie vernachlässigten sich absichtlich und ihr Talent, damit die Ungelehrtheit der Welt um so lauter zum Himmel schreie. Solcher Neuerer, von denen die Eingeweihten nichts wissen wollten, gab es zu allen Zeiten in den Dachkammern des Montmartre. Die „Zurückgewiesenen“ — sie machten sich eine Ehre daraus, so genannt zu werden — genossen die Popularität, die nie von der Menge den Jüngern des Dionysos verweigert wurde. Manet, Cézanne, Renoir u. a. wären ohne ihr Vorsehungtum lange nicht zu dem Ruhm gekommen, den sie genießen. Sie schufen ein jeder knapp ein halbes Duzend vollendeter Bilder und eine Menge anderer, auf denen man zwar den genialen Zug sieht, auf denen aber der Revolutionsdrang und das Unfertige nicht zum wahren Kunstgenuss kommen lassen.

Man hat die Manet, Cézanne, Renoir, die Toulouse-Lautrec usw. und Tageslicht geholt, und man tat recht. Man tat aber unrecht, weil sie ein wenig Märtyrer waren, sie gleich zu großen und größten Meistern zu machen. Sie waren nichts anderes, und man wird

später nicht anders benennen, als die *Primitiven* der „neuen Schule“. Unter ihren Märtyrern drei marschierte das Heer der „Unabhängigen“, welche von der individuellen Kunst Renoirs oder Cézannes begeistert, den Entschluß faßten, ebenso „individuell“ zu arbeiten. So kamen die grotesken „Salons des Indépendants“ zustande, für welche die Riesentreibhäuser der Weltausstellung kaum ausreichten, und in denen man sich vor dem fabelhaftesten „individuellen“ Wüßhinn, den je „Künstlerhirne“ erkonnen, entsetzte. Nachgehakt wurde vor allem, was sich an „Armeeleutenkunst“ in den Werken Cézannes und Toulouse-Lautrecs fand. In den Dachkammern herrschte Melancholie und Unzufriedenheit, von denen die Bilder, die darin entstanden, absichtlich Zeugnis ablegten. Alle Zukunft sollte erfahren, daß die Genies am Ende des 20. Jahrhunderts im Elend haften. Ihre Jünger trieben also wahre Orgien auf der Leinwand mit Ofschwärze und schmutzigen Tintenfarben; schon damit glaubten sie ihre Originalität auszudrücken; ihr Naturalismus stieg zum Häßlichen so tief hinab, daß sie darin die Wunder der Natur noch an Wahrheit übertrafen. Geringschätzung sahen die Unabhängigen auf die dekorierten und „offiziellen“ Maler im Grand-Palais. Viele echte Talente befanden sich unter ihnen — es erkannte man nicht, daß sie sich nicht lange in dem wahnwitzigen Chaos der Treibhäuser glücklich fühlten. Der „Herbstsalon“ entstand. Dort gab es schon im Gegensatz zu den „Indépendants“ eine Aufnahmefähigkeit. Die Komitees der beiden großen Herbstsalons wurden unruhig, sprachen von Austerlitz und setzten es durch, daß das Ministerium der Schönen Künste den „Herbstsalon“ in die „Katakomben“ des Petit-Palais hinunterstieße. Nur, was man fürchtet, bekämpft man mit solcher Wut. Es war sehr viel tolles Zeug dabei, aber doch entdeckte man schon in der Dämmerung der tiefliegenden Räume, daß diese Auslese der „Indépendants“ viel wunderbare Zukunftskraft barg. — Das jüngste Kapitel der französischen Kunstgeschichte hat sich rapid abgespielt. 1901 erregen

die „Unabhängigen“ zum erstenmal die Aufmerksamkeit — und viel Heiterkeit, 1903 steigt ihre Elite heraus und gründet den Salon d'Automne, der 1904, diesmal im Grand-Palais, zu einer eklatanten Kunstmanifestation führt, und 1905 sieht die neue Gesellschaft schon darin fest, als wären ihre Privilegien so verbrieft wie die der großen „Salons“ im Frühjahr. An Eleganz gleicht der „Herbstsalon“ diesen großen „Salons“ vollkommen, und die Bohémien von gestern empfangen heute im Gebrock und dekoriert den Herrn Minister zum „Vernissage“. Das Proletariat der Kunst hat sich Bourgeois-Rechte erworben und fühlt sich wohl im August. Neue Propheten werden die Dachkammern bestiegen.

Was von den Ahnen der modernen realistischen „Schule“ gelernt werden sollte, haben die Künstler des Herbstsalons von ihnen gelernt. Die Mäße braucht nicht mehr von den Bildern prahlend zu reden. Der „Salon d'Automne“ gleicht darum doch den alten „Salons“ nur in der Aufmachung. Frische, Persönlichkeit zeichnet ihn aus. Das entfehlende Schamwesen im traditionellen Sinne, die Bouguereau-Schule, die Lesbore-Schule usw., davon gibt es hier nichts. „Schule“ ist hier, seine Individualität zu wahren und durch die Kunst uns nicht über die Natur zu belügen. Wir zögern nicht mehr, den „Herbstsalon“ qualitativ für höherstehend zu bezeichnen als die alten, deren beste Meister sich bereits gern bei den Neuanfänglingen zu Gast luden: Carrière, Carrier, Rodin. Was man schlechthin als „Impressionismus“ bezeichnet, die Tusch- und Reibmalerei, ist merkwürdigerweise nur mit großer Vorsicht von der Jury des Herbstsalons zugelassen worden. Die Signac, Luce usw., die unverweigerlich ihrer Konfessionskunst getreu blieben, halten sich fern. Jedes Mittel, um zu einem echten, markigen Kunstausdruck zu kommen, ist ja erlaubt, aber Zeichnung und Perspektive müssen vorhanden sein. Noch verständigen sich manche Aussteller darin, und die Jury wird in

* „Birnung“, Eröffnungsfest.

hundert Klammern werden, um die großen Jüge der Entwicklung Europas und Asiens darstellen zu können.

Graf Witte verfügt als Leiter der Politik Russlands über Eigenschaften, die ein solcher Mann in Russland haben muß: Witte ist ein fester Charakter und tüchtiger Diplomat. Hinter diese Eigenschaften treten alle seine Schwächen und seine Einseitigkeit als Finanzminister zurück. Auf Witte richten sich nicht nur die Augen Russlands, sondern die der ganzen Welt. Die ihm gestellte schwere Aufgabe ist die dankbarste, die einem arbeitsfähigen Staatsmann gestellt zu werden vermag. — Im Inneren Russlands wäre aber zu wünschen, Witte möge seinen Einfluß auf die Finanzleitung des Staates bekommen. Es wäre ein Unglück für Russland und für alle die Kreise im Ausland, die sich dem Finanz-Genie Wittes anvertrauen. Die Fortsetzung des „Finanzsystems Witte“ könnte Russland nicht mehr lange aushalten, es sei denn unter völliger Entfaltung einer Flotte und einer so zahlreichen Armee wie bisher. — Was Witte beabsichtigt, ist ein Rätsel, auch werden wir gut tun, seine „Programmrede“ mit einiger Skepsis aufzunehmen. In dem immer noch autokratisch regierten Russland hat das Programm nur eines Mannes dauernde Bedeutung, das Programm des Zaren. So lange dies Programm nicht bekannt gemacht wird, so lange haben wir alle Absichten und Verprechungen von Ministern, auch von Witte, als mehr oder minder schöne stilistische Übungen zu betrachten. (Voss. Ztg.)

Politische Übersicht.

Zu den englisch-deutschen Preßhäfeleien.

Gegenüber den englischen Preßzeitungen und Preßhäfeleien der letzten Zeit erhebt dem Reichslanzler in dem englischen Schriftsteller Sidney Whitman ein sehr zuständiger, mit den Zeitungsverhältnissen des Festlandes und besonders auch Deutschlands ungewöhnlich vertrauter Verteidiger. Er knüpft in einer längeren Zuschrift, die wir unten nach der „Eöln. Ztg.“ wiedergeben, an die „Westminster Gazette“, das Londoner Hauptorgan der liberalen Partei, an ein paar Äußerungen bezüglich des viel erörterten Artikels der „Neuen Freien Presse“ und unter anderem an das Wort der genannten Zeitung an, daß, wenn die Ausfälle des Wiener Blattes gegen Lord Lansdowne in einer Berliner Zeitung erschienen wären, wahrscheinlich der englische Votschaffer abgerufen worden wäre. „Im Hinblick auf den aufgeregten Zustand der journalistischen Gemüter“, schreibt Herr Whitman darauf, „will ich nur leicht über so unabweisbares Material hinweggehen, wie beispielsweise darüber, daß Fürst Bismarck mir wiederholt schriftlich und mündlich versichert hat, wenn es etwas in der Welt gebe, was ihm unangenehmer sei als ausländische Zeitungsangriffe gegen Deutschland, so wären es deutsche Zeitungsangriffe gegen das Ausland.“ Und das glauben Sie ihm? Höre ich meine hartköpfigen Landsleute rufen. Allerdings tue ich das, gerade wie ich die Erklärung jedes anderen wohlgezogenen Gentleman annehmen würde, die mir privatim in meiner Eigenschaft als Freund und Besucher gemacht würde. Doch ich brauche mich in diesem besonderen Falle nicht allein auf des Fürsten Bismarck Versicherungen zu verlassen, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil der deutsche Reichslanzler nicht die Macht hat, der „Neuen Freien Presse“ oder einem unabhängigen Blatte innerhalb des Deutschen Reiches, vom Auslande ganz zu schweigen, beizukommen. „Aber wir wissen ja aus Bismarcks Entwürfen, mit wie wenig Gewissensbedenken Fürst Bismarck sich der deutschen Presse bediente.“ Das mögen Sie immerhin, entgegenge ich, Fürst Bismarck war ein Mann von ganz besonderer Art. Bei ihm war Preßpolitik ein Bedürfnis des Nervensystems, wohingegen

Fürst Bismarck ein Mann von ganz anderem Temperament ist. Er hat immer und immer wieder seinen Widerwillen gegen die neue Methode des giftigen politischen Preßkrieges geäußert. Sie selbst, Herr Redakteur, haben ihm ganz neuerdings im Zeitartikel freimütig den Röll der Anerkennung für seine Aufrichtigkeit gesendet. Doch selbst Fürst Bismarck besaß nicht die Macht, unabhängige deutsche Blätter zu beeinflussen. . . . Was die „Neue Freie Presse“ anbelangt, so kann ich auf Grund genauer Kenntnis der Tatsachen mitteilen, daß ihre hartnäckige Gegnerschaft gegen Bismarck, so lange er an der Spitze der Geschäfte stand, für ihn eine Quelle lebhafter Gereiztheit war. Erst nach seinem Sturz wandte sich die „Neue Freie Presse“, bewegt durch den tragischen Charakter seiner Entlassung, ihm zu und gab offen ihrer persönlichen Sympathie und Verehrung für ihn Ausdruck. Im Herbst 1891 war ich selbst der Überbringer, durch den diese Empfindungen des Leiters der „Neuen Freien Presse“ direkt an den Fürsten nach Paris gelangten. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß die „Neue Freie Presse“ ebenso über Beeinflussung durch einen deutschen Staatsmann erhaben ist wie andere unabhängige Blätter. Jeder, der irgendwie mit dem festen Widerstand der „Neuen Freien Presse“ gegen einige der mächtigsten gesellschaftlichen und politischen Persönlichkeiten in der österreichisch-ungarischen Monarchie während der letzten vierzig Jahre näher bekannt ist, kann nur lachen über die Idee, daß dieses reiche und mächtige Blatt dem Winke eines noch so mächtigen Ministers des Auswärtigen gefügig sein könnte. Wohl dürfte Bismarck mit fast prophetischer Voraussicht sagen, daß die Nationen für die von ihren Zeitungen eingeworfenen Fensterseihen die Rechnung zu zahlen hätten! Möge der Tag fern sein, wo verurteilte Heimstätten und nationale Demütigung mit unter der Bezahlung figurieren werden! Die gegenwärtige Stimmung an manchen Stellen hat eine ominöse Ähnlichkeit mit der hochgebannten, aufgeregten Unruhe, die in Paris im Juli 1870 herrschte. Erst vor wenigen Tagen verglich ein bekannter englischer Zeitungsmann den deutschen Kaiser mit Attila, der Geißel Gottes, und forderte fast im selben Atem den Staatsprozeß gegen Lord Lansdowne. Es ist wenigen Privatpersonen vorbehalten, sich mit Bitterkeit im Herzen der Zeit zu erinnern, wo weisere Ermahnungen galten, und zu beten, daß solche Tage wiederkehren mögen! Dann vielleicht, wie zu Zeiten des rauen alten Thomas Carlyle, wird es wiederum gestattet sein, sich als Freund Deutschlands zu bekennen und doch ein treuer Engländer zu sein.“

Bureaukratismus.

Wenn der Bureaukratismus seine Obliegenheiten nach Schema F erfüllt hat, dann hält er die betreffende Sache für abgetan; er kann damit aber manchmal mehr Schaden als Nutzen stiften. Nach dem Reichsgesetz über die Entschädigung für unschuldig erlittene Haft soll die Entschädigung selbst, vielmehr der Beschluß, ob sie zu zahlen oder ob ein betreffender Antrag abzulehnen ist, nicht verkündet, sondern durch Zustellung bekanntgegeben werden. Was hat nun zu geschehen, wenn der Freigesprochene in der Zeit zwischen der Entlassung aus der Haft und dem Eintritt der Rechtskraft seinen Aufenthalt verliert, ohne sich abzumelden? Die Behörden in D. hatten in einem solchen Falle den Weg der öffentlichen Zustellung eingeschlagen und zu diesem Zwecke den Beschluß seinem ganzen Wortlaut nach in dem für die amtlichen Bekanntmachungen des Gerichts bestimmten Blatt abdrucken und an die Gerichtskasse anhängen lassen. Dies Verfahren rügt mit Recht eine Zuschrift an die „Deutsche Juristen-Ztg.“, in der ausgeführt wird, vielleicht sei der Buchstabe des Gesetzes gewahrt, nicht aber der Geist des Rechts; denn durch die öffentliche Zustellung wird zwar erreicht, daß die Sache formell er-

ledigt und die Akten reif zum Begleichen wird, aber sie schadet dem Freigesprochenen in einer Weise, die das Gesetz gerade verhindern wollte. Denn der erkennbare und auch ausgesprochene Zweck der oben angeführten gesetzlichen Vorschrift ist, die Bloßstellung des Angeklagten zu vermeiden, die mit der Verkündung eines ablehnenden Beschlusses verbunden sein würde. Wird nun der Ablehnungsbeschuß öffentlich bekannt gemacht, so wird der Betreffende in empfindlicher Weise bloßgestellt, als durch die Verkündung in geschlossenen Räumen geschehen würde. Diese Ausführungen in dem erwähnten Fachblatt sind von so selbstverständlicher Richtigkeit, daß man dringend wünschen muß, die Gerichte mögen angehalten werden, das oben gerügte Verfahren zu meiden.

Die Industrie der Schweiz.

Die industrielle Entwicklung in der Schweiz ist nach den letzten Berichten der 25 Kantonsregierungen über die Durchführung der eidgenössischen Fabrikgesetze in den Jahren 1903/04 in lebhaftem Aufschwunge begriffen. So stieg die Zahl der gewerblichen Betriebe im Kanton Bern von 876 im Jahre 1902 auf 905, in 1904, in Basel von 230 auf 240, in Genf von 354 auf 377 und ähnlich in den meisten übrigen Kantonen. Sehr belebt war infolge der industriellen Entwicklung namentlich die Bautätigkeit. So werden im Berner Bericht 59 Neubauten, sowie 98 Erweiterungs- und Umbauten erwähnt, im Züricher 86, in dem für St. Gallen 101 u. s. f. Hierbei wird gleichzeitig hervorgehoben, daß die zur Sicherheit erlassenen Bauvorschriften von den Bauunternehmern noch immer vielfach umgangen werden. In Zürich und Luzern fanden aus diesem Grunde wiederholt Bestrafungen statt. Im Zusammenhang mit der industriellen Hebung steht die Steigerung der Unfallsziffern. Im Kanton Zürich fand eine solche von 9931 in 1901/02 auf 12269 in 1903/04 statt, in St. Gallen von 3649 auf 5483 usw. Vielfach werden auch hier in den Berichten Klagen erhoben über Unterlassung der Unfallanzeigen, langsame Gang der Unfalluntersuchungen, betrügerischen Lohnabzug für Unfallprämien durch Unternehmer, die gar keiner Versicherung angehören, Überverteilung verunglückter Arbeiter durch Versicherungsgesellschaften usw. Die auferlegten Strafen stehen zu den Übertretungen und ihrer Schwere noch in keinem entsprechenden Verhältnis. In 64 Fällen wurden 1425 Frank Strafe verhängt, das ist im Durchschnitt 22 Frank. Das Maximum der Strafe beträgt 200, das Minimum 5 Frank.

Deutsches Reich.

* Von der Molke-Feier ist noch folgender Trinkspruch des Kaisers, den er bei der Festtafel im Weißen Saale ausbrachte, bemerkenswert: Dem heutigen Tage seien zwei Gläser bestimmt — das eine der Vergangenheit und der Erinnerung in aufrichtiger Danke gegen die Vorsehung, die in großer Zeit dem großen Kaiser seine Palastine besetzt hat, wollen wir vor allen Dingen das erste Glas ein stilles lassen, welches dem Müdenken gewidmet ist des Kaisers Wilhelm Majestät größten Generals! Der Kaiser fuhr dann sogleich fort: Das zweite Glas, das gilt der Zukunft und der Gegenwart! Wie es in der Welt steht mit uns, haben die Herren gesehen. Darum das Pulver trocken, das Schwert geschliffen, das Ziel erkannt, die Kräfte gespannt und die Schwärzener verbannt! Mein Glas gilt unserem Volk in Waffen! Das deutsche Heer und sein Generalsstab hurra! hurra! hurra!

* Pöbelski hat noch einmal in Halle zur Pleiße not geredet und einen neuen Beitrag zu der immer mehr bestrebenden Art, wie er mit der Logik umgeht, gegeben. Er sagte u. a.: „Gott sei Dank, die

kommenden Jahren ein noch engherigeres Netz vorhalten müssen. Nichtsdestoweniger ist bereits ein- für allemal mit den Barnum-Exzentritäten, die von den „Indépendants“ zu den ersten beiden Verhättnissen herübergekommen, aufgeräumt.

In sehr glücklicher Weise behielt man das Prinzip bei, mitten unter dem Modernen retrospektive Blicke zu gestalten: Der Besucher soll erfahren, welche Götter hier verehrt werden. Ingres und Manet bietet man diesmal Weibchen dar. Auch diese zwei Größen der französischen Kunst haben zu Lebzeiten nicht das volle Verständnis gefunden. Ingres, der bedeutendste Schüler Davids, imponiert unserer Zeit weniger mit seinen raffaelischen Altbildern, von denen auch einige aus Museen und Privatsammlungen, jetzt im Grand-Palais zu sehen sind, als mit seinen schlanken und doch so wunderbaren Bleistiftzeichnungen. Die Studien zu dem „Bain Turc“ aus dem Museum von Montauban, seiner Vaterstadt, zu der „Angelika“, aus dem Besitz Lides, u. a., sind magistrale Kunstwerke. Die Porträts von Charles Gounod, Glandin, der Frau de Maigne u. s. w. erkennen durch eine Finesse der Zeichnung, deren wir seinen der uns bekannten lebenden Maler für fähig halten. Allein diese Sammlung von 65 Ingres würde diesen Herbstsalon unvergleichlich machen. Die Kollektion Manet ist nicht auf ähnlicher Höhe. Zeichnete Ingres in lebenswunderlicher Feinheit, so zeichnete der jüngere Eugène Manet in der unliebsamsten Grobheit. Er war einer von jenen, die sich über den verweltlichten Geschmack der Ästhetik weiblich geizig; schöne bunte Bilder wollte er nicht schaffen. Die Linie sollte wieder einmal über die Farbe triumphieren, und so zog er Striche wie mit Kohle. Sein Idealismus verlangte von der Kunst, Konturen und Schatten über die Natur hinaus zu verbreiten und zu vertiefen, um den Porträts oder Genrebildern ein scharfes, charakteristisches Gepräge zu geben. Allein der Kopf Bolas, dessen verwandte Kunstempfinden rasch die Bedeutung des sonst allgemein verurteilten Malers erkannte, erklärt vollaus, was Manet wollte: Die Gesichtszüge so unterzeichnen, daß die Köpfe medaillenähnlich wirken. Sein System übertrieb er bisweilen bis zur Karikatur; es gefällt uns auf dem

Bilde „Die Musik in den Tullerien“, wo all die vielen Gestalten, die Damen in den Armaturen und die Herren in den Gehrocken und mit den senkrechten Ostentoren auf dem Kopf, gar unter unter den Bäumen promentieren, es amüsiert uns nicht mehr auf dem Bilde „Erziehung Kaiser Maximilians“.

An Nachahmern Manets fehlt es nicht. Massajoli, der Bieckseitige, von dem ganz prächtige Werke zu sehen sind, Nagelproben seiner durchlaufenen Transformationen, hat seine Manet-Epoche gekannt. Clementeau, zur Zeit als er noch patentierter Ministerfänger war, mitten in einer Wählerversammlung, ist da unter Hunderten aufgeregten Köpfen in genialen, derben Strichen gezeichnet. Es freut uns darum doch unendlich, daß der reich begabte Künstler nicht in dieser Richtung geblieben ist; wir hätten sonst nicht seine entzückenden Landschaften und Blumenbilder, seine famosen Kokosporträts und Genrebildchen, die an Watteau erinnern. Auch einem Talente, wie dem Ballot u. s. w., wäre aus Ingres zu wünschen, sich von dem Manetischen Alpdruck zu befreien und statt der Kohle und der schmutzigen violetten Tintenfarbe frohere Töne anzuwenden; Manet war eine Zuchtprobe für die Künstler; aber seitdem hat man das Zeichnen wieder gelernt. Dann Eugène wie mit dem Finger gezeichneten Linien, die ärmlichen Figuren, die man wieder sieht, bestärken nur unseren Eindruck, daß auch er bloß zu den Primitiven der neuen Kunst gehört, nicht zu den Definitiven. Renoir ist ebenfalls mit einer Reihe rotbadiger Nachahmer und Kinder seiner hässlich-naturalistischen Kunst vertreten; er wird schon eher zu den Meistern der neuen Kunst gezählt werden können, wenn auch an seinen Bildern häufig das Letzte, das Fertige vermischt wird. Zum erstenmal sehen wir von ihm so ausgezeichnet gewaltige Früchte, in denen er Eugène bei weitem übertrifft. Von Eugène Carrière, der wieder eine seelenvolle Muttergottes und passende, gelberhafte Porträts ausstellt, können wir uns diesmal Ausführliches ersparen; auch die laute Kunst Guillaumin's, die delikate Odilon Redons, die idealistische Morisot, die zahnere Madeline, all der modernen Pariser Landschaften, die Seebilder Morets und Mafras, die spanischen Typen Garcia Roganos, die in der

Perspektive so hervorragenden Gartenbildchen Francis Jourdain's, die ultra-realistischen Freskobilder Truchet's, all dies und anderes wollen wir diesmal nicht „detailieren“. Es galt einen allgemeinen Überblick über die merkwürdige rasche Kunstentwicklung der letzten fünf Jahre in Frankreich — die übrigens viel Verwandtes mit der in Deutschland hat — zu geben, was für heute all unseren Platz beanspruchte.

Nur noch einige Aperçus. Wir dürfen den großen Gemälden im Freilicht von dem jüngst vielgenannten Berliner Maler Felix von Hildebrandt, der in Paris sein Atelier hat und der den Kaiser im Jagdsitz in Potsdam porträtierte, nicht vergessen. „Ein Sommertag“ hat im Herbstsalon einen bevorzugten Platz bekommen, den die fähige, moderne, lichtbeslutete Komposition schon verdient. Zwei junge Frauen in Weiß und Mattila promentieren, den hellen Sonnenschein zum Schutze gegen die Strahlen des Mittagsschandes gerichtet, über die Wiese; im weitgestreckten Hintergrund die Mauer eines Schlossparks und hügeliges Gelände, links ein laubreicher Baum, blendende Farben, ein Weiß, das die herrlichsten silbernen Reflexe wirft; flott angelegt in der Färbung — ein Werk, das mutig zur Kritik herausfordert und das die wärmsten Lobspprüche erntet. Unter den wenigen Deutschen, die hier sichtbar werden, ist noch Döhrer zu nennen, dessen Frauenbüsten zu dem Besten unter den Bildhauerarbeiten des „Salons d'Automne“ gehören. Unter diesen ragt natürlich wieder die Sammlung Modigliani'scher Phantasien hervor; „L'Amour vaincu“, ein Jünglingskörper in der Todeszuckung, dann das tolle Selbstgewähl Lieberer in einem zur mächtigen offenen Hand geformten Marmorblock, mehrere lebenswahre Porträts und ein Relief, das eine ideale und doch charaktervolle „Republik“ darstellt (man sollte darnach, wie nach Daniel-Dupuis' schönem Mariannenkopf, Gefühlsregungen prägen lassen), das sind Modigliani's neueste Schöpfungen. — Noch die hellere Note: Willette hat für den Sal Tabarin eine nackte Beauté gemalt, die, eine lange, schlängelnde Schlange in den Händen — Sell springt! Und der Löwe schaut mit großem Vergnügen zu, der große, dumme Kerl, der aus der biblischen Geschichte vergessen, daß ihn die Schlange und die Eva schon einmal hineinge-

preussische und deutsche Landwirtschaft kennt keine Sonderinteressen, sie kennt nur das Aufgehen im Dienst des deutschen Vaterlandes; das ist der Grundzug, der unsere ganze landwirtschaftliche Bevölkerung durchdringt." In es schon ziemlich taftlos, um kein härteres Wort zu brauchen, Gott in eine positive Unwahrheit einzuflechten, so muß es als direkter Hohn aufgefaßt werden, wenn der Minister weiter den unverkündeten Rat gibt, sich mit Mannesmut durchzuhängen. Die oft muß eine Familie Ernüchterung und Trauriges durchmachen, aber wenn die Familienglieder trenn zusammenstehen, überwinden sie das Schwere leichter und schauen wieder getrost in die Zukunft. So soll es auch die städtische Bevölkerung machen, sie soll mit der ländlichen Bevölkerung vereint die gegenwärtige Notlage, unter der namentlich auch die arbeitende Bevölkerung so schwer leidet, zu überwinden suchen."

* Die amtliche Polenpolitik hat eine neue Verfügung erteilt, die sich leider mit einer weniger wichtigen Sache, der Bekämpfung der ländlichen Hauptlehrer, beschäftigt, anstatt daß man die wichtigere Stelle, den polnischen Landkulturbau, zu treffen sucht. Nach dem „Dz. Pogląd" erhielten die Kreisinspektoren folgende Anweisung: Bei Neubesezung der ersten Bekehrstellen und Hauptlehrerstellen auf dem Lande dürfen Lehrer polnischer Abkunft nicht mehr berücksichtigt werden, auch nicht solche deutsch-latholischen Lehrer, welche die polnische Sprache verstehen. Sollte die königliche Regierung bei Neubesezungen in dieser Hinsicht ein Versehen machen, so haben die königlichen Kreisinspektoren sofort einen Bericht zu erstatten, daß die betreffende Bekämpfung zurückgenommen werden kann.

* Zum badischen Stichwahlabkommen der Blopparteien schreibt ganz aufrichtig die nationalliberale „Bad. Presse": Nicht gegenseitige Jüngung hat beide Parteienlager einander näher geführt, sondern lediglich die drohende Gefahr einer kirchlich-reaktionären Kammermehrheit zwang sie förmlich zum gemeinsamen Kampf gegen den gemeinsamen Feind. An alle freigeistlich gesinnten Männer des Landes ergoht nun der Ruf, dem Abkommen zu einem praktischen Erfolg zu verhelfen dadurch, daß die Parole „Unter allen Umständen gegen das Zentrum!" kräftig durchgeführt wird. Die Augen von ganz Deutschland sind in dieser Woche auf die Südwende des Reiches gerichtet, wo der Niesenkampf zwischen Reaktion und Fortschritt zum Austrag gebracht wird. Es ist darum zu erwarten, daß jeder liberale Mann seine Pflicht tut und sich streng an das Abkommen hält, damit die Partei mit Ehren aus dem Kampf hervorgeht. Möge die kampfesfrohe Stimmung, die im engeren Anschluß der nationalliberalen Partei zutage trat, auch im Lande draußen einen kräftigen Widerhall finden! Dann kann der Sieg nicht ausbleiben.

* Zur winterlichen Arbeitslosigkeit hat der bayerische Landtag einen bemerkenswerten Schritt vorwärts getan, indem er den sozialdemokratischen Antrag annahm: „Die Staatsregierung zu ersuchen, in Anbetracht der ersatzungsgefahr in jedem Winter verstärkt eintretenden Arbeitslosigkeit unverzüglich für möglichst ausgedehnte Arbeitsgelegenheit zu sorgen." Damit wird in erfreulicher Weise der neuzeitlichen Tendenz entgegengetreten, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nur den Stadtgemeinden aufzubehalten.

* Zur Palastrevolution im „Vorwärts" veröffentlicht Friedrich Stampfer einen längeren Artikel zur Aufklärung in der sozialdemokratischen „Münchener Post". Es heißt darin: „Wohin würden wir geraten, wenn sozialdemokratische Parteiredakteure aus Rücksicht auf die Erhaltung ihrer Brotstellen ihre wirkliche Meinung verschweigen würden, wenn über der Meinungslosigkeit der Parteipresse das Damoklesschwert der vierteljährlichen Kündigung hingefügt? Unter solchen Umständen würde der Beruf eines Parteischreftstellers

und eines Parteiredakteurs aufgehört haben, eine Ehre zu sein." In einem besonderen Entresillet bemerkt Bollmanns Organ, die oben genannte „Münchener Post", es werde den angeforderten Aufklärungsartikeln der sechs entlassenen „Vorwärts"-Redakteure eingehend besprochen und „auf die geradezu unerhörten Vorgänge zurückkommen". Allein heute schon könne gesagt werden, daß das Vorgehen des Parteivorstandes jeder Beschuldigung spottet und den Protest aller Herausforderer, denen ein absolutes Regime auch in der Partei als unvermeidlich erscheine.

* Preisandschreiben für fahrbare Feldküchen. Der Kriegsminister hat zur Gewinnung eines Modells für fahrbare Feldküchen ein Preisandschreiben erlassen, das 5000 M. als ersten, 3000 M. als zweiten und 2000 M. als dritten Preis für die Herstellung einer den militärischen Anforderungen entsprechenden Feldküche aussetzt. Über die Zuhilfenahme der Preise entscheidet das Kriegsministerium. Die Feldküche soll bei geringer Haltbarkeit so leicht sein, daß sie gefüllt, mit einem Pferde bespannt, den Fuhrtruppen auch in unebenem Gelände folgen kann. Der Kochkessel soll nutzbar 150 Liter fassen. Die Küche muß so eingerichtet sein, daß während des Marsches gekocht werden kann. Es müssen sich darin alle Arten Feldkochtöpfe, besonders auch Pfannenfrüchte kochen und jedes erreichbare Feuerungsmaterial zu ihrer Heizung eignen.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Das siebenbürgische Konfessionsministerium unterbreitete dem Kaiser ein Gesuch, in welchem von dem Standpunkt der siebenbürgischen Sachsen aus über eine längst erlassene Militärverordnungs-Bekämpfung geführt wird, welche in den Volksschulen, die deutsche Unterrichtssprache haben, die Aufnahme der ungarischen Sprache als Gegenstand fordert.

* Schweiz. Der Weinthverbraucher hat in der Schweiz einen verheerenden Erfolg erzielt. Die Weinthverbraucher lassen eine Petition an den Großen Rat zirkulieren, worin die Bekämpfung aufgeföhrt wird, den Verkauf von Wein auf Gensler Staatsgebiet gesehlich zu verbieten. Zweifelslos wird eine stattliche Zahl von Unterschriften zusammengebracht werden. Doch mehr wird auf diesem Wege nicht erreicht werden. Denn jedes prohibitive Gesetz würde vom Volke schließlich doch unter den Tisch gewischt. Dafür ist der Weinth zu sehr „das Glas des armen Mannes" geworden und spielen die zwölfhundert „Pintiers" eine zu einflussreiche Rolle im öffentlichen Leben. Ein Weg zur Bekämpfung der Weinthverbraucher muß allerdings gefunden werden. Die Ziffern, die jüngst der Direktor der kantonalen Yrenanstalt bei Alt vor Augen führte, machen den Kampf zur moralischen Pflicht.

* Frankreich. Es ist gelungen, eine drahtlose Telegraphenverbindung zwischen Paris und der D. N. g. r. n. z. herzustellen. Die gesamten Forts, sowie die Festungen zwischen Belfort und Sedan können sich jetzt mit Paris verständigen. Vom strategischen Gesichtspunkte aus ist dies eine außerordentliche Errungenschaft, deren Wichtigkeit im Falle eines Krieges ganz außer Frage steht. Die telegraphische Station in Paris befindet sich auf dem Eiffelturm.

* Vereinigte Staaten. Roosevelt führte in einer Rede in Little Rock (Arkansas) aus, die Marine sei Amerikas „großer Stolz". Er würde nie gegen Schwäche zur Anwendung kommen, wenn sich diese Schwächen nicht in die Lage eines ungezogenen Kindes brächten und Züchtigung notwendig sei. Der große Stolz werde in einem Zustand erhalten werden, daß die Notwendigkeit seiner Anwendung auch gegen Starke nie eintreten würde.

* Japan. In den Militärhospitälern Japans liegen noch 22 127 franke und verwundete Soldaten, in den Ge-

nehungshäusern 4025, zusammen 31 152. Davon kommen 888 auf das Tokioer Reservehospital und 4766 auf das Hospital zu Hiroshima. Die Ärzte des deutschen Roten Kreuzes in Japan, Dr. Heule und Dr. Fittig, und die deutsche Krankenschwester, die im Hause unseres Landmannes Mosie in Tokio ein zeitweiliges Hospital für verwundete japanische Soldaten eingerichtet haben, werden demnächst ihr Hospital auflösen und nach Deutschland zurückkehren. — Nach der Asakusa schiebt ein amerikanisches Syndikat ein Kapital von 2 000 000 Dollar zusammen, um es für Unternehmungen in Korea und der Mandchurei anzulegen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Oktober.

Da die Sache eilt . . .

Wie der Refrain eines guten Volksliedes oder eines schlechten Gassenhauers summen sie mir um die Ohren, die vier Worte: Da die Sache eilt . . . Und in der letzten Zeit ist es öfters vorgekommen, daß ich selbst zu summen anfing: Da die Sache eilt . . . ja, ja, da die Sache eilt! Wie man nur so verrückt sein und sich an ein paar dürre Wörtern klammern kann, die doch eigentlich weiter gar nichts bedeuten, als daß es in einer bestimmten Sache notwendig erscheint, ein etwas über das gewöhnliche Maß hinausgehendes Tempo anzuschlagen. Ist das nicht erfreulich, wenn es rascher gehen, wenn etwas beschleunigt werden soll, wo doch noch so unendlich viel mit bürokratischer Gelassenheit erledigt wird? Ich meine nämlich die städtische Verwaltungsmaschine, deren kraussem Räderwerk öfters eine Sache anvertraut wird mit der schon stereotyp gewordenen Bemerkung: Da die Sache eilt, wird es gut sein, sie heute noch zu erledigen!

Ich lobe prompte Erledigung eines Auftrages und einer Arbeit und es ist gewiß kein wünschenswerter Zustand, wenn man, wie beispielsweise bei dem städtischen Adlerbad, Jahre braucht, um zu einem Ziel zu kommen; aber dennoch flößt mir das Sächchen: „Da die Sache eilt" einiges Mißtrauen ein. Vielleicht wird eines Tages auch die jahrealte Adlerbadfrage als eine plötzlich eilig gewordene Sache auf der Bildfläche erscheinen, wie es schon bei so vielen Sachen gegangen ist, die alt geworden waren, bevor sie eilten. Während man vorher mit einer dem gewöhnlichen Bürgerverstand unbegreiflichen Langsamkeit voran ging, hängt man plötzlich im Geschwindigkeit vorwärts zu stürmen an — die Sache eilt und Hals über Kopf wird beschlossen, wenn sich die Stadtväter nicht (was auch zuweilen vorkommt) gegen eine überstürzte Beschlussfassung mit der nötigen Energie wehren. Zwischen zwei Stadtverordnetenversammlungen liegen bei uns vierzehn Tage, es eilt aber keine Sache so sehr, daß sie nicht von dieser auf die nächste Stadtverordnetenversammlung verschoben werden könnte, ohne Schaden zu leiden. Ist es einmal anders, nun, dann sollte man im Stadtparlament freis darauf hinweisen, daß man sich gefälligst bei den Vorarbeiten immer das Sprichwort vorhalten möge: Man soll nichts auf die lange Bank schieben. Denn wird eine Angelegenheit tatsächlich plötzlich zur eiligen Sache, dann liegt die Schuld ausnahmslos an Verzögerungen, denen sie ausgesetzt war, bevor sie den Stadtvätern zur Beschlussfassung vorgelegt wurde. Die Stadtverordneten sollten es aus Prinzip ablehnen, sich auf die Erledigung einer Vorlage einzulassen, die vorher nicht mit der notwendigen Gewissenhaftigkeit von allen Seiten und in allen ihren Wirkungen angesehen werden konnte.

Jede Sache ist eine eilige und jede Sache ist keine eilige, ganz wie man's nimmt. Man kann jede Sache als eine eilige betrachten, ohne sich in ihrer Erledigung zu übereilen, und man kann jede Sache als keine eilige ansehen und darf doch bestrebt sein, sie so bald als möglich zu erledigen. Handelt man so, dann wird es nur äußerst selten vorkommen, oder es wird überhaupt nicht

legt. Denn der Löwe, das bist du, oh Bester, wenn du auf dem Pariser Montmartre den Val Tamarin besuchst. Die Sache ist, „nebenbei bemerkt", ausgezeichnet gemalt. Noch ein anderer Löwe erregt unsere Heiterkeit, der Künstler hat dazu selbst die Legende gegeben: „Der hungernde Löwe wirft sich auf die Antilope, reißt sie in Stücke und frißt sie; der Panther erwartet angestaut den Augenblick, wo er seinen Anteil kriegen wird. Fleischfressende Vögel haben jeder ein Stück Fleisch von dem armen Tiere losgebissen, das eine Träne vergießt. Sonnenuntergang." So nativ wie die Erklärung ist die Urwaldszene gemalt — „zum Heulen komisch". Der Urheber ist Henry Julien Rousseau, 301 Wärdter a. D., der vor ein paar Jahren an die Farbentöpfe geriet und in den Treibhäusern der „Indépendants" riesige Leinwände mit Tierjungen usw. verunreinigte. Der Herbstsalon hat dem Schalk, der nie den geringsten Unterhalt genoss, mit Recht die Türe geöffnet; so nativ und lustig seine Kunst ist, Talent steckt dahinter. Hätte Rousseau in jüngeren Jahren ernste Lehre durchgemacht, hätte die Leute mit Vorkursiven zu ärgern, wer weiß, wie sehr er sie heute mit erster Kunst erfreuen würde. Wie sein Geschick ihn geführt, malt er auf seine alten Tage nur Bilderbogen von Epinal für die Großen. Ein Glück, wer sein Geschick so wenig tragisch nimmt wie er.

Den Hauptteil des Grand-Palais — wo auch die Tuberkulose-Ausstellung Platz finden konnte — nimmt der „Salon du Mobilier" ein, zu dem sehr hübsche moderne Bureau-Einrichtungen der Architekten Brauer und Dufour hinüberführen. Man kann seine Stunden sehr angenehm verbringen, wenn man bei den Klängen des guten Orchesters in diesen Hallen voll des geschmackvollen Luxus spazieren geht. Was die Pariser Möbel-fabriken zu leisten vermögen, ist darin zu sehen. Maßstab des herrlichen, extravaganter Moblier art-nouveau auf der ganzen Linie. Wohl hat man die neuartigen Zeichnungen, die stilisierten Pflanzen- und Blumendekoration der Goldschmiederei und auch die wohlthuenden, sanften Vorzugsfarben der Regesten beibehalten, aber man arbeitet auf sicherer und dauerhafterer Basis. In die neuen Sessel kann man sich setzen, ohne daß man das Auseinandergehen der vier Stuhlbeine unter sich be-

sürchten muß, und man sticht sich nicht die spitzen Nägel der Lehne in den Rücken. Die wahre „force" der französischen Möbelfabriken wird aber immer die Imitierung der Schätze aus den großen Stilperioden der Könige. Directoire, Empire und Restauration bleiben. Mit dem „Salon" ist eine retrospektive Ausstellung von Fautenils, Tischs, Schränken und Gobelins verbunden, in der man gut erhaltene historische Stücke aus Privatsammlungen sieht. Die Firmen Jansen, Malard, Rink, Gouverneur usw. erreichen nicht nur die Meisterstücke der Zeit der Louis XIV., XV. und XVI., sie übertreffen sie mitunter noch an Reichtum der Bronzebekleidung, Inkrustationen, Schnitzereien und der Seidelstereien. Ein Bett mit Bronzezieraten aus hohen Büschen, Louis XV., hat für 25 000 Frank einen Käufer gefunden — es gibt noch Geld in Paris. Die Paiva ist tot, es lebe die Paiva! Von Neuheiten möchten wir nur der Eichenmöbel mit dunklem Metallbeslag in stilisierten Pflanzengewinden, sehr modern und gefällig, aus der Firma Majorelle-Nancy erwähnen. In großer Zahl sind Zimmerneinrichtungen für die mittleren und unteren Klassen ausgestellt; Thema dieses Wettbewerbs war: billig, solid, hygienisch, geschmackvoll. Die Anregung hat zu äußerst glänzenden Resultaten geführt; hier erst sieht man, wie wertvoll die jüngsten Errungenschaften der Innendekoration sind. Der staubfangende, rasch verbläuhende, und so oberflächliche Luxus mit dem der kleine Bürger bisher sich und seine Besucher über die beschränkten Verhältnisse des Hauses hinwegtäuschen wollte, ist überwunden. Von 100 Frank an bis 500 Frank kann er sich sein Wohn- oder sein Schlafzimmer in schmucker Weise ausstatten, und da das Naturholz seiner hübsch geformten Stühle, Tische und Schränke, die Seife, die glatten Stoffe der Vorhänge usw. die Würde vertragen, bleibt alles auf Jahrzehnte frisch und rein. Die Architekten haben auch ihr Augenmerk darauf gerichtet, unter möglicher Platzersparnis für die Gruppierung der Möbel zu sorgen. Daß es in dem „Salon du Mobilier" nicht an allem Ausstattungsbedarf fehlt, läßt sich denken. Was in ein Damenboudoir gehört, in ein Badezimmer mit allen Schikanen und in einen vornehmen Verkaufsbüro, Bronzelüster, Heizungsanlagen, Lüst, Gelbischränke — alles ist da. Auch eine hübsche, neue Variendekoration

hat man erdormen, Schlingpflanzentragende, hohe und schlanke Postamente aus buntem Glas, die man nachts von innen mit Glühlampen erleuchtet — im Geblisch von feenhafter Wirkung.

Im Jardin de Paris triffst der Concours Séptime sein Dasein; der Polizeipräsident will weiter die Camelotrie unterstützen, aber was es in Paris an Ersthabtem der Spielzeugindustrie gibt, hat von der jährlichen Ausstellungsgelegenheit der Foire de Paris (Pariser Messe nach Leipziger Muster) genug. Die armen Straßenhändler sind nicht wichtiger geworden, seit man ihnen polizeiliche Ermüdung erteilt. Man möchte den sympathischen Deutschen gern aus der Ferne ein Lob machen, aber womit es rechtfertigen? Mit dem Clown, der ohne Zuschüsse um eine Stange Purzelbäume an einem treppartigen Trapez hinunterschlägt, mit dem Püppchen, das übers Seil springt, während das treibende Rädchen am gezogenen Faden schnurrt oder mit dem anderen Püppchen, das den neuen Matchig-Tanz hüpfst, mit dem schließenden Japaner, dem Panzerkutschchen, das über einer Mine umkippt, mit den japanischen Geduldspielen, die mechanisch so kompliziert sind, daß sie bei aller Geduld nicht funktionieren? Nein, wenn die Camelots nicht noch schnell Amüsantes hinzuerfinden, werden sie nicht aus ihren Dachkammern Bellerilles herauskommen, wie die Meister des Herbstsalons aus den Dachkammern des Montmartre. Und statt der Gehrde und Ordensbänder werden die Straßenkünstler ein trauriges Weh-nachtsfest erleben.

Ar l'ajm.

Aus Kunst und Leben.

= Der Allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein (Ortsgruppe Wiesbaden), welcher bereits einen großen Teil der hiesigen Musiklehrerinnen umfaßt, hat sich neuerdings mit den gleichen Ortsgruppen in Mainz und Darmstadt zu einem „Mittelrheinischen Zweigverein" verbunden. Die Wiesbadener Gruppe, welche sich bereits im Besitz einer sehr ansehnlichen Musikbibliothek befindet, wird auch in diesem Winter regelmäßige Versammlungen abhalten zur Besprechung der musikalisch-pädagogischen Interessen. Auch belehrende Vorträge über

möglich sein, daß eine Vorlage, die so lange in Aktien-
schränken schlummerte, daß man sie bereits völlig ver-
gessen hatte, plötzlich in Galoppjahren in das Stadt-
parlament rast und nun ein, zwei, drei erledigt werden
soll und meistens auch wird. Das ist es, was ich ange-
sichts des Umstandes, daß in letzter Zeit immer öfter im
Stadtparlament die Worte gehört werden: „Da die
Sache eilt...“, sagen zu müssen geglaubt habe. d.

— **Tägliche Erinnerungen.** (28. Oktober.) 1901: Alfred
der Große von England †. 1492: Columbus entdeckt
Kuba. 1585: C. Jansen, Theolog, geb. (Alcoot). 1704:
J. Voße, engl. Philosoph, † (Dates). 1754: J. v. Hage-
dorn, Dichter, † (Hamburg). 1787: Musaus, Märchen-
dichter, † (Weimar). 1844: S. Kisfaludy, ungarischer
Dichter, †.

ne. Simon und Juda sind die Kalenderheiligen des
28. Oktober. Diese beiden Apostel sollen der Legende
nach gemeinsam das Evangelium gepredigt haben. Sie
seien bis nach Persien gekommen, wo sie den Märtyr-
er Tod erlitten hätten. Näheres berichtet die
Tradition nicht. So viel ist jedoch sicher, daß ihre Namen
in der Apostelgeschichte mehrfach genannt werden und
ihre Missionen weit fortgeführt. Wegen ihres
engen Zusammenhanges im Leben und in der Aus-
übung ihres Berufes hat die Kirche sie, die an einem
Tage starben, auch für die Verehrung der Gläubigen
vereinigt, so daß der 28. Oktober ihnen gemeinsam gilt.
Für die Voraussage der Witterung hat ihr Fest eine
gewisse Bedeutung erlangt. Meistens herrschen starke
Winde neben sich sehr kühlbar machender Kälte. Wer
erinnert sich hier nicht der Stelle aus „Wilhelm Tell“:
„Es ist heut' Simons und Judas, da rast der See und will
sein Opfer haben!“? Es scheint, als ob dieser Tag am
Ende des Oktobers schon den Charakter des nahen No-
vembers annehme und tüchtig in die Waden bläse. Im
Glauben der Gebirgsbewohner besonders, wie wir aus
dem vorhin zitierten Ausspruch sehen, lebt die Ansicht,
daß die brausende Flut an diesem Tage zur Befruchtung
ihrer Wut ein Menschenleben fordere und es eine Ver-
messung sei, sich ihr anzuvertrauen. In den meisten
Fällen wird die Erfahrung diese Furcht wohl bestätigt
haben, wie überhaupt kein solcher sogenannter „Über-
glauben“ ganz grundlos entsteht; etwas Wahres bildet
immer den Kern, um den sich dann jedoch im Laufe der
Zeit allerhand hinzukommende Fiktionen anheften.

o. **Gerichts-Personalien.** Gehört der Herr Oberlandes-
gerichtspräsident Dr. Dagens von Frankfurt a. M. hier und
wohnt mehreren Sitzungen des Land- und des Amtsgerichts bei.
— Herr Gerichtsvollzieher Dabermann in Kirchheim wurde
am 1. Dezember d. J. an das hiesige Amtsgericht versetzt.

— **Konzert.** Das von dem Männergesangs-Verein
„Hilda“ zur Feier des 20-jährigen Be-
stehens veranstaltete Festkonzert verlief in gelungen-
ster Weise. Der große Saal des „Turnerheims“, Hel-
mundstraße 25, war überfüllt. Der Chor eröffnete den
Abend mit Mozarts feierlichem „Weise des Gesangs“,
woran sich eine kurze Ansprache des Ehren-Vorsitzenden,
Herrn Buchen, angeschlossen. Im weiteren Verlauf des
Konzertes brachte der Verein mehrere Lieder im Volks-
ton, wie „Ein Wörtlein“ von Feuerleber, „Stille Liebe“
von Christiani und „So viel Stern“ am Himmel stehen
von Engelsberg, mit innigem Ausdruck und schöner
Klangfarbe zum Vortrag. Den Glanzpunkt des Abends
bildete die schwingvolle und charakteristische Durch-
führung des äußerst schwierigen Preischores von J. B.
Zerlett „Das Grab im Busento“, welche der wackeren
Sängerchor und ihrem fähigen Dirigenten, Herrn
Hermann Stiller, das beste Zeugnis ausstellt. Mit
N. v. Wilms feurigem „Reingauer“ beschloß der Verein
die Darbietungen des Chores. Unterstützt wurde das
Konzert durch die Mitwirkung der Konzertfängerin,
Fräulein Bertha Wallenfels (Sopran) von hier und
des Cornet à piston-Virtuosen Herrn Fritz Werner
vom Königl. Theater. In Fräulein Wallenfels lernte
man eine anmutige, junge Künstlerin kennen, welche mit

sympathischer Sopranstimme Lieder von Mendelssohn,
Schubert, Rubinstein und Hildach unter großem Beifall
zum Vortrag brachte, so daß sie sich zu einer Zugabe ver-
sehen mußte. Über Herrn Fritz Werner, einen ebenso
selbsttätigen wie technisch hervorragenden gebildeten Künst-
ler, der durch seine solistische Mitwirkung in den Kur-
hauskonzerten hinlänglich bekannt ist, ein Wort zu sagen,
habe ich Eilen nach Athen tragen. Seine Vorträge ernteten
solch stürmischen Beifall, daß eine Zugabe sich von selbst
verstand. Die Klavierbegleitung lag in den bewährten
Händen des Königl. Kammermusiklers Herrn Alfred
Wendler, der mit künstlerischem Geschick seines Amtes
waltete. Am 28. Oktober, das bereits um 9½ Uhr be-
endet war, schloß sich ein stark besuchter Festball an.

o. **Sängerhaus.** Der „Männergesangs-Verein“
hat beschlossen, dem auf dem Grundstück Schwal-
bacherstraße 35 zu errichtenden Vereinshaus den mit dem
ersten Preis ausgezeichneten Plan der Herren Architekten
Euler und Bergen mit einigen auf die innere Ein-
richtung bezüglichen Änderungen zugrunde zu legen. Die
Voraussetzung wurde Herrn Architekten Euler hier, Mit-
inhaber der mit dem zweiten Preis ausgezeichneten
Firma Friedrichs & Hannover und Wiesbaden, über-
tragen. Der Bau soll so gefördert werden, daß er am
1. Oktober n. J. seiner Bestimmung übergeben werden
kann. Der Festsaal, der 25 Meter lang und 15½ Meter
breit ist, wird einschließlich einer großen Empore 800 bis
1000 Sitzplätze erhalten.

— **Die Rekrutenvereidigung** beim Füsilier-Regiment
Nr. 80 pflegt am Geburtstage der Kaiserin Friedrich statt-
zufinden, und so dürfte auch in diesem Jahre Dienstag,
der 21. November, den feierlichen Tag des Fahnenweides
bei dem Füsilier-Regiment von Gersdorff (Kurhess.)
Nr. 80 bilden.

— **Stille Tage.** Nach § 12 der Regierungspolizei-
verordnung vom 23. September 1898 dürfen an den Vor-
abenden des Bußtages (21. November) und der dem An-
denken der Verstorbenen der drei christlichen Konfessionen
gewidmeten Jahrestage (1. und 25. November) weder
öffentliche noch private Tanzmusik, Bälle und ähnliche
Lustbarkeiten veranstaltet werden, am Bußtage außerdem
auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schau-
stellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten mit Aus-
nahme der Aufführung erster Musikstücke (Dra-
matiken usw.) nicht stattfinden.

— **Gehört der Palmsonntag zur Karwoche?** Ein
Oberlandesgericht sprach sich in einer Strafsache, die be-
reits alle unteren Instanzen durchlaufen hatte — es
handelte sich darum, daß ein Gastwirt am Palmsonntag
gebildet hatte, daß seine Gäste bei geöffneten Fenstern
das Orchester spielen ließen —, dahin aus, daß der
Palmsonntag nicht zu der „stillen Woche“, Karwoche,
gehöre.

— **Ein Lehrvertrag mit dem eigenen Sohne** ist nicht
erforderlich. Eine diesbezügliche für Handwerker wichtige
Entscheidung fällt das Oberlandesgericht Jena. Ein
Greizer Handwerksmeister hatte mit seinem Sohne, der
bei ihm in die Lehre getreten war, keinen Lehrvertrag
abgeschlossen. In einem auf Veranlassung der Hand-
werkskammer eingeleiteten Strafverfahren wurde der be-
treffende Meister verurteilt. Später hat das Oberlandes-
gericht entschieden, daß unter Aufhebung des Urteils des
Landgerichts Greiz die Berufung der Greizer Staatsan-
waltschaft gegen das Schöffengerichtsurteil zurückzu-
weisen sei, und daß die Kosten beider Instanzen einschließ-
lich der dem Meister erwachsenen baren Auslagen auf die
Staatskasse zu übernehmen seien. Danach ist also die
Nichtabschließung eines Lehrvertrages mit dem eigenen
Sohne strafflos.

— **Behandlung der Wasserleitungen im Winter.**
Jetzt bei der kalten Jahreszeit ist darauf zu achten, daß
sämtliche Wasserleitungen zu denjenigen Häusern, welche
im Freien (Höfen, Gärten usw.) angebracht sind, abge-

stellt und vom Wasser entleert werden. Diese Entleerung
geschieht, indem man den Hauptstahnhahn abschließt und
das kleine Entleerhähnen an demselben öffnet. Ferner
ist zum Zwecke des Zutritts in der Rohrleitung un-
bedingt nötig, daß, nachdem der Hauptstahnhahn geschlossen
worden ist, der Zapfhahn geöffnet wird. Zapfhahn und
Entleerhähnen bleiben während der abgestellten Zeit
offen stehen. Soll das Wasser wieder in die Leitungen
eingelassen werden, so ist die Handhabung umgekehrt vor-
zunehmen. Es wird der Zapfhahn und das Entleer-
hähnen geschlossen und hierauf der Abstellhahn langsam
geöffnet.

— **Deutsches Turnfest 1908.** Zur Beschränkung der
Zahl der Wettturner bei dem deutschen Turnfest 1908 in
Frankfurt am Main wird, wie künftig bei
den deutschen Turnfesten überhaupt, eine Vor-
probe vorgenommen, wie sie die Sachsen bei
ihrem letzten Kreisturnfest in Chemnitz schon durch-
geführt haben, jedoch mit der Erweiterung, daß die Zu-
lassung zum Sechskampf und Dreikampf auch davon abhängig
gemacht werden soll, wie der einzelne Teilnehmer die all-
gemeinen Preisabgaben turnt. Die Mindestzahl der zur
Teilnahme am Einzelwettkampfe berechtigenden Punkte
in der Vorprobe soll beim Sechskampfe auf 45, beim Drei-
kampfe auf 20 festgesetzt werden.

— **Kinder und Straßenwagen.** Überall ist es Brauch,
daß die Straßenjugend sich an vorbeifahrende Wagen an-
hängen, auch in Paris. Anlässlich der sich in erschrecken-
der Weise wehrenden Unfälle hat nun der Polizeipräsident
von Paris Befehl gegeben, an einem Tage alle Wengel,
die sich an Trambahn- und andere Wagen anhängen
würden, zu verhaften und einige Stunden in Gewahrsam
zu nehmen. Im Laufe eines Nachmittags wurden 248
Jungen eingekerkert. Ob's viel helfen wird?

— **Der explodierte Pub.** Das Kreisblatt in Höchst
am Main erzählt: In unserem Nachbarort S., wo ganz
kirchlich kirchlich gefeiert wurde, sollte am Montag in
der Schule mit dem Stod eine Exekution vorgenommen
werden. Der Lehrer ließ also den Haffsteden mit ge-
wohnter Sicherheit niederlassen, doch da erbte ein
lauter Knall — Feuer und Rauch entströmte der Hinter-
wand des kleinen Säulens und der Herr Lehrer sprang
erschreckt bei Seite, während der Junge sich blitzschnell
das brennende Kistchen entledigte. Es stellte sich heraus,
daß eine Schachtel sogenannter Zündplättchen, die der
Kleine von der Kirchweih her im Säckel trug, durch den
Stod zur Explosion gebracht, das Unheil angerichtet hatte.
Der Fall mag zur Warnung dienen.

— **Raffaeller Kunstverein.** Neu ausgestellte Bilder: Von
H. Bielefeld in Düsseldorf 19 Bilder „Herbststille“, „Belgisches
Dorf“, „Bei Nymwegen“, „Unter den Bäumen“, „Am Teich“,
„Herbst“, „Spätherbst im Wald“, „Niederländisches Gehöft“,
„Winter“, „Dorf am Wasser, Vorfrühling“, „Am Teich, Morgen“,
„Haus im Schnee“, „Verblühende Landschaft“, „Hafen im Winter“,
„Frühlingsmorgen“, „Angler“, „Landschaft, Vorfrühling“, „Nach
dem Regen, Vorfrühling“, „Blumen am Dämmrand“, „Küster-
haus auf den Dünen“, „Niederländische Landschaft“ und „Vollän-
dische Stadt, Dordrecht“. 3. Claus in München drei Bilder
„Porträt“, „Winter in Portofino“ und „Alter Palast in Porto-
fino“.

— **Der Vorstands-Verein zu Wiesbaden.** E. G. M. b. H. G., be-
ruft, nachdem das Vorstandsmitglied des Vereins, Herr Ernst
Gallener, am 8. Oktober d. J. verstorben ist, zu einer außer-
ordentlichen Generalversammlung am Montag, den 6. November,
abends 8½ Uhr, in den Saal der Voge-Platz, Friedrichstraße 27,
ein. Auf der Tagesordnung steht der Vorschlag des Aufsichtsrats,
Herrn Max Frey, leitenden Buchhalter, zum Vorstandsmitglied
zu erwählen. Herr Frey ist seit mehr als 20 Jahren beim „Ver-
ein“ angestellt und hat sich nicht nur durch seine Tüchtig-
keit und Pünktlichkeit, sondern auch durch sein unermüdetes
Wesen dem Publikum gegenüber allseitige Sympathien erworben,
so daß seine Wahl außer Zweifel stehen dürfte.

— **Achte auf deine Gesundheit und verbessere die Zimmerluft**
im Winter. Über dieses Thema kann man allwintertag immer
wieder neue Aufsätze von berühmten Ärzten und Autoritäten
in den Zeitungen lesen, ohne daß einem eine leichte Danksage
gegeben war, wodurch die durch unsere Heizanlagen ausgetrock-
nete, schädliche Zimmerluft verbessert und ihr die für unsere
Gesundheit so wichtige und nötige Feuchtigkeit zugeführt werden

Römische Zeitungen berichten: Der geist-
phantasievolle Leiter der Römischen Ausgrabungen,
Professor Boni, hat in der neunundzwanzigsten, das
heißt der alleruntersten archaischen Schicht des
Fornums, sechs Meter unter dem Pflaster der Kaiserzeit,
eine Anzahl Skelette von Männern, Frauen und Kin-
dern gefunden, die Spuren eines gewaltigen Todes
zeigen. Boni glaubt nun, hier Überreste des Kampfes
vor sich zu haben, der sich im Tal zwischen dem Kapitol
und dem Palatin anlässlich des Raubes der Sabiner-
innen entspann. Boni ist bekanntlich auch der Entdecker
des Lapis niger und des Romulus-Grabes.

In Genua ist, 65 Jahre alt, der geistvolle Begrün-
der des einst in Italien maßgebenden Blattes „Fan-
sulla“, B. Aranzini, gestorben. Bei Gelegenheit
seines Todes erinnert das „B. Z.“ an die Art, wie der
„Fansulla“ entstanden ist. Im Frühjahr 1870 kam Aran-
zini, bisher Kavallerieoffizier, auf die glückliche Idee,
eine Zeitung zu gründen, und gewann drei andere
Freunde dafür. Jeder legte bar 25 Lire auf den Tisch
des Hauses, und mit diesem „Kapital“ wurde das Blatt
ins Leben gerufen, das bis in die neunziger Jahre hin-
ein in Italien und über dessen Grenze hinaus als Or-
gan der italienischen Intellektuellen galt. — Heutzutage
ist das Zeitungsgründen ein bißchen teurer.

Infolge der von dem New Yorker Kaufmann Herrn
Hugo Reisinger gegebenen Anregung ist gegenwärtig in
New York ein deutscher Kunstverein
(German Art Society) in der Bildung begriffen. Zweck
dieser Vereinigung wird es sein, eine jährliche Wande-
rausstellung deutscher Kunstwerke in Amerika durchzu-
führen, um dadurch den Amerikanern ein höheres In-
teresse an deutscher Kunst einzuführen, als bisher leider
zu bemerken war. Der New Yorker Deutsche Kunstver-
ein wird, wie das „B. Z.“ meldet, gleich mit einem
Zweigverein in München ins Leben treten, für den
— wie in Amerika — sehr angesehenen Personen sich aktiv
ins Zeug legen werden.

Behring's Tuberkulose-Serum. Der Ge-
meinderat von Marseille genehmigte eine Vorlage, in
welcher dem bakteriologischen Institut des Departements
der Auftrag erteilt wird, sich mit Professor von Behring
in Verbindung zu setzen und den Wert des Behring'schen
Heisermums zu prüfen. Dem Leiter des Instituts wer-
den zu diesem Zwecke 2000 Franc zur Verfügung gestellt.

Musikgeschichte und dergleichen, wozu die Herren Ton-
künstler G. Wbl und Direktor H. Gerhardt ihre Bereit-
willigkeit aussprechen, sollen nicht fehlen. Die Ziele und
Zwecke des Vereins — zur Hebung des Musiklehre-
rinnenberufs sind so loblich, daß man nur wünschen kann,
es möchten möglichst viele, möglichst alle Berufssch-
röftinnen durch ihren Zutritt den Verein immer mehr
erfrischen und erfrischen machen. O. D.

— **Prinzessin Alice's Heimkehr.** „Prinzessin
Alice“, die in Begleitung des Kriegesekretärs Mr. Taft
und vieler anderer amerikanischer Herren und Damen
eine Reise nach dem fernen Osten gemacht hat, landete
am Mittwoch in San Francisco und kehrt nun nach
Washington zurück. Miß Roosevelt ist die Reise sehr gut
bekommen, es war, wie sie den Reportern versichert,
eine herrliche Zeit für sie, und sie hat jeden Tag genossen;
aber trotzdem kehrt sie mit der Überzeugung heim, daß
kein Land Amerika gleichkommt. Sie bedauert nur,
daß gewisse Geschichten von ihr amerikanischen
Zeitungen gelabelt wurden, und sie dementiert sie in
Wort und Bogen. „Es ist z. B. nichts Wahres an der
Geschichte, daß ich an Bord eines Schiffes in einen
Wassertank sprang, weil Mr. Longman mich dazu her-
ausforderte. Ebenso unwahr ist es, daß der Sultan von
Salu mir einen Heiratsantrag machte.“ Auch die Ge-
schichte, die Miß Roosevelt unterwegs bekam, sind durch-
aus nicht so zahlreich und wertvoll, wie sie von den
Zeitungen geschildert wurden. Weitere Einzelheiten
über ihre Reise wollte sie nicht erzählen, weil ihr Vater
ihre verbieten hatte, Journalisten Interviews zu geben;
aber sie könne durchaus nicht einsehen, warum man „so
viel Wichtigtuerei“ damit gemacht habe. Miß Roosevelt
und Mr. Longman lehnten es lachend ab, über ihre an-
geblühete Verlobung zu sprechen, aber der aufmerksame
San Franciscoer Korrespondent der „New York Times“
behauptet, daß die Tochter des Präsidenten den Kongreß-
mann „Mc“ nannte, und der Korrespondent des „New
York Sun“ telegraphiert seinem Blatte darüber: „Wenn
man einen Schluß aus Mr. Longmans Benehmen ziehen
soll, so ist er weder ein unglücklicher noch ein enttäuschter
Freier.“ Die Völkerverständlichen wollten Miß Roosevelts Ge-
wäd undurchsichtig durchgehen lassen; aber sie erhob Ein-
spruch und sagte, sie wolle nicht anders als alle anderen
amerikanischen Mädchen behandelt werden. Ihre Sachen
wurden deshalb durchgesehen, es wurde aber nichts

Steuerpflichtiges gefunden. Zu ihrer Fahrt nach New
York wird Miß Alice einen Sonderzug benutzen, der
alle früheren Rekorde brechen soll, er fuhr am Montag
nachmittag um 3½ Uhr ab und wird schon am Donner-
stag in New York erwartet. Während der ganzen Fahrt
soll eine Durchschnittsgeschwindigkeit von fast 55 eng-
lischen Meilen in der Stunde innegehalten werden. Die
Direktionen von fünf Eisenbahngesellschaften helfen Mr.
Charles Harriman, der den Sonderzug stellt, indem sie
die Strecken freihalten und ihm ihre schnellsten Loko-
motiven zur Verfügung stellen.

— **Verschiedene Mitteilungen.** Unser ausgezeichnete
Konzertsänger, Baritonist Paul Haubrich, gegenwärtig
in Berlin anlässlich, hat im letzten Konzert des Instrumen-
tal-Vereins zu Aachen — wie man uns von dort berichtet
— durch seine Viedervorträge bei Publikum und Kritik
enthusiastische Anerkennung gefunden.

— **Herr Hofopern-Regisseur Elmblad,** der sich in
der kurzen Zeit seines Hierseins durch seine künstlerische
Wirksamkeit rühmlichst hervorgetan hat, ist von Rosina
Wagner zur Mitwirkung in den diesmaligen Bayreuther
Festspielen berufen worden.

Die dreitägige Tragödie „Die Rosentempel“,
ein über alles Erwarten klägliches Nachwerk von Rudolf
Lottar, wurde, wie die „Frankf. Stg.“ meldet, im
Deutschen Volkstheater in Wien böse abgelehnt. Der
zweite Akt, der lediglich aus einer Darstellung des Zere-
monien bei der Aufnahme in eine Freimaurerloge be-
steht, erregte einige Neugierde und gab den versammelten
Freunden des Autors die Gelegenheit zu mehreren
Hervorrufen. Der dritte Akt ging in schallender Heiter-
keit rettungslos unter.

Die Posener Akademie wird ernstlich weiter
ausgebaut. Nach Blättermeldungen werden an ihr im
kommenden Semester auch eine Reihe theologischer
— evangelische wie auch katholische — Vorlesungen hat-
tenden, die von Dozenten der Breslauer Universität
gehalten werden. Damit sind nach der Posener Akademie
Ansätze zu allen vier Fakultäten vorhanden.

Die Gerüchte von der Verbannung der Straßenschen
„Salamone“ aus dem Bereiche der Wiener Hofoper
sind schnell zur Wahrheit geworden. Dem Direktor
Mähler ist von der ihm vorgesetzten Behörde der offi-
zielle Befehl zugegangen, daß die Hoftheaterzensur die
Aufführung des Werkes verboten hat.

lann. Die bis jetzt hierzu zur Verwendung gekommenen Verdampferanlagen, welche nur zum kleinsten Teil ihren Zweck, da solche, direkt auf den Heizkörper, den man, bei harter Hitze, rasch verdampfen, ohne der Luft die genügende Feuchtigkeit zu spenden, zumal die Verdampferfläche im Verhältnis zum Raum eine viel zu kleine ist. Durch eine höchst sinnvolle patentierte Erfindung, deren Patentinhaber Herr Conrad Krell, Taunusstraße 13 hierseits, ist, wird nun ein Apparat konstruiert, welcher auf einem verhältnismäßig kleinen Raum eine sehr große Verdampferfläche aufweist und hierdurch eine außerordentlich große Fähigkeit besitzt, auch bei mäßiger Wärme genügend Wasser zur Verdunstung zu bringen und dadurch der trockenen Zimmerluft den erforderlichen Feuchtigkeitgehalt zu verschaffen. Dieser neue Apparat, welcher in sechs verschiedenen Größen angefertigt wird, ist bei den Herren Conrad Krell, Taunusstraße 13, und A. Schö, Taunusstraße 2, erhältlich.

Die Heilsarmee hat nun seit etwa 7 Jahren ihre Versammlungen in der Lokal-Frankenstraße 13 abgehalten und wird von heute Samstag, den 28. Oktober, an dieselben nach der Hofstraße 6 verlegen. In diesem Tage ist in dem neuen Versammlungsorte Hofstraße 6, Platzrand, abends 8 1/2 Uhr, eine große Sonder-Versammlung arrangiert, dieselbe wird von dem Divisions-Chef Major Treite aus Stuttgart geleitet werden. Der Major wird beim Anlauf dieser Feier besonders auch über die Arbeit während dieser Jahre sprechen. Außerdem ist noch eine Lokal-Offiziers-Einrichtung damit verbunden. Jedermann ist eingeladen.

Sechshundert. In das hiesige Handelsregister ist die Firma „Gustav Gottschalk, Inh. Fritz Gottschalk“ in Wiesbaden eingetragen worden.

Alte Notizen. Der Taalwäner Herr Ludwig Gieseler und dessen Frau Magdalena, geborene Welter, Drankstraße 20, begeben am 20. d. M. das Recht ihrer silbernen Hochzeit.

Vereins-Nachrichten.

Der Gesangs-Verein „Liederkreis“ veranstaltet am Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der Turngesellschaft ein Konzert unter aktiver Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Euf. Sch. Der Verein, unter Leitung des Herrn Ernst Schloffer stehend, singt Chöre: „Die Nacht von Schubert“ und „Nun ist der Tag gekommen“ von Sturm, mit welchen er den 1. Preis und Ehrenpreis seiner Klasse in Gonsenheim errang. Weiter verzeichnet das Programm noch neue Chöre von Ulrich, Bengert und Frey, sowie einige Volkslieder und ein von Vereinsmitgliedern zum Vortrag kommendes Duett und ein Terzett. Dem Konzert folgt Tanz.

N. Wiesbad. 28. Okt. Der. Heute nachmittags 5 Uhr fand eine Stadtvorstandssitzung statt, in der nachstehende Punkte zur Beratung gelangten: 1. In der am 8., 9., 10., 13. und 15. November stattfindenden Stadtverordnetenwahl wurden die Wähler und je 2 Stellvertreter nach dem Vorschlag der Wahlkommission gewählt, und zwar wurden die Wähler dem Stadtverordneten-Kollegium, die Stellvertreter der Bürgervereine ernannt. 2. und 3. Die Kaufmannschaft für die neuen Straßen a) von der Schwabacherlinie bis zum Wühlweg ab wurden festgelegt und b) für die Befestigung des Wühlweges ab wurden festgelegt und genehmigt. 4. Der Magistrat hat mit Herrn Georg Schmidt den Kauf einer Grundstückslücke abgeschlossen, welche zum Durchbruch der Stadtkasse später notwendig wird. Der Kaufpreis wird mit 10 M. bezahlt. Die Veräußerung stimmt dem Kauf an. 5. Die Aktiengesellschaft Zementwerk beschäftigt an ihrem Grundstücke eine neue Umfassungsmauer zu errichten, bei dieser Gelegenheit tritt sie das zur Erweiterung des Rennweges erforderliche Gelände kostenlos an die Stadt ab, macht dagegen zur Bedingung, daß die Stadt ein befähigtes Projekt der Mauerentlastung aufstellen läßt. 6. Bei der letzten Grundstücksversteigerung hat der Magistrat sich einen größeren Bauplatz für spätere Schulbauten durch Nachkauf gesichert, die Veräußerung erfolgt sich mit beiden Punkten einverstanden. 7. Wegen mehreren Feldweglücken zwischen der Kalkstein- und Tunderhof u. Wilmannsdorf, welche für den öffentlichen Verkehr keinen Wert haben, sind von den betreffenden Firmen Verhandlungen wegen Kauf geführt worden. Das Gelände wird von den Firmen gemeinschaftlich angekauft und pro Hektar mit 100 M. bezahlt. Der Verkauf wird genehmigt. 8. Auf Errichtung einer neuen Telefonanlage und eines neuen Trunk im Kalksteinwerk werden je 6000 M. gefordert und von der Veräußerung bewilligt. 9. Der Vorschlag für Ausbau der Polizeischule hat bereits früher Vorliegen; derselbe ist nun nochmals durchgearbeitet und liegt jetzt am 20. 10. Der blühende Ausbau für die Fortbildungsschule wird am 200 M. erhöht. 11. Die hiesige Verkehrsbehörde ist wiederholt um die ihr zugesagte Gehaltssteigerung ersuchen. (Es handelt sich um Gleichstellung in den Gehaltsbezügen mit den hiesigen Lehrern.) Auf Antrag des Magistrats wird beschlossen, den Antrag der Finanzkommission, welche durch den Vorsitzenden Professor Dr. L. Bed und Rektor Michaelis vertritt, zu überweisen. Daraus geheine Sitzung, in welcher die Aufstellung einiger Beamten beschlossen wird. — Am 1. April wird an der Drankstraße an der Waldstraße eine 6. Mehrzweck-Errichtung und sind Gesuche um Bewerzung direkt an die Baukommission zu richten.

A. Schloffer, 27. Oktober. Bei dem am Sonntagabend, den 20. Oktober, in den „Drei Aronen“ stattfindenden Wohltätigkeits-Konzert am Begegn der Errichtung eines evangelischen Krankenhauses haben eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Musikfreunde ihre Mitwirkung angelagt und versichert, daß sie einen besonderen Ranges. Das Programm verzeichnet verschiedene Soli für Alt und Bariton, einen dreistimmigen vierstimmigen Frauenchor, sowie als instrumentalen Teil Klavier, Violine und Cello-Soli, Trio und Quartett. Die Frauen-Chöre „Sonnen-Aufgang“ von Müller und „Wanderlust“ von Töner werden hierbei von einer Vereinigung von Damen vorgetragen, die sich ebenfalls am dem Zweck gebildet hat.

12. Dohm, 28. Oktober. Der Maurer Fritz Hammer hier, Verbindungsstraße 8, ist bei dem Neubau des Stationsgebäudes im hiesigen Bahnhof infolge Ausbleibens abgemacht, wobei er sich mehrere Rippenbrüche zugezogen. — Aus der gestrigen Zeitung in der Redaktion ist folgendes zu berichten: 1. Der hiesige Karl Kling hat am die Grabstätte zum Wirtschaftsbetrieb in den von ihm gepachteten Lokalitäten „Am kleinen Grund“ nach. Dem Grundstück haben Besessenen nicht entgegen. 2. Die Maschinenfabrik Wiesbaden hält infolge Errichtung des neuen Stationsgebäudes auf diesem Bahnhof, durch welches die hiesige Straße beengt wird, den Ausbau der mit der Bahndammstraße parallel laufenden Gemeindefriedhof für dringend notwendig. Der Angelegenheit soll erst dann näher getreten werden, wenn der für die in Betracht kommenden Straßen erforderliche Fluchtlinienplan festgelegt ist. 3. Der Vertrag mit der Firma Karl Andrae in Stuttgart wegen Lieferung der hier erforderlichen Wassermesser wird ratifiziert.

4. Aus der Umgebung. In Eltville brach sich der an einem Neubau beschäftigte Zimmerer Peter Witter von Kiedrich ein Bein.

Die Stadtverordneten in Montabaur beschließen, die Mittel zur Erhaltung einer Brücke über den Weibach zu bewilligen.

In Niederlahnstein haben sich zwei neue Vereine gebildet unter den Titeln „Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein“ und „Sängerchor Konstantin“.

In Weissenau wurde in der Wohnung des Lehrers J. eingebrochen und 600 M. entwendet.

Der Bauernschaftsleiter vom Amtsgericht in Domburg, Herr August Winter aus Köppern, ist als Bürgermeister von Köppern bestätigt worden.

In Gronberg feierte der frühere Bürgermeister und Ehrenbürger, Herr Jamin, seinen 80. Geburtstag in feierlicher Weise.

Gegen eine anonyme Briefschreiberin, welche beleidigende Briefe an Geschädigte und Frauen in Griesheim schrieb, ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Zwischen Weidenheim und Wintel sprang ein jüngerer Mann aus dem in voller Fahrt befindlichen Personenzug Nr. 108. Ohne Schaden genommen zu haben, setzte er seine Schritte in die Weidenberge, wo er sich an den Trauben gütlich

tat. Vom Traubenschießen der Polizei-Bezirk angeführt, behauptete er, auf der Station Kirch-Winkel einen Koffer haben zu haben, den er abholen wolle. Auf dem Wege dorthin ging er seinem Begleiter durch. Aufeinander hat man es mit einem Weisheitswort zu tun.

Die Nachricht, daß der Vertrag der beiden Kirchengemeinden in Kied wegen der seitherigen gemeinschaftlichen Kirche von der Regierung genehmigt sei, bedarf insofern der Berichtigung, als diese Nachricht verfehlt ist.

Im Laufe des Sommers wurde in der Gemarkung Elchenbach, Distrikt „Schorberg“, ein mächtiger Basalt-Steinbruch aufgeschlossen, dessen Verpachtung an die Bergisch-Märkische Steinindustrie-Gesellschaft hantiert. Die Gemeinde erhält eine jährliche Pachtsumme von 100 M. und außerdem für jeden Kubikmeter geöffneter Steine 40 bzw. 20 Pf.; die Gesellschaft beschäftigt ferner den Steinbruch durch ein Gleis an den Bahnhof Marienberg anzuschließen.

In Kied erlachte ein erntete der Mehrgewerke Vornhof eine weiche Rinde im Gewicht von 10 Pfund und über 60 Zentimeter Umfang.

Sport.

L. K. Wiesbadener Rhein- und Taunus-Klub. Morgen Sonntag, den 29. d. M., findet die 1. Herbstwanderung statt, und zwar als Perzentour mit Sonntagshaus-Stationen. Der Ausflug 12 1/2 Uhr nachmittags vom Rheinbahnhof die Abfahrt nach Dattelnheim und von da beginnt die Fußwanderung nach Eberbach. Hier findet kurze Einkehr statt und dann der Aufstieg zur Hallsgraben-Station, wo der Klub einen im laufenden Jahre gründlich ausgearbeiteten Aussichtsturm besitzt, von dem man eine herrliche Aussicht genießt. Diejenigen Mitglieder, die mit dem 12 1/2 Uhr-Busse nicht mitkommen können, benutzen den Zug 1 1/2 Uhr nach Dattelnheim und gehen von da auf dem dann gesetzlich neuen Wege direkt zur Hallsgraben-Station, wo sie mit den über Eberbach aufgestellten Mitgliedern zusammentreffen. Nach einer Rast findet der Abstieg nach Hallsgraben statt, wo bei Ritalied Restaurant Frey eingekehrt wird und dann von Dattelnheim mit einem Abende heimgefahren wird. Bei dem sehr herrschenden klaren Wetter dürfte diese Wanderung (ca. 3 1/2 Stunden) eine große Beteiligung finden.

Von der Frankfurter Automobil-Ausstellung. Bei einem Rundgang durch die Halle fallen dem Nichtfachmann vor allem die Ausstellungen der großen Firmen auf. Zunächst am Eingange der Halle der Adler-Fahrräder. Die Adler-Fahrräder in Frankfurt a. M. Die Firma ist in Automobilen und Fahrrädern gleich leistungsfähig und hat besonders in Frankfurt selbst einen großen Absatz. Sie baut gute Tourenwagen, bleibt aber mit ihren Preisen auch auf dem kleinsten Fuße. Von den Firmen aus unserer Gegend ist dann weiter Opel in Hirschfeld zu erwähnen. Nur wenige Fabriken streben so rastlos vorwärts wie gerade Opel. Neben eleganten und einfachen Wagen verdient in der Ausstellung ein Chassis für einen 35 bis 40 HP-Wagen große Beachtung. Dieser Wagen wird eines Tages einen Kilometer in 40 Sekunden fahren, gewiß eine respektable Leistung. Opel hat auch die Absicht, in absehbarer Zeit die vielbesprochenen Wagen für den Mittelstand, d. h. die billigen Wagen auf den Markt zu bringen. Mehr wie 4000 M. darf ein solcher Wagen nicht kosten, er muß aber selbstverständlich doch allen Anforderungen genügen. Auch die Ausstellung von Benz u. Co. in Mannheim sollte sich jeder ansehen. Dort sieht man u. a. den ersten Motorwagen, der aus dem Jahre 1885 stammt und noch so schön und altmütig aussieht. Er illustriert so recht den Fortschritt, den die deutsche Automobilindustrie inzwischen gemacht hat. Die Mercedeswagen der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Cannstatt verdient schon um deswillen Interesse, weil die Marke Mercedes sich auf verschiedenen Rennen hervorgetan und Siege errungen hat. Die Briefe laut Wagen aller Ausstellungen und Konstruktionen und steht in der Automobilindustrie mit an der Spitze.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 27. Oktober. (Strafkammer.) Der 1871 zu Berlin geborene Weinreisende August Streich soll am 13. Mai v. J. eine Privaturkunde in der Absicht gefälscht haben, um dadurch dem Chemiker H. G. von Wiesbaden einen diesem nicht zustehenden Vermögensvorteil zu verschaffen. Die Sache ist eine ziemlich merkwürdige und sie hat eine recht interessante Vorgeschichte. Der Chemiker H. G. verheiratete sich im Jahre 1901, als er eben vor dem Doktorexamen stand, gegen den Willen seiner sehr vermögenden Eltern mit einer Tänzerin. Die Folge war, daß er von seinem Vater auf ein verhältnismäßig geringes monatliches Taschengeld gesetzt wurde, was ihn, den jung verheirateten Mann, veranlaßte, sich nach einer geeigneten Beschäftigung umzusehen. Er trat bei dem Weinhändler E. hier als Stadtreisender ein und erhielt für seine Dienste ein Monatsgehalt von 100 M. Herr E. war mit der Tätigkeit des G. recht zufrieden. Im Frühjahr 1903 machte nun eines Tages G. seinem Chef, den er übrigens in seine Familienverhältnisse eingeweiht hatte, die Mitteilung, er habe sich mit seinem Vater versöhnt. Es sei ein Veröhnungsvertrag geschlossen worden, in welchem sich sein Vater verpflichtet, ihm im Mai und 1904 je 50 000 M. zu zahlen. An diese Mitteilung knüpfte er die Bitte um ein Darlehen von 10 000 M. und da er dem Weinhändler den Veröhnungsvertrag vorlegte (er führte ihn zu einem hiesigen Notar, der das Instrument in seiner Mappe hatte), erhielt er das Geld, das später durch Vermittlung eines Berliner Rechtsanwalts von dem Vater des H. G. zurückbezahlt worden ist. Was H. G. von der Zeit, in welche diese Darlehensaufnahme fällt, bis zum Frühjahr 1904 getrieben hat, das scheint in der Hauptsache „Lebensarbeit“ gewesen zu sein. Er hielt sich offenbar viel in Berlin auf und scheint dort einen Kreis adeliger und anderer Lebensmänner um sich versammelt zu haben. Die Mittel zu seiner kostspieligen Lebensweise verschaffte er sich jedenfalls durch zu viel angelegte Pumps, bei denen er sich des Namens und der Unterschrift seines Vaters nicht immer mit Recht bedient haben soll. In Berlin wurde G. durch Vermittlung eines Barons von Köller mit dem Angeklagten Streich bekannt, der ihm mehrmals ein guter Vermittler bei Geldgeschäften gewesen zu sein scheint und nach der vorliegenden Korrespondenz auf äußerst vertrautem Fuß mit ihm gestanden haben muß. In einem der an G. gerichteten Briefe des Angeklagten befindet sich z. B. folgender Passus: „Also, Herrchen, gib Deinem mildtätigen Herzen einen gewaltigen Stoß und sende einen „Brünnling“ (Tausendmarktschein), damit wieder Stoff in die Kasse kommt.“ Die in Wiesbaden aufgenommenen 10 000 M. waren natürlich bald veran und nun wurde ein Berliner Zahnarzt aufgekauft, der sich zu einem Darlehen von 20 000 M. herbeiließ, das in zwei Raten zurückbezahlt werden sollte. G. wohnte damals im Continental-Hotel in Berlin. Im Frühjahr 1904 erliefen G. abermals bei dem Wiesbadener Weinhändler und er-

zählte, er wolle sich mit dem Einverständnis seines Vaters, der sich zur Zahlung von 250 000 M. bereit erklärt habe (diesmal zeigte G. die notariell beglaubigte Abschrift eines Vertrages), eine Villa kaufen. Als ihm der Weinhändler zu den 250 000 M. gratuliert hatte, meinte G., er, der Weinhändler, habe doch in der Viktoriatraße eine Villa zu verkaufen, er möge ihm nur den äußersten Preis machen. Man einigte sich auf 126 000 M. Der Kaufvertrag wurde abgeschlossen und bestimmt, daß der Käufer eine Hypothek von 65 000 M. übernehmen und den Verkäufer — die Villa gehörte zu einer Erbschaftsmasse, an der mehrere beteiligt waren — 61 000 M. als Eigentumsvorbehalt eintragen lassen müßte. So war H. G. Eigentümer einer Villa, Mittelweide war eine Tilgungsrate des von dem Berliner Zahnarzt entnommenen Darlehens fällig geworden; der Zahnarzt drängte, und angelich, um hier die notwendigen 10 000 M. aufzubringen, reiste G. und der Angeklagte nach Wiesbaden, wo sich G. am Kaiser-Friedrich-Ring einmietete und Streich im Hotel „Kaiserhof“ abstieg. Hier trat G. abermals mit dem Weinhändler in Verbindung und am 13. Mai 1904 fuhr der beide, G. und der Angeklagte, per Droschke nach dem Orte, wo der Vater des G. damals wohnte. G. wollte, nach den Angaben des Angeklagten, seinem Vater einen Brief zur Unterschrift vorlegen, den Streich knapp vor der Abfahrt nach einem von G. entworfenen Konzept rein geschrieben hatte. Der Brief war an den Weinhändler gerichtet und eine Befestigung des Vaters G., daß er nur eine der von seinem Sohn zu zahlenden 50 000 Mark-Raten nicht an diesen, sondern an die Verkäufer der Villa seines Sohnes auszahlen wolle. Der Brief kam am Nachmittag des nächsten Tages als Einschreibebestellung bei dem Weinhändler an, und an demselben Nachmittag borgte G. von dem Adressaten, den er kurz vorher erfolgreich um 4000 M. angepumpt hatte, abermals 8000 Mark. Die 4000 M. und die 8000 M., also zusammen 12 000 M., hat der Darlehensgeber verloren, wegen des von G. gekauften Hauses entstanden zwar einige ärgerliche Scherereien, das Haus blieb aber im Besitz der Verkäufer, denn H. G., gegen den ebenso wie gegen den Streich ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden war, wurde von Sachverständigen als geisteskrank erklärt und er befindet sich zurzeit in einer Irrenanstalt. Sämtliche Verträge und Abschriften von Verträgen, die in der Geschichte eine Rolle spielten, sind inzwischen verschwunden. Dem Angeklagten Streich wird nun zur Last gelegt, daß er nicht nur den erwähnten Brief, sondern auch die Unterschrift des Vaters des G. geschrieben habe. Der Angeklagte bestritt das, die Unterschrift könne, wenn sie tatsächlich nicht echt sei, nur von H. G. herühren. Nun hat aber die gefälschte Unterschrift dem ganzen Charakter der Schriftzüge des Angeklagten, H. G. müßte also aus einem unerklärlichen Motiv nicht nur die Unterschrift seines Vaters mißbraucht, sondern dieselbe auch in der Schrift seines damaligen Freundes Streich aufs Papier gebracht haben. Drei Schreibfachverständige waren übereinstimmend der Ansicht, daß die fragliche Unterschrift ungewisshaft von dem Angeklagten herrühre. — Das Urteil lautet auf neuen Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Mohndauerung. Aus Trier wird gemeldet: Ein Kaiser Müller hat, am Obermeister Wein des Jahrganges 1904 zu verbessern, dem Wein mehr Traubenzucker zugefügt, als nach den Bestimmungen des Weingesetzes erlaubt ist. Pro Hektar soll er etwa 150 Pfund Zucker gebraucht haben. Gelegentlich einer Revision wurden sechs Hektar beanstandet. Nach dem Urteile des Reichsgerichtes Dr. Wellenhein hat der Angeklagte durch die gemachten Zugabe eine Volumenvermehrung von 20 bis 25 Prozenz erzielt. Das Gericht setzte eine Geldbuße von 200 M. fest. Außerdem wurde auf Einziehung der beschlagnahmten sechs Hektar Wein erkannt.

Kleine Chronik.

Die Medallie des Erbgrafen. Aus Frankfurt a. M. wird dem „B. Z.“ geschrieben: Seit seiner Rückkehr aus England, wo der Erbgraf Erasmus zu Erbach bekanntlich eine „nicht sondergemäße“ Ehe mit einer Wäscherin eingegangen, hatte er sein Domizil im Taunus-näbigen Oberursel bei Frankfurt aufgeschlagen und bewohnte eine bescheidene Wohnung. Er schien sich sehr wohl zu fühlen, denn täglich sah man ihn mit seiner jungen Frau die herrliche Umgebung zu Fuß durchwandern. Wie aber jetzt verlautet, ist der Erbgraf Erasmus neuerdings von seinen Verwandten in Erbach veranlaßt worden, sich in eine Privat-Nervenheilanstalt bei Oberursel zu begeben. Die Aufnahme hat dort bereits stattgefunden, und man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß man hier nach berühmten Mustern die erste Etappe zur Lösung der „unstandesgemäßen“ Ehe des jugendlichen Erbgrafen Erasmus vor sich hat.

Ein elektrischer Fernphotograph, der auf Tausende von Kilometern funktioniert, wurde dieser Tage in Berlin vorgeführt. Die Entdeckung des Fernsehers, der es dem Telefonierenden ermöglicht, seinen Partner mit Augen zu sehen, ist jetzt nur noch eine Frage der Zeit.

Fiktionserfessene Feuerwehr. In Agawang bei Buch in bayerisch Schwaben ist dieser Tage ein Bauernanwesen völlig niedergebrannt. Eine benachbarte Feuerwehr — der „Schwab. Rindvater“ in Zusmarshausen verschweigt unechter Weise den Ort — verweigerte die angesehene Hilfe, weil „man“ gerade — Refrutenabschied feierte.

Die ermordete Frau Radlinger in München hat die Stadtgemeinde testamentarisch zur Universalerbin ihres sehr beträchtlichen Vermögens eingesetzt. Ihre sämtlichen Verwandten hat sie enterbt. Die Hausbewohner erzählen, daß die Frau in der letzten Zeit fortgesetzt Todesahnungen gehabt habe.

Der Drei Oberursel an der Salzach in Bayern wird gegenwärtig von seinen gesamten Einwohnern verlassen. Die „Auswanderer“ müssen aus ihrem Heimatort auswandern, weil dieser in absehbarer Zeit dem Untergang durch etwa eintretendes Hochwasser geweiht ist. Sie werden sich in der Nähe ansiedeln und eine vollständig neue Ortschaft mit neuen Häusern gründen.

Die eiserne Hochzeit feierte am letzten Sonntag in Kirschenfeld (Kreis Königsberg in der Neumark) das Eigentümer Remnische Ehepaar. Die kirchliche Feier

Stehbierhalle zum Lloyd,

Ausschank von Heckelmannsbräu, hell und dunkel, Löwenbräu-München, Kulmbacher Pilsbräu, Dreher Pilsner.

Inhaber: Karl Wagner, früher Stadt Frankfurt und Weissenburger-Eck.

Ecke Saalgasse-Nerostrasse.

Grosse Auswahl in Schnittchen à la Aschinger.

Warme Küche. — ff. Weine und Liköre. — Café.

Deutschlands
älteste Importfirma

Perser Teppiche

befindet sich ausschliesslich

F 131

18 Flachsmarkt 18.

R. Ganz & Co., Mainz.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Cyklus wissenschaftlicher Vorträge.



Conservatoriumsdirector Hans Georg Gerhard:

„Der Ring des Nibelungen“
von Richard Wagner.

Drei Vorträge mit musikalischen Erläuterungen am Klavier.

1. Vortrag:

Donnerstag, den 2. November l. J., Abends 8 1/4 Uhr, im grossen Saale des
Civilcasinos, Friedrichstrasse:

Der Sagenstoff, seine Bearbeitung und Deutung. Die Götterwelt und die Botenstragödie. — Die musikalischen Motive und ihre Verwendung zum dekorativ-architektonischen Scenebau. — Vorspiel, Auszug und Schlussszene aus „Rheingold“.

2. Vortrag:

Diensdag, den 7. November l. J., Abends 8 1/4 Uhr, im grossen Saale des
Civilcasinos, Friedrichstrasse:

Die Götterwelt und die Wälsgentragedie. Siegmund und Sieglinde. Siegfried und Brünhilde. — Die musikalische Verarbeitung des Motivmaterials zu scenischen Stimmungsbildern und symphonischen Seelengemälden. — Schlussszene aus „Siegfried“.

3. Vortrag:

Montag, den 13. November l. J., Abends 8 1/4 Uhr, im grossen Saale des
Civilcasinos, Friedrichstrasse:

Historisch-Biographisches und Philosophisches. Das Nibelungenlied der germanischen Sagenwelt. Allerlei Nibelungenabenteuer und Wagner's „erster Entwurf“ aus dem Jahre 48 mit seiner sozialen Tendenz. Die weitere Entwicklung des Werks. Sein Ideengehalt und seine Bedeutung in der Kunst- und Nationalgeschichte Deutschlands. — Symbolismus der Nibelungenwelt. — Schlussszene aus der „Götterdämmerung“.

Eintrittspreis 1 Mk. — Beifahrer für Angehörige der Abonnenten 70 Pf. — Reservierter Platz 3 Mk.

Der Kartenverkauf findet statt: durch die Buchhandlungen H. Staudt, Bahnhofstr. 6, Arthur Voss, Kranzplatz 2, Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 52, und an der Abendkasse. Die Vortragskommission.

Die
**Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-
Grandkapital Aktiengesellschaft 5,000,000 Mk.**

empfiehlt sich für den Abschluss von

Versicherungen gegen Wasserleitungsschäden

von Gebäuden, Mobilien und Waren

gegen mässige Prämien bei coulanten Bedingungen und

sucht tüchtige Vertreter

für den Abschluss solcher Versicherungen unter Vergütung hoher Provisionen. Prospekte und ausführliche Auskunft erhältlich bei der Subdirektion: **Franz Meiss** in Wiesbaden, Rheinstrasse 62. Telefon No. 2782. (S. a. 1625) F 133

Gesellschaft Sangesfreunde.

Morgen Sonntag, den 29. Oktober, präcis 8 Uhr Abends:

Seier des 5. Stiftungsfestes

im Kaisersaal, Dohmerstrasse, bestehend aus

Konzert und Ball.

Alle Freunde und Gönner ladet herzlich zur Teilnahme ein.

Der Vorstand.

Neu eröffnet! **B. Bon.** Neu eröffnet!

Alte Colonnade 20/21.

Specialität:

Aechte Pyrenäen-Wolle, Matinées, Jupons, Capes, Bettschuhe,

Brust- u. Rückenwärmer, Golf-Blousen.

Grosse Auswahl in

Gestickten Blousen, Seide, Wolle und Batist,

Gestickten Roben,

Seidenen Taschentüchern für Blousen, Dessin Caschemir,

Spitzen-Echarpes, Fichus, crème und schwarz, in allen Grössen,

Seidenen Shawles und Fichus, seidenen Decken,

Seidenen gewebten Bildern.

Pflege deine Haut



Kombella

Das Entdecken aller Damen, Aerzte, Herren und Kinder. Unerreicht gegen rote, spröde, rissige aufgesprungene Haut! Mit Kombella Schönheit und Jugendfrische bis ins Alter! Glättet Runzeln und Falten in kurzer Zeit! Macht und erhält Gesicht und Hände rosiger und summetweich! Kombella fettet und klobt nicht! Tag und Nacht zu verwenden! Tube 60 Pfg. und 1 Mk. Kombella-Beife, nur Qualität, keine Fälschung. Stück 50 Pfg. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

(Da 1896) F 130



und bringt
uns, wie immer,
trübes,
regnerisches Wetter.

Es ist darum an
der Zeit, dass jeder
an die Vervollständig-
ung seiner Winter- resp.
Herbst-Garderobe denkt.

Das seit ca. 30 Jahren bestehende

Spezial-Herren- u. Knaben-Garderobengeschäft

von

C. W. Deuster

ist auch dieses Jahr, wie stets, durch äusserste günstige Einkäufe in die Lage versetzt, seiner Kundschaft zu obigem Zweck vorteilhaft zu verhelfen.

Einige Preis-Anführungen.

Für Herren:

Anzüge, solider Stoff, 9.50 und 7.50
Anzüge, modern und gut verarbeitet, 15.00 und 12.50
Anzüge, Ersatz für Maass, hochmodern, 25.00 und 18.00
Paletots, Gelegenheitskauf, 9.50 u. 7.50
Paletots, prima verarb., 15.00 u. 12.50
Paletots, la Qualität, hochmodern, 22.00 und 18.50
Loden-Joppen, gefüttert, 5.75, 3.00
Loden-Joppen, sehr haltbar, 6.50, 5.00
Loden-Joppen, extra schwere Qualität, 10.50, 8.50
Hosen (Buckskin), sehr haltbar, 1.90, 1.05
Hosen, sehr solide Qualität, 8.00, 2.50
Hosen, la Qualität, 5.00 und 4.00
Capes, wasserdicht, von 7.50 an
Schlafrocke, von 25.00 an
Gummi-Mäntel, von 18.00 an

Für Kinder u. Burschen

Anzüge (Buckskin) 2.75 und 2.00
Anzüge zum Strapazieren 4.50, 3.50
Anzüge, wunderbare Paletots, 8.50, 6.50
Paletots, gefüttert, 4.00 und 3.00
Paletots, sehr elegant, 8.00 und 6.00
Paletots, hochparade Sachen, 12.00 und 10.00
Loden-Joppen, gefüttert, 3.50 und 2.50
Loden-Joppen, prima verarbeitet, 5.50 und 4.50
Loden-Joppen, elegant, mit Falten, 7.50 und 6.50
Hosen mit Leibchen 1.00 und 75 Pf.
Hosen, prima Qualität, 1.75 und 1.25
Hosen für Hosenträger 2.50 und 1.50
Capes je nach Grösse von 3.00 an.

Berufskleidung in grösster Auswahl.

Herren-Anzüge nach Maass.

Garantie für guten Sitz 48, 45, 42 Mark.

C. W. Deuster,

Inh. Aug. Wagner,

2734

Wiesbaden, Hauptgeschäft: Oranienstr. 12, Filiale: Hellmundstr. 43.

GEGR. 1871. TELEPHON 151.

MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.
INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN — TEPPICHE — GARDINEN.

Dauerhafte Garantie.
Feinste Referenzen.

WIESBADEN
TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.

2930

200 Herbst- u. Winter-Herren-
Paletots, süddeutsche Waare (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe,
tadellos, best. Verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis
Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrath.
Ansehen gestattet. S. Verlaufsbräume.

1. Stock, Schmalbaderstraße 30 (Alte Seite), 1. Stock.

Achte auf Deine Ge-
sundheit!

Deutsches Reichs-Patent.



Verbessere die Zimmer-
luft im Winter!

Patent in vielen Staaten.

Zimmerluft-Befeuchter Sanitas.

Unentbehrlich für Zimmer mit Dampfheizungen, Luftheizungen, eis. Öfen,
Kachelöfen, Kamine, Gasöfen etc.

Wasserverdunstung 2—5 Liter per Tag, je nach Grösse des Apparates.
Vorräthig in 6 verschiedenen Grössen. — Prospekte gratis

durch den Patentinhaber und Fabrikanten

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,

sowie

2950

A. Stoss, Taunusstrasse 2.

Bedeutend unter Wert

verkauft bis

Samstag, den 28. cr.:

1000 Stück

Blusen

in

Seide, Sammet, Wolle, Velour
und Waschstoffen

jetzt Stück

Mk. 15, 10, 7, 4.⁵⁰, 3, 1.⁵⁰

bis **90 Pf.**

1000 Stück

Unterröcke

in

Seide, Wolle, Moirée, Satin,
Lüster und Waschstoffen

jetzt Stück

Mk. 20, 15, 10, 8, 6, 4.²⁵

bis **80 Pf.**

S. Guttmann & Cie.,
Webergasse 8.

2884

* Gold, fein gelb, per Loth 80 Pf. B. 2 Pf. — * Weith. pol. Spiegelgl., Damenschreibst.,
Karte. Tel. 2614. Alb. Weimer, Ludwigstr. 6. — * Waschkomm., Divan u. i. w. b. v. Westendstr. 1, 1 r.

Moderne

Kleiderstoffe.

Grösste Auswahl.

Täglich Neuheiten.

Aparte Farben.

J. Bacharach.

2783

Ich bitte um gefl. Beachtung der

Ausstellung und Anzeige

in meinem Silber-Schaufenster.

Wilhelmstrasse 32.

J. H. Heimerdinger,

Hofjuwelier Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

2922

Mein Verzeichnis von Beseidstern wird mit jedem Tage, den ich älter werde, kürzer, und mein Register von Toren vollständiger und länger.
Schiller.
(17. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von R. v. Schlieben-Reventlow.

Wit ihr direkt sich in Verbindung zu setzen, dazu fehlte ihm also der Mut. Wäre nur der Diener dagesessen, der Peter Petrowitsch, mit dem ließ sich eher ein Wort reden, obwohl er schon ein älterer Mann war, ein hoher Vierziger mindestens, und am vergangenen Abend, als der Wirt den Versuch gemacht hatte, ihn über seine Herrschaft auszufragen, so geschickt ausgewichen war, daß jener weiter nichts von ihm herausbekommen hatte, als daß seine Herrin noch unverheiratet und sehr reich sei.

Seider fand Jean den Diener weder im Speisesaal, wo er ja eigentlich auch nichts zu suchen hatte, noch im Schänkezimmer. Er strich treppauf treppab, ohne den Besuchten treffen zu können. Endlich sah er ihn aus dem Zimmer seiner Herrin kommen. Er tanzelte auf ihn zu und frug, ob seine gnädige Herrschaft vielleicht Befehle für ihn habe.

„Für Sie? Nein“, sagte der Diener kurz.
„So leicht ließ aber Jean sich nicht abweisen.“ „Gehen Sie jetzt in das Schänkezimmer?“ frug er. „Ich möchte Ihnen gern etwas erzählen.“

„Das können Sie hier auch. Ich habe nicht viel Zeit; in zehn Minuten will meine Herrin fortfahren.“ „Ich weiß jemand, der darüber untröstlich sein wird.“ „Meinetwegen.“

„Jemand, der sich immerfort nach ihr erkundigt hat.“ „So? Wer ist denn das?“ „Da ließe sich viel erzählen, aber Sie haben ja zu wenig Zeit.“

„Dazu langt es schon noch.“ „Ihre Herrschaft will ja in zehn Minuten fortfahren.“

„In zehn Minuten läßt sich mancherlei erzählen. Sie dürfen es mir nicht übelnehmen, Jean, wenn ich vorhin ein wenig kurz war. Glauben Sie nur, ich habe auch meinen Koffer. Wenn Sie aber wirklich etwas zu erzählen haben, das für uns, das heißt für meine Herrin, von Interesse sein könnte, so kommt es ihr sicherlich nicht darauf an, dem ohnehin für Sie bestimmten Trinkgeld noch einen Taler zuzulegen.“

„Interessant wird es jedenfalls sein. Denken Sie, der Herr auf Nummer fünf hat schon gestern abends sich ganz genau nach Ihrer Herrschaft erkundigt und heute früh wieder.“

„So. Was ist er denn?“

„Maler.“

„Ein Maler! Für solche Leute interessiert meine Herrin sich nicht.“

„Er ist aber ein sehr feiner Mann. Er hat mir einen Taler Trinkgeld gegeben.“

„Das muß allerdings seine besonderen Gründe gehabt haben.“

„Er hat mich über Sie ausgefragt.“

„Über mich?“

„Nein, über Ihre Herrin meine ich natürlich.“

„Was haben Sie ihm geantwortet?“

„Ich habe ihm gar nichts gesagt.“

„Weil Sie nichts wußten. Nach was frug er denn hauptsächlich?“

„Ob Sie noch einmal weg wollen, wohin und so weiter.“

„Das haben Sie ihm doch jedenfalls gesagt.“

„Allerdings... ich dachte...“

„Beruhigen Sie sich, das schadet gar nichts. Wie heißt denn der Herr?“

„Wilhelm Schulze.“

„Auch ein Name, so gut wie gar keiner. Wie sieht er denn aus?“

„Eine hohe, schlanke Figur, aufrecht, militärische Haltung, starker Schnurrbart, an den Schläfen schon etwas ergrautes, kurzgeschnittenes Haar.“

„Schade, daß Sie mir das nicht früher gesagt haben, ich hätte mir ihn gern einmal angesehen. Wer für uns solches Interesse zeigt, interessiert auch uns, selbst wenn es nur ein Maler ist.“

„Er sagte mir, er möchte von Ihrer Herrin gern eine Skizze machen. Sie gefällt ihm außerordentlich, sagte er.“

Peter Petrowitsch ließ einen leisen, pfeifenden Ton hören, und seine Augen funkelten einen Moment ganz eigentümlich. Im nächsten Augenblick aber verschwanden sie wieder fast ganz unter den breiten Lidern, und sein Gesicht hatte denselben gleichgültigen Ausdruck wie vorher.

„Ich kann nur wiederholen, es ist schade, daß ich das nicht früher erfahren habe. Ich hätte mir dann den Herrn wenigstens einmal genau angesehen. Sie können sich ja denken, daß es meiner Herrin nicht gleichgültig sein kann, wenn sie so heimlich beobachtet und wegporträtiert wird.“

„Sie können ihn sich ja heute bei dem Mittagessen ansehen.“

„Wir wollen doch gleich abreisen.“

„Ja freilich, daran dachte ich nicht.“

„Können Sie ihn nicht veranlassen, einen Augenblick herunterzukommen?“

„Ich wüßte nicht, wie ich das anstellen sollte. Übrigens, Sie müssen ihn ja kennen, Sie sind ja gestern abends im Hotelwagen mit ihm angekommen.“

„Der also war es? Aha, der war mir gleich verdächtig!“

„Verdächtig? Inwiefern?“

„Weil er schon auf dem Bahnsteig immer um meine Herrin herumging, wie die Kasse um den heißen Brei. Da sagte ich mir gleich: Peter Petrowitsch, Brüderchen, daß auf halt' die Augen offen!“

„Soll ich ihm sagen, es hätte jemand nach ihm gefragt?“

„Tun Sie das.“

„Wenn aber nachher niemand da ist?“

„So sagen Sie, es sei ein Irrtum gewesen.“

„Das glaubt er nicht.“

„Wenn Sie nicht wollen, so lassen Sie es bleiben. Zwei Taler hätte es Ihnen sicher eingebracht.“

„Zwei Taler? Ganz gewiß?“

„So gewiß, daß ich sie Ihnen vorher geben würde, ohne meine Herrin erst zu fragen.“

„Dann tue ich's. Soll ich ihn unten einen Augenblick im Gespräch festhalten?“

„Das ist nicht nötig; wenn ich ihn nur einen Moment aus der Nähe sehe, so genügt mir das schon, um ihn stets wiederzuerkennen.“

„Sie müssen ein gutes Gedächtnis haben.“

„Nun aber flink, sonst will meine Herrin abfahren.“

Während Jean dem Kriminalkommissar sagte, daß ihn jemand zu sprechen wünsche, der nicht hinaufkommen wolle, war Peter Petrowitsch in die Zimmer seiner Herrin geeilt, um diese von dem, was ihm Jean erzählt, und was er mit ihm verabredet, zu verständigen.

Als Kaspar, erkannt, niemand unten zu finden, sich nach Jean umsah, um diesen zu befragen, war der dienstfreie Kellner auch verschwunden, und ihm blieb nichts weiter übrig, als sich nach seinem Zimmer zurückzugeben. Er wollte nicht lange an der Haustüre stehen bleiben, da es nicht ausgeschlossen war, daß der Polizeidiener Saueremann zufällig vorbeiging und ihn erkannte.

Am Fuße der Treppe traf er auf Wera, welche, von ihrem Diener gefolgt, an ihm vorüberschritt, um in den Wagen zu steigen. Während sie an dem höflich zur Seite Treten und Grüßenden vorüberschritt, heftete sie, seinen Gruß durch die ihr eigene leichte Kopfeigung erwidern, für einen Moment ihren Blick fest auf ihn, als suchte sie in den undringlichen Zügen seines Gesichtes zu lesen. Gleich darauf schwang sie sich mit jugendlicher Leichtigkeit in den Wagen, dessen Schlag Peter Petrowitsch dienstfertig geöffnet hatte. Dieser drückte dem Kellner ein Trinkgeld in die Hand, das dessen Gesicht von Befriedigung erstrahlen ließ, schwang sich dann zum Aufsteigen auf den Boden, und der Wagen rollte davon.

Staum war sein Kaffeln auf dem holprigen Netzhäutigen Straßenpflaster verhallt, so klingelte Kaspar, um den Rest seiner Rechnung zu berichtigen und seine Abreise anzukündigen.

„Wer hat mich denn sprechen wollen?“ frug er bei dieser Gelegenheit den Kellner.

„Haben Sie ihn nicht getroffen?“

„Es war niemand unten.“

„Merkwürdig. Der Mann sagte allerdings, er hätte große Eile.“

„Wie sah er denn aus?“

„Er war mittelgroß...“

„Und breitschultrig?“

„Ja.“

„Was für Haare?“

„So unbestimmt — dunkelblond.“

„Und der Bart?“

„Wenn ich nicht irre, ein blonder Vollbart — so genau weiß ich das nicht mehr.“

„Nannte er meinen Namen?“

„Er sagte, daß er Herrn Schulze sprechen wolle — Herrje, am Ende hat er den einen Reisenden gemeint, der mit dem Abendzuge gestern abgereist ist, der fleißig auch Schulze!“
(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Möbel und Innendecoration

Eigene Werkstätten.

B. Schmitt,

Gegründet 1873.

Wiesbaden, Nur Friedrichstrasse 34, Durchgang nach dem Luisenplatz.

Ausstellungshaus I. Ranges

mit 14 Schaufenstern und Musterzimmern.

Größte Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche. — Fahrstuhl-Verbindung.

Ca. 120 Zimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage und Ausführung stets lieferbar. — Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Specialität: Möbel in gemässigt moderner Richtung in solider vornehmer Ausstattung.

Neuheiten in Clubanteils in allen Lederarten. — Gardinen. — Decorationen. — Teppiche.

Franco-Lieferung.

Langjährige Garantie.

Prima Referenzen.

Master-Ausstellung deutscher Bureau-Möbel.

2945

Alleinvertretung der Firma Finkenrath Söhne, Barmen. Specialität: Selbstöffner in Bureau-Möbeln.

Concurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage.

Vollständig staubtisch.

Man verlange Catalog.

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder.

2382

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen,

bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.

Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.50 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telefon 717.

Bräzay

Bitte achten Sie beim Einkaufe von Franzbranntwein auf den Namen Bräzay und weisen Sie alle Nachahmungen zurück.

Bräzay-Franzbranntwein

verbürgt die bekannte Qualität und Wirkung dieses seit 40 Jahren glänzend bewährten Hausmittels. — Zu haben in Wiesbaden bei: Dr. Jo. Mayer, Taunusstr. 10, 12, 15, 18, 20, jetzt Nr. 6, 8, 9, 10, 12, solange Vorrath reicht. Ansehen gefordert. 1. Etod, Schwalbacherstr. 30, Allee Seite. Drogerie Morbus, Taunusstr. 25, Backe & Esklony, Drogerie, Taunusstr. 25, Drogerie Alexi, Michelsberg, Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6, sowie in den übrigen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. F 181 Fabrik: München, Mühlhofstrasse 20.

Bräzay

Kummers fertige Kuchen-masse

in allen besseren Kolonial- und Delikatessengeschäften.
Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

Conditorei

Goldgasse 16, Fritz Gräter, direct a. d. Zangasse

empfiehlt
täglich frisches Kaffee- und Theegebäck.
Specialität: Ansbacher Stollen.
Bestellungen jeder Art werden aufs Pünktlichste ausgeführt.

300 Herren-Joppen,

ganz gefüttert, in allen Mustern und Größen (Gelegenheitslauf), früherer Preis Mk. 10, 12, 15, 18, 20, jetzt Mk. 6, 8, 9, 10, 12, solange Vorrath reicht. Ansehen gefordert.

1. Etod, Schwalbacherstr. 30, Allee Seite.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 2325
Hermann Steckdorn, Gr. Burgstrasse 3.

la holländische Torffiren.
Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh. F 77

Sämtliche Hüte,

darunter elegante Modelle mit Straussfedern, werden, um zu räumen, zu 20, 15, 10, 6 Mk. verkauft.

Webergasse 3. **D. Stein,** Webergasse 3.

Aufforderung!

Forderungen an den Nachlaß des am 19. d. M. verstorbenen

Kentners Otto Nillens
von Eltvile

Bitte ich baldigst bei mir einzureichen.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1905.
Abollstraße 14. F 243

Der gerichtlich bestellte Nachlaßpfleger:
von Eck, Rechtsanwalt.

Aufforderung.

In der Nachlasssache der am 1. Aug. 1905 dahier verstorbenen Frau **Therese Wentzell**, Witwe, fordere ich alle Gläubiger der Verstorbenen hiermit auf, über ihre Forderungen spezifizierte Rechnungen innerhalb 8 Tagen bei mir einzureichen. Ebenso ersuche ich alle Schuldner der Verstorbenen während dieser Zeit Zahlung an mich zu leisten. F 243

Wiesbaden, den 26. Oktober 1905.

Justizrat Dr. Romeiss,
Testamentsvollstrecker.

Magenleidenden

teile ich brieflich gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat. Frau S. Wöck, Cuesstraße 6, Wuppertal, 2000.

150 Knaben-Paletots, nur gute Waare, in allen Größen u. Mustern (Gelegenheitsverkauf), früherer Preis 6, 8, 10, 12, 15, 18, jetzt 3, 50, 4, 50, 6, 7, 8, 9, so lange Vorrath reicht; Musterchen gesendet. Adresse: Schwalbacherstr. 30, 1 St.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn 2769

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: 3-4)

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

L. Rettenmayer

Königlicher Hofspezialist

Wiesbaden

Meier Dombau - Lohse

4 5 Mark, 1/2 20 2.50,

Berliner Pferde - Lohse

4 1 Mk., 11 Stück 10 Mark,

noch zu haben bei

J. Stassen, Kirchstraße 51 u

Sommersprossen 2853

Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser

beseitigt allein unter Garantie

Junol-Crème in Dosen

bei **Otto Siebert,** Apotheker, F 68

Verblüffend einfache Handhabung.

Schnelle, mühelose und doch gründliche Reinigung.

Unverwundliches Material.

Sehr billiger Preis.

Erich Stephan,

Ausst.-Mag. für Haus u. Küche, Ecke Al. Burgstraße u. Häfnergasse.



Spart die Waschfrau.

Ist auch zum Nachspülen der Wäsche zu verwenden.

Wird den teureren Systemen vorgezogen.

No. 1 Mk. 15.—,

No. 2 Mk. 25.—.

Reichhaltiges Lager

transp. Kochherde

in Guss, Schmiedeeisen u. Emaille, für Haushaltungen, Restaurants u. Hotels.

Amerikaner, Irische u. Regulier-Füllöfen

in jeder Ausstattung.

Amerikanische und Irische Einsätze für Kachelöfen.

Transp. Waschkessel aus Schmiedeeisen und mit Kupfereinsatz (eig. Fabrikat).

Alleinverkauf der Original Irischen Nordpol-Dauerbrand-Öfen mit Zeiger-Regulierung.

Grosses Lager in Ersatzteilen für Öfen und Herde.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Durch Umbau und Einrichtung eines Ladengeschäfts habe mein Lager ganz bedeutend vergrößert.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Beste und reelle Bedienung.

Jac. Post, Hochstätte 2,

Telephon 823.

Spezialgeschäft in Öfen und Herden.

Telephon 823.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Mit Einführung des Winterfahrplanes am 1. November a. c. tritt auf Anordnung der Königl. Eisenbahn-Direktion Mainz in der Farbe der Dachsilber und Signallichter der Rotornwagen eine Änderung herbei, dass die bisherige rote Linie (Wiesbaden-Niederrhein-Mainz-Schierstein) gelbe Schilder und Signallichter und die Sonnenberger Linie rote Dachsilber und Signallichter erhält. Die Betriebs-Verwaltung. F 278

GEOLIN
putzt alle Metall Gegenstände
rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!
chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
DUSSELDORF

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Krausplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 2791

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Rezept, Gelpapier, abzug. Gröbnerstr. 13.

Schwefelbad *
* * geruchfrei!

In jeder Wanne nehmbar. Gänzlich Fehlen des abförmig. Schwefelwasserstoffgeruchs; angenehmer Nadelholzgeruch, schönes milchartiges Aussehen. Berühmt ganz hervorragend begutachtet, Kaiserl. D. R. Patent. Viele Dankschreiben von

Rheuma-, Gicht-

Ischias-, Baurausschlag-, Irelenden

gen. "Chlorinol Magna-Bad."

Verpackung: 25,5 gr. Alkal., 10,675 gr. ätherische Nadelholzöl, 14,225 gr.

alkal., Schwefel, 2,625 gr. süßl. Schwefel, 4,375 gr. Glyzerin

Name gelehrt, gelehrt. Patentiert in allen Ländern.

In Flaschen zum Eingeben in's Warmwasserbad.

Eine Kur 12 Flaschen = 12 Bäder.

Hauptniederlage: Otto Siebert, neben dem Schloss,

und F. Wirth, Taunusstrasse 9, ferner erhältlich in allen Apotheken, sowie bei: Ernst

Kocks, Sedanpl. 1, Willi Mannig, Wehlstr. 25, P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des Statuts der Handelskammer Wiesbaden vom 21. April 1900 sind Ende 1905 **Ergänzungswahlen** vorzunehmen.

Es scheiden aus dem I. Wahlbezirk (Kreis Höchst a. M. und Wiesbaden-Land) 2 Mitglieder, aus dem II. Wahlbezirk (Rheingaukreis und Kreis St. Goarshausen - Süd) 2 Mitglieder, aus dem III. Wahlbezirk (Kreis Lingen und Untertaunus-Kreis) 1 Mitglied, aus dem IV. Wahlbezirk (Wiesbaden-Stadt) 2 Mitglieder aus.

Die Wählerlisten für die vorzunehmenden Ergänzungswahlen liegen 8 Tage lang, vom 30. Oktober bis 6. November, auf dem Bureau der Handelskammer zu Wiesbaden, Adelsheimstraße 18, sowie bei den Bürgermeistereien Lingen, Idstein, St. Goarshausen, Höchst, Dieblich, Adelsheim während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Wahlberechtigten offen.

Einsprüche gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer schriftlich anzubringen.

Die Handelskammer.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Nachdem das Vorstandsmitglied des Vereins, Herr **Ernst Gasteyer**, am 8. Oktober d. J. verstorben ist, laden wir hiermit die Mitglieder gemäß § 18 unseres Statuts zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf Montag, den 6. November, Abends 8 1/2 Uhr, in den Saal der Loge Plato, Friedrichstraße 27, ein.

Tagesordnung:

Vorschlag des Aufsichtsraths nach § 4 des Statuts, Wahl des Herrn **Max Frey**, bisheriger Buchhalters, zum Vorstandsmitglied.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

F 404

Wiesbaden, den 26. Oktober 1905.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Dr. Alberti, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der israelitischen Cultusgemeinde für 1904/05 liegt von heute ab acht Tage in unserem Gemeindegemeinde, Emserstraße 6, für die steuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme offen.

F 382

Wiesbaden, den 27. Oktober 1905.

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde.

Der Vorsitzende: **Simon Hess**.

Nassauischer Kunstverein.

Andrea del Sarto

F 473

Festsaal des Rathauses 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr.

Unstreitig beste

und billigste Bezuquelle für erstklassige Schusswaffen aller Art wie Doppelflinten, Drillinge, Püsch- und Schellendbüchsen, Flobert-Salon-Büchsen, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre etc. bei 5-jähriger Garantie ist die Westdeutsche Waffenfabrik **Wilh. Mühlen Söhne, Neuenrade No. 41** in Westfalen.

Illustr. Pracht-Katalog m. konkurrenzlos billigen Ausnahmen - diesen gratis u. franko.

(K 2007) F 129

Versteigerung

einer Einrichtung für Flaschenbierhändler mit elektrischem Betrieb.

Zufolge Auftrags versteigere ich am Samstag, den 28. Oktober cr., Mittags 2 Uhr beginnend, im Hause

11 Albrechtstraße 11

die fast neue Einrichtung für Flaschenbierhändler, als:

1 Elektro-Motor, 1 Bierabfüllmaschine, 1 Flaschen-Schwenkmaschine, 1 Lustpumpe, ca. 80 Bier-Zyphons neuester Construction (5 und 10 Ltr. haltend), ca. 10.000 Bierflaschen u. 1 Anzahl Bierkasten, ferner 2 Flaschenbier-Wagen, 1 braunes Zugpferd mit compl. Geschirr und Drückkarren

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7.

Auctionator und Taxator.

Alte, gut fundierte Versicherungs-Gesellschaft (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-)

sucht

hauptsächlich zur Ausbreitung ihres Lebensgeschäftes einen tüchtigen

Reisebeamten.

Offerten mit Referenzen unter D. 278 an **Dau & Co. m. b. H.** in München.

F 18

Magnum bonum.

Für die so beliebten Kartoffel nehme ich wieder Bestellungen an. Preis pro Centner 3 Mk. frei Haus. Großpartien gratis. **Willi Wolf,** Karlsruferstraße 40, Part. Telefon 2655.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Prima Traubenmost

von Rheingauer Winzervereinen.

Gleichzeitig empfehle ich meine garantiert naturreinen Originalweine von Winzervereinen, speziell einen vorzüglichen

1904er Oestricher Riesling

im Glas.

2951

Innungs-Ausschuß Wiesbaden.

Die verehrten Mitglieder der Innungen werden hiermit zu dem vom Bürger-Verein veranstalteten, Samstag, den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Westendhof, Schwalbacherstr. 30, stattfindenden Vortrag des Herrn **Eisenträger**, Hannover, über:

„Die deutsche Mittelstandsbewegung“

nochmals aufmerksam gemacht, mit der Bitte, zahlreich erscheinen zu wollen.

F 494

Der Vorstand.



Tell-Chocolade

Liebling der Damenwelt.

Fabrikanten: **Hartwig & Vogel** Dresden.

F 523

Wir empfehlen für heute frisch geschlachtete

Gänse, Enten, Suppenhühner, Bousarden, Föhne,

frisch geschossene Hasen

und frisches Reh

in nur prima Qualität.

Gebr. Schneider,

Herrnhilgasse 2.

Telephon 2636.



Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille v. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeöfen

Über 75.000 im Gebrauch

HOVBEN'S GASHEIZÖFEN

J.G. HOVBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

F 66

Restaurant Freischütz,

Dohleierstraße 51.
Samstag und Sonntag:
Gut im Topf mit Kartoffelschinken.
Geflügel mit Rahmsauce.
Geflügel mit „
Geflügel mit „

Restaurations zum Barbarossa,

Gde. Rheing. u. Adelsheimstr.
Gute **Mekelsuppe**,
Samstag: **Mekelsuppe**,
wozu freil. einladet H. Brilling.

Restaurant Seidenröschchen,

33. Saalgasse 33.
Samstag:
Mekelsuppe
und täglich fügen Traubenmost, wozu einladet August Kähler.

Gute Samstag Abend:

Mekelsuppe,
wozu freundlichst einladet
F. Fetter, Feldstr. 20.

Vater Rhein.

Gute **Mekelsuppe**,
Samstag: **Mekelsuppe**,
Morgens: Weißfleisch mit Kraut,
Schweinepfeffer.
Es ladet freundlichst ein
W. Springer, Reichstraße 5.

Bahnhof-Hotel Dogheim.

Gute Samstag Abend:
Mekelsuppe,
wozu ich meine werthen Freunde u.
Bekannte freundlichst einlade.
M. Ganderberger.

Hotel-Restaurant Pfäfers Hof, Graben,

Gute Samstag:
Großes Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
Joh. Stabenach.

Westendhof,

Schwalbacherstr. 30a.
Gute **Mekelsuppe**,
Samstag: **Mekelsuppe**,
Weißfleisch, Schweinepfeffer
und Bratwurst.

Burg Scharfstein,

Friedrichstraße 8.
Gute **Mekelsuppe**,
Samstag: **Mekelsuppe**,
wozu freundlichst einladet
Justus Hess.

Bahnhof-Hotel Dogheim.

Gemüthliche Freundenzimmer u. 80 Pf.
an, mit g. Pension von 2 Mk. an pro Tag, auch
wochenweise. Gleichzeitig empfehle mein neu her-
gerichteten Sälchen mit gutem Piano zum
Abhalten von Vereinen u. Familien-Festlichkeiten.
Gute Küche, reine Weine, gut gebr. Bier.
Eigene Metzgerei.

Hochachtung!
M. Ganderberger.

100 Herren-Umhänge

Näher, nur gute Waare, in allen Größen
(Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 15, 18,
21, 22, 25, jetzt 7, 50, 9, 10, 12, 15, so lange
Vorrath reicht. Ansehen gestattet.
1. Etod, Schwalbacherstr. 30, Altesseite.

Berlitz School, Luisenstrasse 7. Conversation in fremden Sprachen nach der Berlitz Methode.

Hr. Wanda Loewenson, Nicolastr. 17, 2.
Haar. gebr. Sprachlehrerin 1. Ranges.
Diplomiert im Quarta-Seminar Berlin.
Franz., Engl., Deutsch. 1-8 Uhr zu sprechen.

Gründl. Erteilung
von Privat-, Arbeits- und Nachhilfsstunden für
Schüler höh. Lehranstalten, Vorbereitung für
Examina. In der in die. Mon. vor d. Komm. d.
der Königl. Regierung stützenden Prüfung für
Einjährig-Freiwillige bestanden die von mir unter-
richteten Schüler sämtlich, und zwar nach vier-
zehn. fünfmonatlicher Vorbereitung.
Dr. phil. E. Loewenson, Nicolastr. 10, 2.
Gebr. Lehrerin, 16 J. in Franz. u. gew.
unterr. Deutsch, Französl., Engl., Spanier. Preis
der St. 75 Pf. Nebelstr. 62, Stb. 1.

Von der Reise zurück.
Hr. Loewenson, Sprachlehrerin,
Nicolastr. 17, 2, 2-8 Uhr zu sprechen.
Franz. Konv.-Kurs. 2 mal wöchentl.
abends je 2 Stb.
sucht Tein. (Herren und Damen) mit Vorkenntn.
Vorgäng. Lehr. Maß. Bebing. Offerten sub
L. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Französl. Convers.-Stunden
gibt eine Französin. Kinder u. ja. Dam. beborz.
Offerten unter P. 228 an den Tagbl.-Verl.

Stenographisches Institut J. Schmitz,
Herderstrasse 21, P.
Am 30. Oktober beginnt ein Abend-
kurs in

Stenographie (Stolze-Schrey).
Honorar Mk. 10.—. Anmeldungen vorher
erbeten. An einem Abendkursus in englisch.
Handels-Korrespondenz können noch
einige Personen teilnehmen. Unterricht in
Maschinenschreiben.

Stenographisches Institut, Herderstr. 21, P.
Gründliche Ausbildung in Stenographie,
Maschinenschreiben, Buchführung,
Korrespondenz, Sprachen usw.
Der Unterricht kann jederzeit begonnen werden.

Mal- und Zeichnen-Unterricht
erteilt in allen Fächern: Leb. Modell, Stillleben,
Blumen, Landschaft etc., in Oel-, Aquarell- und
Pastelltechnik.

Leop. Günther-Schwerin,
akad. Maler.
Atelier: Adolfsallee 59. Eintritt jederzeit.

Zuschneide-Unterricht
mit oder ohne Näh-Kursus. Neue, angenehme
und schnell erlernbare Methode bei sicherem
Erfolg. Sehr vorteilhafte Gelegenheit z. Selbst-
aufzucht von Kleidern etc.
Damen-Konf.,
Franz. J. Seitz, Mauritiusstr. 3, 2.



Fechten,
sehr empfohlener Sport.
Unterricht an Herren, Damen u. Kinder
erteilt im Fechtlokal oder im Hause
F. Tagliabò,
dipl. ital. Meister der Fechtkunst,
Bahnhofstr. 3, 1.
Sprechstunden: Dienst., Donnerst., Samst.,
Sonntags von 11-12 1/2 Uhr.

Verloren Gefunden

Bei Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein Taschentuch mit breiter Spitze
verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben bei
Dr. Köhler, Kirchstr. 88.

Ein Regenschirm mit silbernem Griff
steht gebrochen. Gegen Entschädigungsbilf ab-
zugeben Chr. Kieker, Weberstr. 84.

Reisende-Theater, Es wird gebeten, dieselbe im
Theater-Bureau abzugeben.

Brauner Dackel, Männchen, entlaufen.
Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird
gewarnt. Hess, Wilhelmstr. 12.

For-terrier entlaufen. Gegen Be-
lohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.
Str. 6, Gutschloß. Vor Ankauf wird gewarnt.

Der neue Tagblatt- Fahrplan Winter-Ausgabe 1905/06

Ist erschienen und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pfennig käuflich.



Tages-Veranstaltungen

Kardans. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends
8 Uhr: Concert.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Carmen.
Kessberg-Theater. Abends 7 Uhr: Der Privat-
dozent.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Nachschaffen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Phono-Kinematograph. Gele. Moritzstr. und
Kaiser-Friedrich-Ring. Von Nachmittags 3 bis
Abends 10 Uhr: Vorstellungen.
Selsamer. Abds. 8 1/2 Uhr: Dessenl. Veramml.
Aktuaras. Auskafalon, Wilhelmstr. 16.
Wanger's Auskafalon. Taunusstr. 6.
Auskafalon Pöter. Taunusstr. 1. Gartenbau.
Damen-Club. Taunusstr. 6. Geöffnet von
Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Licht, Luft- und Sonnenbad des Vereins für
volkswirt. Gesundheitspflege auf dem Hülberg
(Golfplatz "Hindenburg" der elektr. Bahn, 1 Min.),
getrennte Abteilungen für Damen und Herren,
auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von
5 Uhr früh bis 10 Uhr Abends. Auskafalon
alkoholfreier Getränke.
Verein für Kinderkurse. Täglich von 4-7 Uhr
Steingasse 9, 2. und 3. Etage. Schullehrer R.
Verein für Sommer- und Winterkinder. Das
Bureau, Steingasse 9, 1. Etage. Mittwoch und
Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:
Seckelstr. 13 bei Schuhmacher Ruch.
Philipp Adegg-Werkstatt. Gutenbergstr. 1.
Geöffnet Sonntags von 10-12 Uhr, Mittwochs von
4-7 Uhr und Samstags von 5-7 Uhr.
Centralstelle für Krankheitsgelegenheiten (unter
Zuhilfenahme der hiesigen ärztlichen Vereine).
Abds. II (f. höh. Verufe) des Arbeitsnachw. für
Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/9-1/11 und
1/13-7 Uhr.
Volkshochschule. Friedrichstr. 47. Geöffnet täg-
lich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends.
Sonntags und Feiertags von 10-12 1/2 Uhr und
von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.
**Verein für Auskafalon über Volksfahrts-Ein-
richtungen und Rechtsfragen.** Täglich von
6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des
Arbeitsnachw. (Männer-Abds.). Außer Samstags.
**Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und
Frauen:** im Rathhaus von 9-12 1/2 Uhr und 3 bis
7 Uhr. Männer-Abds. 9-12 1/2 Uhr und von 2 1/2 bis
6 Uhr. — Frauen-Abds. 1. für Dienstboten und
Arbeiterinnen. Frauen-Abds. II. für höhere
Dienstboten und Hotelpersonal.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.
Meldestelle: Hellmuthstr. 20.

Vereins-Veranstaltungen

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der
Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der
2. Knaben-Abteilung.
Turn-Verein. Nachm. 8 Uhr: Mädchen-Turnen.
Abends 9 Uhr: Männer-Turnen und gefellige
Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr:
Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen.
8 Uhr: Fechten. 9 1/2 Uhr: Männer-Turnen und
gefellige Unterhaltung.
Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsspiel.
**Lehrerinnen-Verein für Pädagogik, P. und
Verein Frauenbildung - Frauenstudium.**
Abends 7 Uhr: Übung.
Wiesbader Bürger-Verein. Abends 8 Uhr:
Vereinsliche Veranstaltung.
Christl. Arbeiter-Verband (Zahlstelle Wies-
baden). Abends 8 1/2 Uhr: Vereinsliche Unter-
haltung. **Krieger- und Militär-Verein.** Abends 8 1/2 Uhr:
Gesangsprobe.
Gesellschaft Adello. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe.
Evangelischer Männer- u. Jungfrauen-Verein.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends
9 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Hedra. 9 Uhr: Vereinsliche Unter-
haltung. **Verein der Württemberger.** Wiesbaden. 9 Uhr:
Vereinsabend.
Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.
Männer-Schützen-Corps. Vereinsabend.
Club Borussia. Vereinsabend und Probe.
Schützen-Vereinigung „Schützen“.
Gefellige Zusammenkunft.

Verkaufsergebnisse

Verkaufsergebnisse von Mobilien etc. im Hause Wörth-
str. 18, 2. Et., Vormittags 9 1/2 Uhr. (S.
Tagbl. 505 S. 18.)
Verkaufsergebnisse einer Einrichtung für Flaschenbier-
händler im Hause Albrechtstr. 11, Nachmittags
2 Uhr. (S. Tagbl. 505 S. 11.)

Wetter-Bericht

**Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.**

26. Oktober.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer ^h	759.4	760.0	761.6	760.3
Thermometer C.	-0.3	5.1	-0.7	0.8
Dunstspann. (mm)	4.2	8.5	8.8	3.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	94	64	88	78.0
Windrichtung	O. 1	O. 1	N. 1	—
Niederschlag (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 5.1. Niedr. Temper.	—	—	—	-0.7.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C.
reducirt.

**Wetter-Bericht
des „Wiesbadener Tagblatt“.**
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen
Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

29. Oktober: wolfig, normal, herbstlich, windig.

**Auf- und Untergang für Sonne (s) und
Mond (c).**
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Ort.	im Süd. [☉]			Aufg. [☾]			Unterg.			
	W. W.		W.	W. W.		W.	W. W.		W.	
29.	12	11	7	12	5	9	8	1923	6	24

Verkehrsaussichten

Theater-Eintrittspreise.
Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise	Gewöhnl. Preise
Fremdenloge I. Rang	14	10
Mittelloge I. Rang	12	9
Seitenloge I. Rang	10	7
I. Ranggalerie	9	6
Orchestrafisch	9	6
Parquet	7	5
Barriere	4	3
II. Rang 1. Reihe	6	4
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte	4	3
III. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	2
III. Rang 1. u. 2. H. Mitte	3	2
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	2	1
Amphitheater	1	40

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
Fremdenloge	2	5	7
I. Rangloge	2	4	6
Sperrst. 1-10. Reihe	1	50	5
Sperrst. 11-14. Reihe	1	2	3
Nummerierter Balkon	—	50	1

Theater-Concert

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 29. Oktober.

283. Vorstellung. 7. Vorstellung im Abonnement A.
2. und letzte Gastdarstellung der A. u. K. Kammer-
sängerin Frau Gemma Bellincioni.

Carmen.
Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text
von S. Meilhac und L. Halévy.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsbeck.
Regie: Herr Elmlad.

Personen:
Carmen Herr Sommer.
Don José, Sergeant Herr Schwegler.
Escamillo, Stierkämpfer Herr Engelmann.
Zuniga, Lieutenant Herr Müller.
Moralès, Sergeant Herr Müller.
Micaëla, ein Bauerntöchterchen Herr Müller.
Lillas Pastia, Inhaber einer
Schenke Herr Spieh.
Doncaïro Herr Schub.
Remendado Herr Henle.
Frasquita Herr Dant.
Mercedès Herr Cordes.
Ein Führer Herr Ende.
Soldaten, Straßenjungen, Cigarrenarbeiterinnen,
Jäger, Jägerinnen, Schmutzler, Volk.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1830.
*) * * Carmen: Frau Gemma Bellincioni als Gast.
*) * * Escamillo: Herr von Manoff als Gast.
Die vorzunehmenden Tänze und Evolutionen sind
arrangiert von Annetta Baldo und werden aus-
geführt von Frä. Peter, Frä. Salzwann, dem
Corps de Ballet und 24 Compagnen.
Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schid.
Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nischke.
Nach dem 1. und 2. Akt 10 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Erhöhte Preise.
Sonntag, den 29. Okt. 29. Vorstellung. 7. Vor-
stellung im Abonnement C. Aida.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Samstag, 28. Okt. 57. Abonnements-Vorstellung.

Der Privatdozent.
Ein Stück aus dem akademischen Leben in 4 Auf-
zügen von Ferdinand Wittenbauer.
In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Personen:
Hofrath Professor Dr. Alfred
Kellersheim August Weber.
Amalie, seine Frau Clara Krause
Else, ihre Tochter Elly Brandt.
Professor Dr. Bruch Georg Ruder.
Oberbergath Prof. Dr. Bendberg Gerhard Sackha.
Regierungsrath Prof. Dr. Bayer Max Ludwig.
Professor Dr. Hartmann Friedr. Degener.
Frau Professor Bendberg Minna Agte.
Frau Professor Bayer Josef van Born.
Frau Professor Frieda v. Venzl Lucie Ellenborg.
Frau Professor Hartling Emmy Sells.
Frau Professor Hagedorn Elise Heller.
Privatdozent Dr. Johannes
Obermaier Rudolf Bartak.
Privatdozent Dr. von Lufanus Heinz Hetschbrügge.
Kern Arthur Rhode.
Lebeter Hermann Böschke.
Frau Anna Berger Sofie Schenk.
Käthe, ihre Tochter Elise Noormann.
Louise, Stubenmädchen bei
Kellersheim Steffi Sandori.
Die ersten drei Aufzüge spielen im Verlaufe einer
Woche, der vierte Aufzug ein halbes Jahr später.
Ort der Handlung: Kleine deutsche Universität.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen statt
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, 29. Okt., Nachmittags 1/4 Uhr: Das
graue Haus. Abends 7 Uhr: Der Privatdozent.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 28. Oktober.

**Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.**
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
1. Ouverture triumphe, op. 43 A. Rubinstein.
2. Arioso in C-moll G. F. Handel.
3. Fantasie a. Händel u. Grotel E. Humperdinck.
4. Szene de Ballet A. Czibulka.
5. Deutsch und Ungarisch aus
der Suite „Aus allen Herren
Länder“ M. Moszkowski.
6. Blumenfest, Charakter-
stück F. v. Blon.
7. Ouverture zu „Der Bettel-
student“ C. Millöcker.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmner.
1. Ouverture zu „Der Bauer von
Preston“ A. Adam.
2. Wanderlust, Fantasiestück A. Löschhorn.
3. Russisch, Fantasie F. Köcken.
4. Der Wanderer, Lied F. Schubert.
5. Finale aus „Stradella“ F. v. Flotow.
6. Frühlingserwachen, Romanze E. Bach.
7. Reiseskizzen, Walzer J. Gungl.
8. Washington-Marsch F. Wagner.

Walhalla-Theater.

Auch das neue zweite Oktober-Programm
hatte einen

**durchschlagenden
Erfolg.**

Jeden Abend:
Die Einbrecher von New-York
sowie die übrigen

9 Attraktionen.
Anfang 8 Uhr.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Das Etablissement ist gut geheist.
Montag, 31. Okt., unwiderr.

Schlußtag.
Ecke Kaiser-Friedr.-Ring u. Moritzstr.

Kinematograph.
Täglich 4, 5, 6, 8 1/2 und 9 1/2 Uhr Abends
je kühnlich:

Vorstellungen
mit höchst sensationellem riesen-
Programm. U. A.:

Total-Aufnahmen.
Die 9-10 Uhr-Abend-Vorstellung
nur für Erwachsene.

Es kommen u. A.: F 78
Chirurgische Operationen.

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1 a.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstr. 16.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 87.
Diese Woche: Serie I: Wanderung im Riesen-
land und der überreichen Niviera etc. —
Serie II: Reise in Indien.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus.
Samstag: Siegfried. — Sonntag, Nachmittags
3 1/2 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.
Abends 7 Uhr: Troubadour. — Schauspielhaus.
Samstag: Stein unter Steinen. — Sonntag,
Nachm. 3 1/2 Uhr: Die Schenke. Abends 7 Uhr:
Stein unter Steinen.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Karlsruhe:
König, Emserstr. 48.

Adelheidstraße:
Jung Bwe. Nachf., Ede Adolphs-
hofmann, Ede Karlsruh.; Jalle; Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adlerstraße:
Groll, Ede Schwalbacherstr.; Dinges, Ede Hirschgraben; Gomburg, Ede Schachtstr.

Adolphsallee:
Jung Bwe. Nachf., Ede Adelheid-
hofmann, Ede Karlsruh.; Jalle; Groll, Ede Goethestr.; Weygandt, Ede Schlichterstr. 16

Albrechtstraße:
Heubel, Albrechtstr. 16;
Nichter Bwe., Ede Moritzstr.; Hild, Ede Luxemburgerstr.; Kolb, Albrechtstr. 42;
Müller Bwe., Ede Nikolastr.; Krauß, Ede Dranienstr.

Am Römerthor:
Urban, Am Römerthor 7.

Bahnhofstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 45

Vertramstraße:
Brin, Ede Leonorenstr.;
Gensel, Ede Bismarck-Ring.

Bismarck-Ring:
Gensel, Ede Vertramstr.;
Spring, Ede Bleichstr.;
Hilbig, Ede Bleichstr.;
Weder, Ede Hermannstr.;
Lang, Ede Poststr. 51;
Magenheimer, Ede Dohheimerstr.;
Lang, Sedanplatz 8.

Bleichstraße:
Schott, Ede Hellmundstr.;
Sauerzapf, Ede Balramstr.;
Spring, Ede Bismarck-Ring.

Blücherplatz:
Rannand, Ede Roon- u. Poststr.

Blücherstraße:
Hilbig, Ede Bismarck-Ring;
Henrich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.

Bülowsstraße:
Ehl, Bülowstr. 7;
Schumann, Ede Roonstr.;
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16;
Blum, Gneisenaustr. 25.

Große Burgstraße:
Hent, Große Burgstr. 17.

Castellstraße:
Waus, Castellstr. 10.

Clarenthalerstraße:
Knapp, Ede Dohheimerstr.

Dambachthal:
Hendrich, Ede Kapellenstr.

Delapierstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7.

Dohheimerstraße:
Berghäuser, Ede Zimmermannstr.;
Fuchs, Ede Hellmundstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Knapp, Dohheimerstr. 72;
Magenheimer, Bismarck-Ring 1;
Fuchs, Eltvillerstr. 2.

Dreiweidenstraße:
Sad, Böbenstr. 7.

Drudenstraße:
Rannand, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16;
Kohl, Seerodenstr. 19.

Eleonorenstraße:
Brin, Ede Vertramstr.

Eltvillerstraße:
Krahenberger, Rheingauerstr. 9;
Wird, Rheingauerstr. 14;
Fuchs, Ede Dohheimerstr.

Emserstraße:
Rannand, Drudenstr. 8;
König, Emserstr. 48.

Faulbrunnenstraße:
Engel, Ede Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 8.

Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 2;
Söhngen, Ede Kellerstr.;
Schwen, Feldstr. 24.

Frankenstraße:
Rudolph, Ede Balramstr.;
Weische, Frankenstr. 17;
Wed, Frankenstr. 4;
Krieger, Frankenstr. 22.

Friedrichstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Neugasse 4;
Magenheimer, Ede Schwalbacherstr.;
Engel, Post, Ede Neugasse.

Gemeindebadgäßchen:
Gilbert, Michelsberg 16.

Gerihtstraße:
Waus, Dranienstr. 21.

Gneisenaustraße:
Werner, Poststr. 27;
Wohl, Ede Westendstr.;
Blum, Ede Bülowstr.

Goebenstraße:
Sad, Goebenstr. 7;
Gensel, Ede Vertramstr. und
Bismarck-Ring;
Raspar, Ede Werderstr.

Goethestraße:
Weygandt, Goethestr. 7;
Groll, Ede Adolphsallee;
Kees, Ede Moritzstr.;
Sauter, Ede Dranienstr.

Grabenstraße:
Schand, Neugasse 17.

Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ede Hartingstr.

Hartingstraße:
Johert Bwe., Philippstraße 29;
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.

Helenenstraße:
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wellstr. 7.

Hellmundstraße:
Bürgener, Hellmundstr. 27;
Ganbach, Hellmundstr. 43;
Schott, Ede Bleichstr.;
Jäger, Ede Hermannstr.;
Fuchs, Ede Dohheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4;
Wagis, Wellstr. 25;
Kasch, Ede Wellstr.

Herderstraße:
Schönfelder, Ede Burgenerstr.;
Horn, Wellstr. 17;
Kupka, Herderstr. 6;
Studart, Herderstr. 4.

Hermannstraße:
Weder, Ede Bismarck-Ring;
Fuchs, Balramstr. 12;
Jäger, Ede Hellmundstr.;
Wagis, Hermannstr. 16.

Herrgartenstraße:
Gernand, Herrgartenstr. 7.

Hirschgraben:
Dinges, Ede Adlerstr.;
Seilberger, Steingasse 6;
Wette, Webergasse 54.

Hochstraße:
Gilbert, Michelsberg 16.

Jahnstraße:
Dillmann, Ede Karlsruh.;
Schmidt, Ede Wörthstr.;
Guth, Ede Kaiser Friedrich-Ring.

Kaiser Friedrich-Ring:
Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Guth, Ede Jahnstr.;
Wittgen, Ede Luxemburgerstr.

Kapellenstraße:
Hendrich, Ede Dambachthal.

Karlstraße:
Hofmann, Ede Adelheidstr.;
Dillmann, Ede Jahnstr.;
Wand, Rühlstr. 8;
Kees, Ede Rheinstr.

Kellerstraße:
Wende, Ede Stifstr.;
Söhngen, Ede Feldstr.

Kirchgasse:
Kall, Kirchgasse 11;
Staffen, Kirchgasse 51;
Wierich, Faulbrunnenstr. 8.

Körnerstraße:
Kuhn, Körnerstr. 6.

Kahnstraße:
König, Emserstr. 48.

Kehrstraße:
Seilberger, Ede Hirschgraben.

Kussenburgstraße:
Schönfelder, Ede Herderstr.;
Hild, Ede Albrechtstr.;
Kolb, Albrechtstr. 42;
Wittgen, Kaiser Friedrich-Ring 52.

Marktstraße:
Schand, Neugasse 17.

Mauergasse:
Herrchen, Mauergasse 9.

Mauritiusstraße:
Minor, Ede Schwalbacherstr.

Michelsberg:
Götzel, Ede Schwalbacherstr.;
Gilbert, Michelsberg 16.

Moritzstraße:
Nichter Bwe., Ede Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Kees, Ede Goethestr.;
Wag, Moritzstr. 70;
Waus, Moritzstr. 64;
Stoll, Moritzstr. 60;
Kasch, Moritzstr. 44.

Mühlgasse:
Hent, Große Burgstr. 17.

Museumsstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:
Bausch, Nerostr. 12;
Waller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ede Röderstr.

Nettelbeckstraße:
Henry, Nettelbeckstr. 7;
Doneser, Wellendstr. 36;
Loos, Nettelbeckstr. 11.

Neugasse:
Philippi, Neugasse 4;
Schand, Neugasse 17;
Epik, Schulgasse 2;
Herrchen, Mauergasse 9;
Engel, Post, Ede Friedrichstr.

Nikolastraße:
Gernand, Herrgartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Müller Bwe., Ede Albrechtstr.;
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Oranienstraße:
Enders, Dranienstr. 4;
Sauter, Ede Goethestr.;
Waus, Dranienstr. 21;
Krauß, Ede Albrechtstr.

Philippstraße:
Johert, Philippstr. 29;
Horn, Ede Harting- und Gustav-
Adolfstr.;
Koth, Philippstr. 9.

Platterstraße:
Waus, Castellstr. 10;
Koth, Philippstr. 9.

Querstraße:
Müller, Nerostr. 23.

Rauenthalerstraße:
Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;
Gensel, Ede Rüdesheimerstr.;
Diehl, Balluferstr. 10;
Kraemer, Ede Rauenthalerstr.

Rheingauerstraße:
Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;
Kraemer, Rheingauerstr. 2;
Krahenberger, Rheingauerstr. 9;
Wird, Rheingauerstr. 14.

Rheinstraße:
Kees, Ede Karlsruh.;
Wend, Ede Wörthstr.;
Enders, Dranienstr. 4.

Rühlstraße:
Wand, Rühlstr. 8;
Horn, Rühlstr. 17;
Wag, Rühlstr. 20.

Röderstraße:
Gron, Ede Römerberg;
Kasch, Röderstr. 27;
Kimmel, Ede Nerostr.

Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Gron, Ede Röderstr.;
Weder, Schachtstr. 31;
Horn, Römerberg 30.

Roonstraße:
Rannand, Ede Poststr.;
Diederichsen, Ede Westendstr.;
Wittgen, Westendstr. 11;
Schumann, Bülowstr. 2.

Rüdesheimerstraße:
Gensel, Rüdesheimerstr. 9;

Saalgasse:
Stüdt, Saalg. 24/26;
Fuchs, Ede Webergasse;
Emde (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35.

Schachtstraße:
Gomburg, Ede Adlerstr.;
Weder, Ede Römerberg.

Schwarthorstraße:
Wagner, Schwarthorstr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Arnold, Ede Westendstr.;
Kohler, Ede Wellendstr.;
Weiser, Ede Poststr.

Schiersteinerstraße:
Blumer, Adelheidstr. 76.

Schlichterstraße:
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Schulgasse:
Epik, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:
Groll, Ede Adlerstr.;
Götzel, Ede Michelsberg;
Minor, Ede Mauritiusstr.;
Engel, Ede Faulbrunnenstr.;
Magenheimer, Friedrichstr. 50.

Sedanplatz:
Lang, Sedanplatz 8;
Kaus, Sedanstr. 9;
Sohnlein, Wellstr. 51;
Hofmann, Wellendstr. 1;
Kämpfer, Seerodenstr. 5.

Sedanstraße:
Kaus, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerodenstraße:
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16;
Kämpfer, Seerodenstr. 5;
Schumann, Ede Bülowstr. 2;
Kohl, Ede Drudenstr.

Steingasse:
Seilberger, Steingasse 29;
Kraus, Steingasse 17.

Stiftstraße:
Wende, Ede Kellerstr.

Taunusstraße:
Schmidt, Taunusstr. 47.

Walmühlstraße:
König, Emserstr. 48.

Walluferstraße:
Diehl, Walluferstr. 10.

Walramstraße:
Fischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ede Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Sauerzapf, Ede Bleichstr.

Webergasse:
Fuchs, Ede Saalgasse;
Emde (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35;
Wette, Webergasse 54.

Weilstraße:
Kasch, Röderstr. 27.

Weisenburgstraße:
Kaus, Sedanstr. 9.

Wellstrasse:
Kasch, Sedanstr. 43;
Sohnlein, Wellstr. 51;
Gruel, Wellstr. 7;
Wagis, Wellstr. 25;
Kasch, Sedanplatz 8.

Werderstraße:
Raspar, Böbenstr. 12.

Westendstraße:
Hofmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Ede Roonstr.;
Wagner, Schwarthorstr. 7;
Arnold, Ede Schwarthorstr.;
Doneser, Ede Nettelbeckstr.;
Wittgen, Westendstr. 11;
Wett, Gneisenaustr. 19;
Kohler, Ede Schwarthorstr.

Wörthstraße:
Wend, Ede Rheinstr.;
Schmidt, Ede Jahnstr.

Werkstraße:
Rannand, Ede Roonstr.;
Lang, Ede Bismarck-Ring;
Weiser, Schwarthorstr. 12;
Werner, Ede Gneisenaustr.;
Henry, Ede Nettelbeckstr.

Zimmermannstraße:
Berghäuser, Ede Dohheimerstr.

Giebrich:
in den 25 bekannten Ausgabestellen.

Hierstadt:
Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Albert Heberlein, Erbenheimer-
str. 16.

Dohheim:
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 28.

Erbenheim:
Lisette Stok, Bwe., Neugasse.

Jagdstr.
Karl Martin, Gärtner.

Kloppenheim:
Josef Gilbert, Fabrikarbeiter.

Kambach:
Friedrich Bels, Gartenstr. 8.

Sonnenberg:
Philippine Wiesendorn, Thalstr. 2.

Schierstein:
Josef Meffer, Kolporteur.

Wegen:
Elise Göbel, Bwe.

Das Wiesbadener Tagblatt

erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Medegewandte cautionsfähige

Damen

zum Verkauf von Damentaschen an Private für hier und Umgebung gesucht. Offerten unter **U. 22855** an Haasenstein & Vogler N. O., Kaiserstrasse 78.

Kindergärtnerin 1. Klasse zu zwei kleinen Mädchen per sofort oder 1. November gesucht. Vorstellung zwischen 12 u. 1 Uhr Sonnenbergstrasse 29 erbeten.

Ein **besseres, gut empfohlenes Kindergärtnerin** oder **Kindergärtnerin** 2. Klasse per sofort zu zwei kleinen Mädchen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein **junges Mädchen**, welches perfekt spricht, zu zwei Kindern gesucht. Vorstellen **Hotel Westfälischer Hof**, Schützenhofstrasse.

Besseres Fräulein für Nachmittag zu einem 4 Jahre alten Mädchen gesucht. Offerten unter **J. 222** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein für Bureau sofort gesucht.

Bureau „Union“, Am Römerthor 3.

Mehrere tücht. Verkäuferinnen für Galanterie- u. Spielwaren-Branche gesucht. Melben Morgens von 9 bis 11 Uhr. **Kaufhaus Führer**, Kirchstrasse 48.

Eine **tüchtige gewandte Verkäuferin**, die auch im Maschinennähen bewandert ist, wird von einem feinen hiesigen Geschäft zu engagieren gesucht. Off. Offerten mit Angabe des Alters unter Chiffre **W. 226** an den Tagbl.-Verlag.

Nur sofort oder später in eine kleine Großhandlung ein

Fräulein

(u. u. 24 Jahren) gesucht, das flott stenograph. und Maschine schreiben kann. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Photograph. an den Tagbl.-Verlag unter **J. 221** erbeten. Zum baldigen Eintritt wird eine **perfekte Maschinenschreiberin** gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. **P. 226** an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin für Kinderkleider und zum Ausbessern gesucht Moritzstrasse 22, 1.

Durchaus tücht. Koch- u. Tischarbeiterin auf sofort gesucht.

Damen-Confection **Sophie Gahl**, Jahnstrasse 17, Bort.

Eine **gute Tailleur-Modistin** dauernd gesucht, Adolfsstrasse 10, Mitteld. 2, 1. Et.

Tüchtige Zuarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht.

W. Leichter-Bodach, Gr. Burgstr. 9, 1. Gute Zuarbeiterin gesucht Moritzstrasse 66, 1. **Lehrmädchen** für Weissung sofort gegen Veranlagung gesucht **Säbnergasse 5, 1.**

Von älterer Dame wird für Anfang November ein **thätiges fleißiges Fräulein**, ev., ca. 30 J., als **Hausmädchen** gesucht.

Dasselbe muß in der feineren Küche, sowie auch im Nähen erfahren sein. Sich zu melden Montag und Dienstag, den 30. u. 31. Oktober, 8 1/2 Uhr, Wilhelmstrasse 15, 1.

Suche **perfekte und fein bürgerliche Köchinnen** für hier und auswärts, **perfekte Stubenmädchen**, die säubern können, in seine Häuser, pers. **Alteimädchen**, d. kochen, einfache **Alteim.**, **haus- und junges Landmädchen**. Frau **Anna Müller**, **Stekennachweid**, Sedanstrasse 2, Part. r., Gde Walramstrasse.

Suche

für kleinen, gut bürgerlichen Haushalt (eine Dame u. zwei erwachsene Kinder) ein **selbständ.**, nicht zu junges Mädchen, welches gut kocht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Mädchen für bürgerlichen Haushalt gesucht Schwalbacherstrasse 71.

Junges reines Mädchen sofort gesucht Querfeldstrasse 7, Hochpart. links.

Einfaches Mädchen zu zwei Kindern und Haushalt gesucht **Karlstrasse 3, Part.**

Gesucht **kräftiges Altemädchen**, das gut kocht, **Adelheidstrasse 38.**

Sauberes, in jeder Hausarbeit erfahrendes **bes. Mädchen**, w. bürgerl. kochen kann, für 1. od. 15. Nov. ges. **Wäsche** außerh. Lohn mit 25-27 Mk. **Geisbergstr. 1, 1.** Für den Haushalt eines älteren Herrn wird ein **selbstst. bess. Mädchen** gesucht, welches gut kochen kann und jede Arbeit versteht, auschl. Wäsche. Offerten u. **R. 229** an den Tagbl.-Verlag. Angebote ohne Zeugnisabschriften werden nicht berücksichtigt.

Ein **Mädchen** sofort gesucht **Schwalbacherstrasse 9**. Näheres im Laden.

Einfaches tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn gesucht **Adelheidstrasse 65, Part.**

Dienstmädchen für bürgerlichen Haushalt zum 1. November gesucht **Jahnstrasse 17, Part.**

Kindermädchen mit guten Zeugnissen zu 1-jährigem Kinde gesucht **Nerthdal 22, Part.**

Sticht tüchtiges gewandtes Hausmädchen mit guten Zeugnissen für 15. November. Frau **Überreiterungstr. v. Pfeffer**, **Vierhöfstr. 24.**

Tücht. Hausmädchen gesucht **Adelheidstr. 52, 1.** Junges saub. **Altemädchen** zu 2 Kindern gesucht **Friedrichstrasse 14, 1. Et.**

Mädchen zum 1. November gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein **anständ. Mädchen** gesucht auf gleich oder 1. Nov. **Schlichterstrasse 15, Part.**

Mädchen, welches kochen kann, zu kinderlosem Ehepaar gesucht **Kirchgasse 17, 1. Et.**

Tücht. Mädchen zu mieten gesucht **Kirchgasse 31, 1.**

Gesucht **bessere Frau**, um bei einer Dame zu schlafen. **Personen Margaretha, Thelemannstrasse**. Nur von 6-7 Uhr zu melden.

Zeitungsträgerinnen sofort gesucht. Näh. **Nikolastrasse 9.**

Mädchen kann d. Bügeln gründl. erl. **Nerthdal 22, Part.** **Tücht. Wäsche**, welche schon in Wäschereien war, findet dauernde Beschäftigung. Näheres **Nerthdal 14, Kaiserstrasse 63, P.**

Gutfr. sofort gesucht **Adelheidstrasse 63, P.**

Eine **Frau** zum Badenputzen gesucht **Taunusstrasse 25**. Zu melden 10-12, 4-6 Uhr.

Eine **Monatsohn** gesucht **Adelheidstr. 103, im Laden.**

Gesucht Monatsohn täglich von 8-9 und Samstag den ganzen Tag **Adelheidstrasse 63.**

Juwel. **Jah. Monatsohn**. o. Fr. gel. **Bruderstrasse 31, 2. r.**

Monatsmädchen vom 8.-10. Nachm. 2-4 J. 1. November gesucht **Adolfsallee 4, 3.**

Monatsfr. für Hausarb. gesucht **Morgens 8 Uhr, 8-11, Nachm. 2-3 Uhr.** **Schiffer, Taunusstr. 24.**

Per sofort eine **Wesfrau** gesucht.

August Bok, **Bahnhofstrasse 14.**

Paumädchen für Blumengeschäft sofort gesucht.

Dambmann, **Moritzstrasse 12.**

Besseres junges Mädchen tagüber zu gr. Kindern gesucht **Saalgasse 33, 2.**

Gesucht ein **sauberes braves Mädchen** tagüber zu zwei Kindern. Näh. **Geisbergstr. 23, P.**

Sauberes Mädchen für einige Stunden **Bormittags** gesucht **Stilfstrasse 3, Part.**

Geb. Fräulein,

fliegend engl. sprechend, sucht per 1. Nov. od. spät. in photogr. Atelier od. Mehl. als Empfangsdame Stellung. Off. u. **S. 221** an d. Tagbl.-Verl.

3. braves juvel. Frä. aus bess. Familie mit g. Handarb., welches schon als Verl. tätig war, sucht gleichartige Besch. Offerten u. **W. 229** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Nähm. w. sehr geschickt **Wäsche** und **Kleider** anschl., sucht Beschäft. o. d. Hause. Näh. **d. Lorenz**, **Pietzenring 3, Et. 2 St.**

Koloristin

sucht Stelle. Rheinl. bevorzugt. Evtl. auch leichte Stelle d. nur spiritual. gel. bess. Fam. Off. u. **P. 26, 1.** postlag. **Sad Gnd.**

Besseres Fräulein, 21 Jahre, welches versteht, sucht zum 1. November Stellung als Stütze oder bei alleinist. Dame. Zeugnisse zu Diensten. Off. u. **P. 222** a. d. Tagbl.-Verlag.

Ein **Büffelfräulein** sucht Stellung in Restauration od. Café, wenn möglich auch zum Servieren. **Adelheidstrasse 24, 1. Et.**

Anst. fleiß. Mädch. mit langjähr. **Neuen**. i. St. in aut. bgl. Haush. pr. 1. Nov. **Kudwigstr. 12, 3. 1.**

Geeignetes Mädchen sucht Stelle als **Altem.** **mädchen** in bess. Haushalt zum 1. November. Näh. **Abeggstrasse 4, Schumacher.**

Ein **bess. fr. Mädchen** (nicht ritual) sucht Stellung. Offerten unter **P. 229** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **thätiges anständiges Mädchen** sucht bis 1. November Stellung als **Altemädchen** oder **Handmädchen**. Näh. **An der Ringkirche 4, 3.**

Junges fleißiges Mädchen vom Lande, welches etwas nähen und bügeln kann, sucht Stelle auf sofort oder 1. Nov. Zu erfr. **Geisbergstr. 42.**

Für eine **junge Dame** wird ein feines Haus zur Erlernung des **Handhabes** gesucht auf einige Monate. Offert. u. **A. 206** an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen i. St. Näh. **Schulgasse 6, 3. St.**

Gediegene nette Mädchen, 5. u. 2. Jahr. **Küche**, **suchen Stellen**. Frau **Anna Müller**, **Stekennachweid**, **Sedanstrasse 2, Part.**, **Gde Walramstrasse.**

Fräulein, in Krankenpflege erfahren, mit guten Zeugnissen sucht Stellung zur **Gesellschaft** und **Pflege**. Offerten unter **T. 222** an den Tagbl.-Verlag.

Ang. Wärlin sucht Beschäft. **N. Vorstr. 22, 2.**

Tücht. Fr. i. W. u. **Buchb.** **Langg. 54, Et. 2.**

Eine **reine Frau** i. einem Laden zu putzen für **Abende**. Näh. **Moritzstrasse 60, Vorderb. Fräul.**

T. Buch- u. Wärlin. i. Besch. **Friedrichstr. 44, 3. 4.**

M. Fr. i. Wärlin u. **Buchb.** **Pietzenring 3, G. P. r.**

Junges Fräulein sucht **sofort Monatsstelle**. **Dohlemerstrasse 36, Et. 1 Treppe.**

Ja. Fr. i. Monatsohn. **Altstrasse 7, Dilling, Fräul.**

Fr. i. Wärlin. 1-3 St. **Gneisenaustr. 23, G. P. r.**

G. Fr. i. Wärlin. Besch. **(W. od. P.)**, **übern.** **Laden od. Bureau** zu **d. Geroldenstr. 11, 3. 1.**

Anständiges Mädchen sucht 2-3 Stunden **Beschäftigung**. **Walramstrasse 9, 2 rechts.**

Männliche Personen, die Stellung finden.

Lebensstellung!

Inspector

von einer gut eingerichteten Versicherungs-Gesellschaft für Leben, Unfall, Haftpflicht und Feuer mit **sehr hohem Gehalt** u. **Provision** für bestgen. **Blas** gesucht. NB. Auch wird ein **Herr**, der noch nicht in der **Branche** gearbeitet, engagiert. Offerten unter **P. 221** an den Tagbl.-Verlag.

Selbstständige Baupengler gesucht **Kirchstrasse 9.**

Eine **leistungsfähige Cigarrenfabrik**, bei einigen Kunden bereits eingeführt, sucht für Wiesbaden einen **thätigen Vertreter**, welcher mit **Brande** und **Kundschaft** vertraut ist. Offerten mit **Angabe** von **Referenzen** sub **A. 297** baldigst an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein **Büroangestellter** und ein **Lehrling** gesucht. Offerten mit **Schattsangabe** unter **L. 224** an den Tagbl.-Verlag.

Einkassierer u. Verkäufer. Für **Idstein** u. **Schwalbach** je ein **thät. Verkäufer** gegen **Gehalt** u. **hohe Provision** gesucht. **Caution** **M. 300** erforderlich.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, **Wiesbaden**, **Ellenbogengasse 11.**

Schwalbacherstr. 65, P., **J. Hülsarb**, **i. Anst.**, **sol. Selbstständ. Schreiner**, **Schwalbacherstr. 22.**

Selbstständiger Schreiner gesucht.

M. Werdelow, **Moritzstrasse 6.**

Ein **thätiger und zwei jüngere Maler** **gehülsen** sucht **Wdh. Gräter**, **Gneisenaustrasse 4, Part.** Zu melden von 11-12 Uhr.

Tüchtiger Schuhmacher gesucht **Karlstrasse 2.**

Tüchtige Schneider auf **feine Damen-** **Jackets** sucht für **dauernd R. Schwarz-Wehl**, **Adelheidstrasse 22, Gde Adolfsallee.**

Schneidergehülfe gesucht **Friedrichstr. 47, Nau.**

Tüchtige Wagenschneider gesucht **Adelheidstrasse 13.**

Mehrere Rockschneider und ein **Tagelöhner** auf **dauernd** sucht **Fritz Becker**, **Wesergasse.**

Junger Mann, nicht über 20 J. alt, findet für **leichte Arbeit** sofort **dauernde Stellung**. **Heinrich Deuß**, **Buchhandlung.**

Diener gesucht auf gleich. Näheres bei **Herrn Rathe**, **Büreau** **Dr. Schner**, **Neugasse**. Gute **Zeugnisse** **Grundbedingung.**

Gewandter und zuverlässiger Herrschaftsdiener mit **guten Zeugnissen** gesucht. Offerten unter **N. 222** an den Tagbl.-Verlag.

Dr. Hauch, **Gde. Schacht** u. **Adelstr.**, **Meyg.**

Hausbursche gesucht **Kirchgasse 33.**

Junger brab. Hausbursche gl. gel. **Nerthdal 18, P.**

Kaufbursche, 14-16 Jahre, gesucht. **H. Varr & Co.**, **Gillenbl.**, **Wellerstr. 24.**

Älterer Antzcher, **Idstein**, **guter Werdepfeger**, für 2 Pferde nach **Mainz** gesucht **1a Zeugn.** verl. Off. unt. **J. 6776** an **D. Freng**, **Mainz**, **erb. P 36**

Ein **thätiger Anecht** gesucht **Rainierstrasse 35 bei Stok.**

Thätiger Antzcher sof. gesucht **Dohlemerstr. 51.**

Antzcher gesucht. **August Ott**, **Schiersteinerstr.**

Anecht sucht die **Kohlenhandl. G. Sieb.** **Walramstrasse 27.**

Männliche Personen, die Stellung finden.

Lagerist, 23 Jahre, sucht Stellung, gleich welcher Branche, in größerem Hause. Off. Off. unter **A. 291** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Bursche, **militärfrei**, sucht **Stellung als Schiffschreiber** od. **Büreau-** **schreiber**. **Zu erfr. Gneisenaustr. 23, G. 21.**

3a. Photograph, in d. **Negativ** u. **Positiv-Reliquie** **gut bew.**, sucht **Stellung**. Näh. **Oranienstr. 2, P.**

Junger Mann sucht **Hausarbeit** in **Werkstätten**. **Jahnstrasse 20, 2.**

Arbeitsnachweis Rathaus.

Telefon 574.

Herrschaftsdiener. 24 J. a. m. **guten** **Zeugn.**, **sucht z. 1. Nov. gute Stellung.**

Junger Mann wünscht **Stellung als Herrschaftsdiener**. Derselbe würde auch einen **Posten als Bureauvolontär** annehmen. Eintritt sofort. Off. Off. unter **L. 227** an den Tagbl.-Verlag.

Junger verb. Mann mit **langj. Zeugnissen** sucht **St. als Geschäftsdiener**. **Nierstr. 4, Vorsträger.**

Suche Stelle als Hausdiener in einem **Hotel** oder **Geschäftshaus** in **Wiesbaden**. **Heinrich Wagner**, **Laudau (Pfalz)**, **Zeughausgasse 4.**

Solider Mann sucht Stelle als **Antzcher** oder **Hausdiener**. Näh. **Gneisenaustr. 23, Part.** **Welt. M. f. d. i. G. A.**, **Golz**, o. **dg. Schierstr. 29.**

Gold-, Silberwaren,

Uhren,

größte Auswahl,
bekannt billige Preise.
Fritz Lehmann, Juwelier,
Langg. 3. Langg. 3.
Telephon No. 3143.
Reparaturen. Neuarbeiten.

Versteigerung.

Im Auftrage der Eheleute Leutnant a. D. Curt Brandt zu Trebitz bei Wettin habe ich Termin zur freiwilligen Versteigerung der denselben gehörigen nachverzeichneten Immobilien (früher Sprenger'sches Terrain), nämlich:

1. Acker Distrikt Loh, 2. Gew., 7 a 20 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8192 des Stockbuches von Viebrich;
2. Acker Distrikt Loh, 2. Gew., 7 a 20 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8193 des Stockbuches von Viebrich;
3. Acker Distrikt Loh, 2. Gew., 7 a 20 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8194 des Stockbuches von Viebrich;
4. einfaches Haus, Scheune, Stallung und Hofraum, 12 qm 94 a, Artikel 1692, Lagerbuch 8186 des Stockbuches von Viebrich;
5. Acker Distrikt Loh, 2. Gew., 6 a 71 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8195 des Stockbuches von Viebrich;
6. einfaches Haus, Scheune, Stallung und Hofraum, 8 a 81 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8185 des Stockbuches von Viebrich,

auf **Dienstag, den 14. November 1905, vormittags 10^{1/2} Uhr**, auf meinem Bureau, Luisenplatz 7, anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen können auf meinem Bureau in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags eingesehen werden, wofür auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Justizrat Kullmann,
Rechtsanwalt und Notar.

Ganz verschenkt

wird bei niemand, jedoch enorm billig kaufen Sie durch Ersparnis der Ladenmiete und Gelegenheitskäufe einen Posten

Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots in neuesten Mustern und guter Verarbeitung, teilweise auf Hochhaare gearbeitet (Ertrag für Maß), **Foppen und Socken** in größter Auswahl, für jeden Beruf geeignet, **Havelocks**, deren früherer Preis 10, 15, 20—45 Mk. war, jetzt 3, 6, 10, 15, 20, nur so lange Vorrat reicht.
J. Brachmann.

Nur Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Das

Wiesbadener Tagblatt

die älteste Zeitung Nassaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in 2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche. Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen, die den Interessentenkreis einer modernen Tageszeitung betreffen, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augenmerk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes, die in flüssig geschriebenen Leitartikeln, täglichen Uebersichten und anderen Mitteilungen in freimüthiger Weise eingehend behandelt wird. Dem Feuilleton schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze, Reisebriefe und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichshauptstadt sowohl wie aus anderen Centren des geistigen und künstlerischen Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frankfurter Bühnen und Konzerte. Den Tagesereignissen in Stadt und Land erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit; sein lokaler und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lehrreich, er umfaßt Alles was den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie wirksamen „Einfendungen aus dem Leserkreise“ kommen auch die Abonnenten- und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort. Vollständig daher in diesem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“ seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner händigen Bezüge, tagtäglich zunehmend,

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit nahezu 22,000. Zu seinen Abonnenten und Lesern darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalt. Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben dem überaus reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalhändischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Bettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfabriken“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie **Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts**, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das „Wiesbadener Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch weiterhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen.

in der Gunst des Publikums.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

F 518

Heute Samstag, den 28. Oktober cr., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 3 Uhr anfangend:

Große Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der f. Rentnerin Frau Friederike Geis hier verfertige ich im Hause

Wörthstraße 18, 2. Etage,

folgende **Möbilar-gegenstände**, als:

5 vollst. Betten (pol. und lach.) mit Hochhaarmatratzen, 2 Waschkommoden, Nachtschränke, 2 Kleiderschränke, Ottomane, Herrn-Schreibtisch, Nippische, 2 Nährische, 2 edige Tische, Kommode, Teppiche, Gardinen, Wäschekorb, 2 Sessel, einzelne Sophas, Pfeilerpiegel und kleine Spiegel, lach. Verticow, Stühle, 2 Wäschekororationen, Rauchsch., Schirmhänder, compl. **Rücken-Einrichtung** und Küchengeräth, Sitzbänke, Wäschtopf, Gasherd, Lampen, Wandteller, Kleiderleisten u. noch vieles Andere mehr,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung.

Louis Wölfert, Auktionator und Taxator.

Die Verlobung unserer Tochter

Martha mit dem Apotheker, Herrn

Alfred Striegler in Schlangen-

bad, zeigen hiermit an

Franz Rutzen u. Frau,

Michaelkirchstr. 8.

Berlin, Oktober 1905.

Verlobte.

Martha Rutzen

Alfred Striegler.

Berlin.

Schlangenbad.

2940

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Sohn, der

Dr. med. Walter Diesterweg

heute nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Geheimrat Diesterweg.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Bad Nauheim statt und bitte ich von Kranzspenden absehen zu wollen.

2941

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme u. Kranzspenden, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben unvergeßlichen Vaters, Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters von allen Seiten in so reichem Maße geworden sind, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schlosser und für das ehrenvolle Geleite des dem Verbliebenen so lieb gewesenen Wiesbadener Fecht-Clubs, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.

Frau Marg. Fischer, Ww.,
und Familie.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:

Mittwoch und Samstag.

Verlags- Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 85.

Samstag, den 28. Oktober.

1905.

Bekanntmachung

über

Abhaltung der Herbstkontroll- Versammlungen 1905.

Zur Teilnahme an den Herbstkontrollversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Ersatz-Verbänden Entlassenen,
- b) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- c) sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1893 bis 1904 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jahresklasse A aus den Jahresklassen 1893 bis 1897),
- d) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 in den aktiven Dienst getreten sind. Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisonsdienstfähigen, sowie die bauernd Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Im Kreise Wiesbaden (Stadt)

haben die Vorgenannten zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstraße 18):

1. sämtliche Mannschaften der Garde- und Provinzial-Infanterie und zwar:

- Jahresklasse 1893, Frühjahrseinstellung, am Donnerstag, 2. Nov. 1905, vorm. 9 Uhr,
Jahresklasse 1899 am Donnerstag, 2. Nov. 1905, vorm. 11 Uhr,
Jahresklasse 1900 am Donnerstag, 2. Nov. 1905, nachm. 3 Uhr,
Jahresklasse 1901 am Freitag, 3. Nov. 1905, vorm. 9 Uhr,
Jahresklasse 1902 am Freitag, 3. Nov. 1905, vorm. 11 Uhr,
Jahresklasse 1903 bis 1905, am Freitag, 3. Nov. 1905, nachm. 3 Uhr.

2. Die übrigen gebienten Mannschaften und zwar:

Marine, Jäger, Maßungewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschl. Kranten-träger), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Detachements, Handwerker, Arbeitsoldaten u. s. w.) wie folgt:

- Jahresklasse 1893, Frühjahrseinstellung, und Jahreskl. 1893, 1899 am Sonntag, 4. Nov. 1905, vorm. 9 Uhr,
Jahresklasse 1900, 1901 am Sonntag, 4. Nov. 1905, vorm. 11 Uhr,
Jahresklasse 1902 bis 1905 am Sonntag, 4. Nov. 1905, nachm. 3 Uhr.

Im Kreise Wiesbaden (Land)

haben die Vorgenannten zu erscheinen:

In Wiesbaden

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18)

- am Montag, den 6. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Auringen, Bredenheim, Dohheim, Frankenheim;

- am Montag, den 6. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Bierstadt, Erbenheim, Jostadt;

- am Dienstag, den 7. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Georgenborn, Erlich, Kloppeheim, Wiedenbach, Nauhof, Nordenstadt, Nambach, Sonnenberg, Wilsbach.

In Biedrich a. Rh.

(auf dem Kasernehof der Unteroffizierskaserne) am Mittwoch, den 9. November, vorm. 9 Uhr,
diejenigen Mannschaften aus Biedrich a. Rh. der Jahresklasse 1893 (welche in der Zeit vom 1. April 1893 bis 30. September 1893 eingetreten sind) und die der Jahresklassen 1898 bis 1901 einschl.;

- am Mittwoch, den 9. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften aus Biedrich der Jahresklassen 1902 bis 1905 einschl. und die Mannschaften aller Jahresklassen der Reserve, einschl. Frühjahrseinstellung 1893 aus Schierstein.

In Hochheim a. M.

(auf dem Schlosshof bei der Kap. Kirche) am Donnerstag, den 9. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1905 einschl. sowie der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Dellheim, Hochheim, Massen-heim, Wallau.

In Flörsheim a. M.

(beim Restaurant Schützenhof) am Donnerstag, den 9. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Flörsheim, Flörsheim, Eddersheim, Weibach, Widen.

Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. daß besondere Beordnung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beordnung gleich zu erachten ist,
2. daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bzw. willkürlich zu einer andern als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint (wer durch Krankheit oder durch sonstige besondere dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst einzureichen),
3. daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer andern, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben (wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Gesuchs zugegangen ist, macht sich strafbar),
4. daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen,
5. daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben muß.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1905.

Königliches Bezirkskommando.

J. A. v. A. A.

ggs. v. Solleben,

Hauptmann i. D. und Bezirks-Offizier.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschülern an der Lehranstalt in Charlottenburg auf Dienstag, den 30. Januar 1906, festgesetzt. Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 10. September d. J. Pr. I. D. 2719 bringe ich vorstehendes zur Kenntnis.

Wiesbaden, den 21. September 1905.

Der Leiterungs-Präsident.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Am 29. d. M. (Sonntag vor Allerheiligen) ist der Verkauf von Blumen und Kränzen bis 6 Uhr abends — mit Ausnahme der Zeit von 9½ bis 11½ Uhr vormittags — gestattet. Wiesbaden, den 12. Oktober 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Das bisher beim Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen geübte Verfahren hat zu manchen Unbilligkeiten geführt. Es findet daher in Uebereinstimmung mit dem Magistrat eine Neuordnung statt, und zwar in folgender Weise:

- Der Verkauf darf stattfinden:
1. am Sonntag vor Allerheiligen und, wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, an diesem Tage selbst;
 2. am Allerheiligentage, falls derselbe jedoch auf einen Sonntag fallen sollte, nur während der im Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Verkaufszeit;
 3. am (evangelischen) Totensonntag;
 4. an je einem die in Festtagen unmittelbar vorausgehenden Wochentage.

Bezüglich der Verkaufszeiten sind im übrigen sowie Sonntage in Betracht kommen — die von hier aus alljährlich zu veröffentlichenden Bekanntmachungen zu beachten.

Es werden nur biesige Verkäufer zugelassen. Alle Gesuche um Zulassung von Verkaufsständen sind an das hiesige Amt zu richten, welches weitere Bestimmungen treffen wird. Die von letzterem ausgeteilten Erlaubnisbescheine sind der Polizei-Direktion zur Erstellung der Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Nachkommenschaft beauftragten Polizeibeamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Vermietung von Lagerplätzen.

Die Lagerplätze No. 19 und 21 im Güterbahnhof Wiesbaden-West werden am 1. Januar 1906 frei und sollen von diesem Zeitpunkt ab auf unbestimmte Zeit neu verpachtet werden.

Die bezüglichen Bedingungen können bei der unterzeichneten Inspektion eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 20 Pf. in bar bezogen werden.

Bachteilhaber werden aufgefordert, ihr Angebot unter Angabe des Preises für ein qm für die bebaute und unbebaute Fläche bis zum 4. November d. J., vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet, verschlossen an die unterzeichnete Inspektion einzureichen.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Mietung von Lagerplätzen“ zu versehen.

F 278

Wiesbaden, den 25. Oktober 1905.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspekt. I.

Bekanntmachung.

Nach den Vorschriften der Städteordnung vom 4. August 1897 (§§ 23–30) hat im November d. J. eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1911 stattzufinden und zwar haben zu wählen:

- a) Die dritte Wählerabteilung 6 Stadtverordnete an Stelle der auscheidenden Herren Justizrat Dr. Alexander Alberti, Schreinermeister Joseph Hirt, Schlossermeister Karl Gath, Tapeziermeister Friedrich Kaltwasser und Schreinermeister Wilhelm Löw;
- b) die zweite Wählerabteilung 6 Stadtverordnete an Stelle der auscheidenden Herren Dachdeckermeister August Beckel, Rentner Simon Gsch. Geh. Sanitätsrat Dr. Karl Heymann, Apotheker Dr. Hermann Kurz, Rentner Wilhelm Neundorff und Architekt Martin Willett (inzwischen verstorben);
- c) die erste Wählerabteilung 6 Stadtverordnete an Stelle der Herren Rentner Wilhelm Arz, Rentner Wolfgang Bingen, Kaufmann Wilhelm Hübner, Rechtsanwält Dr. Adolf Hehner und Ingenieur Nikolaus Hengel (inzwischen verstorben).

Weiter sind aus der Stadtverordneten-Versammlung vor Ablauf ihrer Wahlperiode ausgeschieden:

1. Der von der zweiten Wählerabteilung bis Ende 1907 gewählte Herr Direktor Karl Hild;
2. die von der ersten Wählerabteilung bis Ende 1909 gewählten Herren Kapitänleutnant a. D. Heinrich Klett und Oberstleutnant a. D. Adalbert Sartorius.

Für diese vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder haben die betreffenden Wählerabteilungen Ersatzwahlen vorzunehmen, und zwar aus den Rest der Wahlperiode der ausgeschiedenen.

Nach § 18 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Wählerabteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitzrecht haben) bestehen.

Mit dieser Beschränkung können die ausgeschiedenen Stadtverordneten jederzeit wiedergewählt werden.

Nach Abgang der ausgeschiedenen und der am Ende dieses Jahres auscheidenden Stadtverordneten verbleiben in der ersten Abteilung 7, in der zweiten Abteilung 9, und in der dritten Abteilung 10 Hausbesitzer, so daß, um der vorgenannten gesetzlichen Bestimmung zu genügen, von der ersten Abteilung noch 1 Hausbesitzer gewählt werden muß.

Zur Vornahme der Ergänzungs- und Ersatzwahlen sind folgende Termine anberaumt:

Für die dritte Wählerabteilung:

1. Montag, den 6. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16, des Rathauses (Erststich) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A–D, an demselben Tage im Bürgeraal, Zimmer 36, des Rathauses (eine Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben E–H und an dem gleichen Tage im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Kuchengasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben I–L beginnen;

2. Dienstag, den 7. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16, des Rathauses (Erststich) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A–D, an demselben Tage im Bürgeraal, Zimmer 36, des Rathauses (eine Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben E–H und an dem gleichen Tage im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Kuchengasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben I–L beginnen, und zwar an beiden Tagen und in allen Lokalen

von vormittags 9–4 Uhr und von nachmittags 4–7 Uhr.

Für die zweite Wählerabteilung:

- Donnerstag, den 9. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16, des Rathauses (Erststich) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A–D und an demselben Tage im Bürgeraal, Zimmer 36, des Rathauses (eine Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben E–H beginnen, und zwar jedesmal von
- vormittags 9–1 Uhr und von nachmittags 4–6 Uhr.

Für die erste Wählerabteilung:

- Freitag, den 10. November d. J., im Wahllokal, Zimmer 16, des Rathauses (Erststich) und zwar
- von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr.
- An den Wahltagen werden nach Ablauf der für das Wahlgeschäft festgesetzten Stunden die Wahllokale geschlossen und neue Wähler nicht mehr zugelassen.

Die stimmberechtigten Bürger werden zu diesen Wahlterminen mit der Benachrichtigung hierdurch eingeladen, daß

- a) zur dritten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche jährlich 300 M. 20 Pf. und weniger an direkten Staats- und kommunalsteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindeglieder;
- b) zur zweiten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche von 300 M. 60 Pf. an direkten Staats- und kommunalsteuern jährlich entrichten und
- c) zur ersten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche 200 M. 20 Pf.

und mehr an direkten Staats- und kommunalsteuern jährlich entrichten.

Nach § 27 der Städteordnung darf die Abstimmung nicht durch Abgabe von Stimmzetteln, sondern nur durch mündliche Erklärung zu Protokoll erfolgen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. November d. J., vormittags 11 Uhr, sollen 6 vom Zietenring, der Ederförder- und Waterloostraße eingeschlossene, der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Bauplätze:

- No. 1 ca. 569 qm groß, belegen am Zietenring, No. 2 ca. 636,10 qm groß, Gebäudeplatz Zietenring- und Waterloostraße, No. 3 ca. 345,68 qm groß, belegen an der Waterloostraße, No. 4 ca. 672,71 qm groß, Gebäudeplatz an der Waterloo- und Ederförderstraße, No. 5 ca. 787,26 qm groß, belegen an der Ederförderstraße,
- im Rathaus hier, auf Zimmer 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.
- Die Bedingungen und ein Plan liegen auf Zimmer 44 zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. November d. J., vormittags 11 Uhr, soll ein städtischer Bauplatz an der Niederbergstraße hier von ca. 8 ar 95 qm im Rathaus hier, auf Zimmer 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Ein Plan und die Bedingungen liegen auf Zimmer 44 zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. Oktober 1905, vorm. 9 Uhr, werden in dem Hause Bleichstraße 1, Part., folgende zum Erlasse des Abels:

- 4 Betten, 1 Kleiderschrank (2-für.), 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode, 2 Sessel, 1 Kinderwagen, mehr Tische, sowie Kleidungsstücke, Weiszeug etc.

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Herr Jakob Gerk zu Mariental beabsichtigt auf seinem im Distrikt „Glaberg“ erworbenen Grundstück eine Villa zu erbauen und hat deshalb die Erlaubnis der Anstalts-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedlungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890 Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungen und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Königl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anstalts-Genehmigung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1905.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 33 Ird. Mtr. Betonrohrkanal, 37,5 25 cm, in der Scheffelstraße, und etwa 125 Ird. Mtr. des gleichen 30 20 cm, in der Kleist- bzw. Wiedensstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgelfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 31. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

An die Einrichtung der 2. Hälft. Schulgeld für die kaufmännische Fortbildungsschule wird hiermit erinnert.

Wiesbaden, den 23. September 1905.

Städt. Vfszamt.

Staats- und Gemeindesteuern.

Die Erhebung der 3. Rate (Oktober, November, Dezember) erfolgt vom 16. d. M. ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Gebührensplan. Die Gebührenspläne sind nach den **Einheitsverhältnissen der Straßen** wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

O, P, Q, R am 30. und 31. Okt., 1. u. 2. Nov., S, T, U, V am 3., 4. u. 6. November, W, X, Z u. außerh. d. Stadtberings am 7., 8. u. 9. November.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Gebührenspläne **genau abzuheften**, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1905.

Städtische Steuerkasse,

Rathaus, Erdgeschoss Zimmer No. 17.

Wiesbadener Marktbericht

für die Woche vom 19. bis 25. Oktober 1905.

Wiedgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise per	von — bis
Ochsen	108	I.	50 kg	78 — 82
		II.	Schlachtgewicht	74 — 78
Kühe	192	I.	70	76 — 78
		II.	66	70 — 72
Schweine	1021		1 kg	148 — 156
Rindfleisch	368			170 — 180
Lambsfleisch	201		Schlachtgewicht	140 — 160
Hammel	—			140 — 148

*) Mutterfleisch und Eier 1.20—1.30 M.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1905.

Städtische Schlachthausverwaltung.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß unsere **Abfuhr- und Beförderungsgesellschaft am Bahnhof** unter No. 3636 und diejenige am **Bahnhof West** unter No. 3606 an das Fernsprechnetz für die Stadt Wiesbaden angeschlossen worden ist.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1905.

Stadt. Abfuhramt.

Bekanntmachung.

Nachdem die polizeiliche Sperrung des Schlossplatzes für den Fußverkehr aufgehoben ist, tritt § 4 der Polizeiverordnung mit den dazu erlassenen Bekanntmachungen des Magistrats vom 19. XII. 01 und 10. VI. 03 wieder in Kraft.

Die Beförderung abgepfändeter Gegenstände hat daher wieder auf den hiesigen bezeichneten Straßen bei Vermeidung der im § 28 genannter Ordnung angeordneten Strafen zu geschehen.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1905.

Stadt. Polizeiamt.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der polizeilichen Sperrung der anderen Verkehrsstraßen zwischen Paulinen- und Frankfurterstraße sind bei Vermeidung der aus § 28 der Polizeiverordnung sich ergebenden Strafen für von vierfacher kommender abgepfändeter Waren die Verkehrsstraßen, Blumen-, Gumboldt-, Frankfurter-, Friedrichstraße, Neugasse zur Abfuhrfertigung Neugasse zu benutzen.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1905.

Stadt. Polizeiamt.

Abfuhr- und Beförderungsgesellschaft.

Die Abfuhr- und Beförderungsgesellschaft aus vorerwähnter Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefähigung im Laufe dieses Monats in der Abfuhr- und Beförderungsgesellschaft, Neugasse 6a, Bart., Einnehmer, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen Abfuhr- und Beförderungsgesellschaften werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überfandt werden.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1905.

Stadt. Abfuhramt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 20. Okt. 1905 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Sammlung bibliothekwissenschaftl. Arbeiten Heft 15—18, Halle 1902—1905. Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung. April bis Dezember 1904. München 1904. Im Neuen Reich. Wochenschrift f. d. Leben des deutschen Volkes. Jahrg. 9—11. Leipzig 1879—1881. Frommel, O., Neuere deutsche Dichter in ihrer religiösen Stellung. Berlin 1902. Schriftsteller, Die griech. Epyllana der ersten drei Jahrhunderte (Oracula Sibyllana: Adamantius; Clemens Alexandrinus T. 1). Leipzig 1901—1903. Naumann, V. (Pilatus), Der Jesuitismus. Regensburg 1905. Wundt, W., Grundzüge der physiol. Psychologie. Bd. 1 u. 2. Aufl. 5. Leipzig 1902. Bruno, G., Gesamte Werke. Bd. 3. Jena 1904. Rheinlande, Monatsschrift für Deutsche Kunst. Bd. 8. Düsseldorf 1904. Studio. An illustrated magazine etc. T. 83. London 1904. Studien zur Deutschen Kunstgeschichte. Heft 46—48. Strassburg 1903 und 1904. Kisa, Anton, Die antiken Gläser der Frau M. vom Rath zu Köln. Bonn 1899. Grabreliefs, die Atischen. Herausg. v. d. Kaiserl. Akademie zu Wien. Lief. 14. Berlin 1905. Puchstein, O. u. H. v. Lüpke, Baalbek. 30 Ansichten der deutschen Ausgrabungen. Berlin 1905. Glaser, Jul., Handbuch des Strafrechts. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1883. Beyer, R., Die Surrogation bei Vermögen im Bürgerl. Gesetzbuch. Marburg 1905. Geschenkt von Herrn Verfasser. Sering, Vererbung d. ländlichen Grundbesitzes im Königreich Preussen. Bd. 11—14 (Westpreußen, Posen, Schlesien). Berlin 1898—1905. Jahrbuch f. Deutschlands Seereisen von Nauticus. Jahrg. 7. Berlin 1902. Lignitz, v. Aus drei Kriegen. 1866—1870—71. 1871—78. Berlin 1904. Lindner, Theodor, Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern. Bd. 1 u. 2. Stuttgart 1890—1893. U kundenbuch. Rappeltsteinisches. Bd. 3—5 (1409—1500). Colmar 1894—1898. Quellen zur Schweizer Geschichte. Bd. 6—9. Basel 1884—87. Begleitung. Die Jagd im Leben der schlesischen Kaiser. Bonn

1905. Woltmann, Die Germanen u. die Renaissance in Italien. Leipzig 1905. Reichshausalt-Etat für das Rechnungsjahr 1904 u. 1905 nebst Anlagen. Berlin 1904. Geschenkt von der Direktion des Deutschen Reichstags zu Berlin. Hamotax, G., Geschichte d. zeitgenössischen Frankreich 1871—1900. Bd. 2 Teil I (Präsidentenschaft des Marschalls Mac Mahon). Berlin 1905. Schnitzer, Alf., Geschichtliche u. kulturgeschichtliche Wanderungen durch Tirol und Voralberg. Innsbruck 1905. Goethe-Jahrbuch. Bd. 23. Frankfurt a. M. 1905. Boitenstein, O. v., Am Hofe König Jérômes. Berlin 1905. Liebig, Justus, und Fr. Wöhler, Briefwechsel in den Jahren 1829—1873. Bd. 1 u. 2. Braunschweig 1888. Horning, W., Friedrich Theodor Horning. Lebensbild eines Strassburger evangelisch-luth. Bekenntners. Aufl. 4. Würzburg 1886. Kingsley, Charles, Briefe und Gedichtblätter, herausg. von seiner Gattin. Ueberr. v. M. Sell. Aufl. 5. Gotha 1888. Zumpo, Herman, Persönliche Erinnerungen nebst Tagebuchblätter und Briefen. München 1905. Fischer, H., Methodik d. Unterrichts in der Erdkunde. Ein Hilfsbuch. Breslau 1905. Linde, Rich., Die Lüneburger Heide. Bielefeld 1905. Erdkunde. Herausg. von M. Klar. Teil 23. Gotha 1905. Duller, Ed., Der Antichrist. Bd. 1 und 2. Aufl. 2. Leipzig 1896. Franz, Agnes, Gedichte. 1. und 2. Sammlung. Essen 1896 u. 1897. Jordan, Wilhelm, Letzte Lieder. Frankfurt a. M. 1892. Hebbel, Fr., Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe, bes. von R. M. Werner. Abt. 3. Bd. 3. Berlin 1905. Heide, Elise, Dialekt-Dichtungen. Stuttgart 1883. Aus dem Verzeichnis Fritz Zinsser. Fontane, Theodor, Unwiederbringlich. Aufl. 3. Berlin 1898. Hansjakob, H., Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin. Aufl. 6. Stuttgart 1905. Wildenbruch, Ernst v., Das schwarze Holz. Roman. 7. Tausend. Berlin 1905. Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. 3. Reihe. Leipzig 1899. Dumas, A., Le Batard de Mauléon. Tom. 1 u. 2. Nouv. édition. Paris 1891. Smith, Charles, An elementary treatise on conic sections. Ed. 2. London 1883. Aus dem Nachlass des Herrn Oberleutnant A. Schepp. Williams, B., An elementary treatise on the differential calculus. Ed. 6. London 1887. Aus dem Nachlass des Herrn Oberleutnant A. Schepp. Zeitschr. f. Biologie. Bd. 46. München 1905. Routh, E. J., treatise on dynamics of a particle. Cambridge 1896. Aus dem Nachlass des Herrn Oberleutnant A. Schepp. Wortmann, Jul., Die wissenschaftlichen Grundlagen der Weinbereitung u. Kellerwirtschaft. Berlin 1905. Graffigny, H. de, Les industries d'amateurs. Paris 1899. A. d. Demmischen Verzeichnis. Verhandlungen der Gesellschaft für Kinderheilkunde. 21. Versammlung. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1905. Parredt, Jul., Handbuch d. Zahnarztskunde. Leipzig 1880. Geschenkt von Herrn Rentner Bode in Biebrich. Archiv für experimentelle Pathologie u. Pharmakologie. Generalregister zu 1—50. Leipzig 1904. Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Bd. 48 mit Ergänzung. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1904. Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie. Bd. 8. Leipzig 1905. Wochenschrift, Deutsche. medizinische. Jahrg. 30 T. 2. Leipzig 1904.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.****Marktkirche.**

Sonntag, den 29. Okt. (19. S. nach Trinitatis.) Jugendgottesdienst 8^{1/2} Uhr: Hr. Schäfer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Missionar. Festredner Hr. Missionar. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Siemendorf. Amtsworte: Hr. Schäfer. Mittwoch, den 1. Nov., von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Gemeindehaus d. Bergkirchengemeinde, Steingasse 9. Sonntag, den 29. Okt. (19. S. nach Trinitatis.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Schäfer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Gerbert. Amtsworte. Taufen u. Trauungen: Hr. Schäfer. Begräbnisse: Hr. Seefenmeyer.

Kirchliche.

Sonntag, den 29. Okt. (19. S. nach Trinitatis.) Jugendgottesdienst 8^{1/2} Uhr: Hr. Schäfer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Schäfer. Nach der Predigt Ordination des Pfarramts-Kandidaten Deilmann durch Herrn Generalsuperintendenten D. Maurer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Schäfer. Amtsworte. Taufen u. Trauungen: Hr. Schäfer. Begräbnisse: Hr. Schäfer.

Clarental.

Sonntag, 29. Okt., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Schäfer.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, den 29. Okt. (19. S. n. Trinitatis), vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Schäfer. 10^{1/2} Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4^{1/2} Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, nachmittags 3^{1/2} Uhr: Näherverein.

Evangelisches Vereinshaus, Pfaffenstraße 2. Sonntag, vorm. 11^{1/2} Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4^{1/2} Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsschule).

Abends 8^{1/2} Uhr: Missionstheater (Nachversamml.).

Mittwoch, den 1. Nov., nachmittags 3^{1/2} Uhr: Verkauf von angefertigten Sachen zum Besten der Mission. Ansprachen werden gehalten von Herrn Missionar Knudsen und Herrn Hr. Siemendorf. In der Pause gibt es Kaffee mit Gebäck à Person 50 Pf. Der Eintritt ist frei.

Jeden Donnerstag, abends 8^{1/2} Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein. Winteres Haus, 1 St., kleiner Saal.

Sonntag nachmittags 3 Uhr: Freier Verkehr. Um 6 Uhr: Gemeinschaftsabend.

Montag, abends 9 Uhr: Gesangsstunde. Dienstag, abends 8^{1/2} Uhr: Bibelfunde der Jugend-Abteilung.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelfestpredigt. Donnerstag, abends 8^{1/2} Uhr: Streicherchor. Freitag, abends 8^{1/2} Uhr: Posaunenchor. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend offen. Zutritt frei.

Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an: Gesellschaft Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung. Montag, abends 8^{1/2} Uhr: Männerchor-Probe. Dienstag, abends 8^{1/2} Uhr: Bibelfestpredigt. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelfestpredigt der Jugendabteilung und Vorstands-Sitzung. Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenchorprobe. Freitag, abends 9 Uhr: Turnen. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom blauen Kreuz. Vereinslokal: Marktstraße 13.

Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr und abends 8^{1/2} Uhr, sowie Mittwochs abends 8^{1/2} Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4^{1/2}—7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionen-Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8^{1/2} Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins.

Versammlungen im Gemeindehaus des Pfarrhauses, An der Ringkirche 3.

Sonntags von 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr: Kindergottesdienst. Weiter: Hr. Schäfer und Schäfer.

Sonntag, nachmittags 4^{1/2}—7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsschule). Dienst-mädchen sind herzlich willkommen.

Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfir-mierter Mädchen. Hr. Schäfer.

Dienstag, abends 8^{1/2} Uhr: Bibelfunde. Hr. Schäfer. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeits-stunde des Frauen-Vereins der Neufrieden-Gemeinde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ring-kirchchors.

Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunde des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins.

Katholische Kirche.

20. Sonntag nach Pfingsten. — 29. Oktober.

Die Kollekte im Hochamt von Allerheiligen ist für den „Raff. Gefängnisverein“ bestimmt.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Die Kollekte in der letzten hl. Messe ist für die „Bauhofs-Mission“ bestimmt.

Hl. Messen 6, 7, 8, 9. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9. Hochamt mit Predigt 10. letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen. 6 Uhr Muttergottes-Andacht (326) mit Predigt.

An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.15, 6.45, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.10 Uhr Schulmesse.

Dienstag abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Am Mittwoch feiern wir das Fest Allerheiligen. Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst am Vormittag ist wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr ist Allerheiligen- und Allerheiligenvesper, danach findet die Prozession auf den alten Friedhof statt.

Allerheiligen sind die hl. Messen 6.15, 7, 8 (8.45) für die höheren Lehranstalten, 8.45 (9.15) für die Schulkinder, 9.30 (9.45) (Vereinsamt). Abends 6 Uhr Allerheiligenpredigt mit Andacht (328).

Während der Oktav ist abends 6 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Beichtgelegenheit: An Allerheiligen, Allerheiligen und Sonntag morgens von 6 Uhr an, sowie an den Vorabenden von 4—7 (Allerheiligen von 5) und nach 8, auch am Donnerstag nachmittags von 6—7 Uhr.

Die Herren Kirchenlenoren werden auf Montag den 30. d., abends 9 Uhr, zu einer Besprechung in den Leseverein eingeladen.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheitspredigt zur Beichte 6. zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10.15.

Nachm. 2.15 Uhr Rosenkranz-Andacht. Abends 6 Uhr gestiftete Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen, danach Segen.

Montag abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 sind Schulmessen.

Mittwoch, 1. November: Fest Allerheiligen; gebotener Feiertag. Frühmesse und Gelegenheitspredigt zur Beichte 6.30, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, feierliches Hochamt mit Predigt 10.15.

Nachm. 2.15 Uhr feierliche Allerheiligen, darauf Allerheiligenvesper. Um 3 Uhr Teilnahme an der von der St. Bonifatius-Pfarrkirche ausgehenden Prozession nach dem alten Friedhof.

Nachm. 4.30—7 Uhr Gelegenheitspredigt zur Beichte. Nachm. 6.30 Uhr Predigt und Allerheiligenandacht.

Donnerstag, 2. November. Allerheiligen. Die hl. Messen sind um 6.30 u. 7.15 Uhr. Um 9 Uhr feierliches Seelenamt, zugleich als Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr gestiftete Armeniellenandacht mit Segen, ebenso Freitag und Samstag.

Freitag Morgen 7 Uhr gestiftete Herz-Jesu-Andacht.

Waisenhauskapelle, Pfaffenstraße 5. Samstag 6.30 Uhr hl. Messe.

Gelegenheit zur Beichte ist Dienstag und Samstag nachmittags 4—7 und nach 8 Uhr.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße. Sonntag, den 29. Okt., vormittags 10 Uhr: Amt und Firmungsunterricht.

Donnerstag, den 2. Nov. (Allerheiligen), vorm. 10 Uhr: Seelenmesse für die Verstorbenen. W. Krimmel, Pf.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Abelsstraße 23.

Sonntag, den 29. Okt. (19. S. n. Trinitatis), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Hr. J. Weisinger.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Rheinstraße 54.

Sonntag, den 29. Okt. (19. S. n. Trinitatis), vormittags 1^{1/2} Uhr: Segensgottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Dreieinigkeitsgemeinde.

Stadt, Reformgymnasium, Dranienstraße 7, 2. St.

Sonntag, den 29. Okt. (19. S. n. Trinitatis), vormittags 9^{1/2} Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Wilmann.

Methodisten-Gemeinde. Friedrichstr. 36, 4. St.

Sonntag, den 29. Okt., vormittags 9^{1/2} Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8^{1/2} Uhr: Bibelfunde. Donnerstag, abends 8^{1/2} Uhr: Singstunde. Prediger Hr. Schwarz.

Apollonische Gemeinde.

Al. Schwalbacherstr. 10, 2. St. (früher Gewerkschaft).

Sonntag, den 29. Okt., vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Freitag, 3. Nov., abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Dranienstr. 54, 4. St.

Sonntag, den 29. Okt., vormittags 9^{1/2} Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr: Bibelfunde. 9^{1/2} Uhr: Männerchor. Donnerstag, abends 8^{1/2} Uhr: Gemischter Chor. Prediger C. Karbisch.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 29. Okt., vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahllokal des Rathauses. Thema: Das lebendige M. 3. Teil. Lied: No. 270. Str. 1, Str. 2, No. 271, Str. 1.

Der Zutritt ist für Jedermann frei. Im Anchluss an die Erbauung findet in demselben Lokal die General-Versammlung des Frauenvereins der Gemeinde statt.

Nachmittags 3^{1/2} Uhr Beisetzung der Asche des Herrn Schlier im Columbarium auf dem neuen Friedhof.

Prediger Besser, Bülowstraße 2.

Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag (19. S. nach Pfingsten), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe.

Donnerstag (Tobestag Kaiser Alexander III.), um 12 Uhr: Trauergottesdienst.

Freitag (Trauerfeierung des Kaisers Nikolaus II.), abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Samstag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Celebration of Holy Eucharist, 8.30; Matins and Choral Celebration, with Sermon; 11. Children's Class; 4. Evensong and Litany; 5. Public Instruction in Church; 6. Holy Days and Week-days: Daily Celebration preceded by Matins at 8; except Wed and Fri. Matins and Litany: 10.30. Celebration: 11. No Service on Mondays.

Special Notice: Wed., All Saints', Litany 8, followed by Holy Communion; Matins and Choral Celebration, 11; Evensong and Sermon, 6. Thurs. 2. Nov., Matins 8, followed by Holy Eucharist, for the Dead.

Chaplain Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt. F 344

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich morgens 10.35 bis Köln, 11.30 bis Coblenz.

Billets und Auskunf in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Hamburg-Amerika-Linie. F 344

(Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 28. Okt. Postd. Moltke, 4.11. Postd. Batavia, 11.11. Postd. Pennsylvania, 18.11. Postd. Amerika, 25.11. Postd. Patricia, 2.12. Postd. Pretoria, 9.12. Postd. Blücher, 16.12. Postd. Graf Waldersee, 23.12. Postd. Pennsylvania, 3.1. 06 Postd. Amerika. Nach Boston: 1.11. Postd. Badenia, 12.11. Postd. Artemisia, Nach Baltimore: 1.11. Postd. Badenia, 12.11. Postd. Artemisia, Nach Philadelphia: 27.10. Postd. Abessinia, 8.11. Postd. Thessalia, Nach Westindien: 27.10. Postd. Cheruskia, 1.11. Postd. Isis, Nach Mexico: 25.10. Postd. Allemania, Nach New Orleans: 15.11. Postd. Pisa, Nach Ost-Asien: 25.10. Postd. Maria Rickmers, 30.10. Postd. Brigaviva, 10.11. Postd. Alesia, 20.11. Postd. Rhonania.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New York- und Baltimore-Linien: S.-D. „Kronpr. Wilh.“ nach Bremen, 24. Okt. 2 Uhr nachm. von New York. S.-D. „K. Wilh. Gr.“ nach New York, 24. Okt. 5 Uhr vorm. in New York. S.-D. „Kais. Wilh. II.“ nach New York, 25. Okt. 10^{1/2} Uhr vorm. von Bremerhaven. D. „Königin Luise“ nach Genoa, 23. Okt. 7 Uhr nachm. von Gibraltar. D. „Casal“ nach Bremen, 25. Okt. 1 Uhr vorm. in Bremerhaven. D. „Main“ nach Bremen, 23. Okt. 10^{1/2} Uhr nachm. in Bremerhaven. D. „Asia“ nach Savannah, 24. Okt. 6 Uhr vorm. von Philadelphia. D. „Friedr. der Grosse“ nach New York, 25. Okt. 2 Uhr vorm. in New York. — Linien nach Ost-Asien u. Australien: D. „Roon“ nach Bremen, 24. Okt. 3 Uhr nachm. in Genoa. D. „Zieten“ nach Bremen, 24. Okt. 7 Uhr vorm. in Hongkong. D. „Sachsen“ nach Ost-Asien, 24. Okt. 11 Uhr vorm. in Penang. D. „Prinz Heinrich“ nach Ost-Asien, 25. Okt. 11 Uhr vorm. von Genoa. D. „Pr. Eitel Friedr.“ nach Ost-Asien, 25. Okt. 7 Uhr nachm. von Bremerhaven. D. „Seydlitz“ nach Bremen, 25. Okt. 7 Uhr vorm. in Genoa. — Cuba-Brasil- u. La Plata-Linien: D. „Crefeld“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 24. Okt. von Oporto. D. „Erlangen“ nach Brasilien, 23. Okt. in Lissabon. — Alexandrien-Linie: D. „Schleswig“ nach Alexandrien, 23. Okt. 5 Uhr nachm. in Alexandrien.

Wiesbadener Tagblatt.

55. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 506.

Verlags-Preisnehmer No. 2088.

Samstag, den 28. Oktober.

Redaktions-Preisnehmer No. 62.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Ein langwieriger Streit, der ein volles Jahrzehnt hindurch die öffentliche Meinung in Deutschland in lebhaftester Weise beschäftigt und der mannigfache sensationelle Zwischenfälle zu verzeichnen hatte, der Streit um die Thronfolge im Fürstentum Lippe, ist in dieser Woche „schwer, aber glücklich“ beendet worden. Das aus dem vierten und siebenten Zivilsenat des Reichsgerichts bestehende Schiedsgericht hat, indem es die Ebenbürtigkeitstheorien des von der Schaumburgischen Linie eingereichten Protestes verwarf, zu Recht erkannt, daß die Welfenfürstliche Linie als thronfolgeberechtigt anzusehen sei. So hat denn der bisherige Grafregent und jetzige Fürst Leopold am Donnerstag die Regierung angetreten, und es steht zu hoffen, daß damit für das kleine Fürstentum die Zeiten der Unruhe und des Haders aufhören werden, wenn auch die Nachwirkungen jener Fehde noch geraume Zeit zu spüren sein dürften.

Eine heftige Fehde wird zurzeit in Bayern ausgefochten, too zwischen Zentrum und den Liberalen im Parlament eine gewaltige Generalabrechnung begonnen hat. Ebenso wie in Bayern stehen auch in Baden Liberalen und Zentrum in erbitterter Fehde gegen einander. Aber in Bayern und in Baden heißt es „rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht.“ Während in Bayern das Zentrum sich bei den Wahlen mit den Sozialdemokraten verbündet hatte, um die Liberalen matt zu setzen, haben in Baden die vereinigten Liberalen mit den Sozialdemokraten ein Zusammengehen bei den Stichwahlen vereinbart, um eine ultramontane Kammermehrheit zu verhindern. Auch in Sachsen ist man jetzt in die politische Hochsaison eingetreten. Am Donnerstag ist der Landtag durch eine Thronrede des Königs Friedrich August eröffnet worden, die allerdings über die eigentlichen Aufgaben des Landtages nicht viel vertrat.

Auch die Reichsgesetzgebungsmaschine ist bereits in voller Tätigkeit, wenigstens was den Bundesrat betrifft, während der andere Faktor der Reichsgesetzgebung, der Reichstag, noch immer der Einberufungsorder harret. Im Bundesrat ist man zurzeit mit Eifer befaßt, die Reichsfinanzreform so weit zuzustufen, daß sie der Volksvertretung als Weihnachtsüberreichung präsentiert werden kann, die freilich nicht jedem als eine angenehme Überraschung erscheinen wird. Es steht jetzt fest, daß diese Reform in einem Steuerbuckel besteht, das sich aus einer Reichserbschaftsteuer und aus

einer wesentlichen Erhöhung der Tabaksteuer, der Brau-
steuer und der Reichssteuerpelabgaben zusammensetzt. Da
die aufzubringenden Summen auf 150 bis 200 Millionen
bemeßten werden und zugleich „tröstend“ versichert wird,
daß der Bedarf des Reichs weiter eine „steigende Ten-
denz“ haben wird, so darf man im Reichstage auf einen
recht heftigen Kampf um das Anziehen der Reichssteuer-
schraube, Reichsfinanzreform genannt, rechnen.

Eine Reichsfinanzreform ganz anderer Art scheinen
manche Parteigänger der Sozialdemokratie erwartet zu
haben, als bekannt wurde, daß der Rentier und Villen-
besitzer August Bebel zu seinen Renten noch das
hübsche Sümmchen von einer Viertel Million geerbt
hat, und zwar noch glücklich, bevor die Reichserbschafts-
steuer in Kraft getreten ist. Etliche Genossen schienen
darauf gerechnet zu haben, daß Herr Bebel als grimmiger
Gegner aller Kapitalisten im besondern und des kapita-
listischen Klassenstaates im allgemeinen die ererbte
Viertel Million der Parteikasse zuwenden würde. Herr
Bebel aber handelte nicht als Parteimann und Idealist,
sondern als kluger Hausvater, indem er den Löwen-
anteil der Erbschaft für sich behielt. Den Anfeindungen,
denen Herr Bebel ob dieser kapitalistischen Ausschreitung
begegnet ist, hat er eine geharnischte Erklärung
entgegengesetzt, in der er die überraschende Mitteilung
macht, daß die Sozialdemokratie die „blöde
Teilerbe“ verwerfe. Denen aber, welche gegen diese
Erklärung weiter rebellieren wollten, könnte es leicht
ebenso gehen wie den sechs Redakteuren des
sozialdemokratischen Zentralorgans,
die sich zur Proklamierung des Streiks genötigt gesehen
haben, weil sie die Diktatur des Parteivorstandes nicht
länger zu ertragen vermochten. Ein wirksameres Satir-
spiel zur Jenerer Friedenskomödie der „Sozialdemo-
kratie war allerdings nicht denkbar als die jetzige Revo-
lution im „Vorwärts“.

Interessanter als diese Palastrevolution ist für die
Öffentlichkeit die Revolution in Rußland, denn
als Revolution wird man die Vorgänge der letzten Tage,
den Abbruch der Eisenbahnen, die an allen Orten los-
brechenden Unruhen und die Gärung, die selbst unter
den Beamten und dem Militär Platz greift, wohl oder
übel bezeichnen müssen. Und während an allen Ecken
und Enden des Riesens Reiches die Revolution ihr Haupt
entporhebt, grübeln und beraten die Ratgeber des Zaren
über die Reformen, mit denen sie, man weiß nur nicht
wann, das russische Volk beglücken wollen. Das Ver-
halten des Zaren erinnert an die bekannte Erzählung
von Archimedes, der, als seine Vaterstadt Syrakus mit
stürmender Hand genommen wurde, mit dem Zeichen
geometrischer Figuren beschäftigt war, und den römischen
Soldaten, die auf ihn eindrangen, zurief: „Zerstöre
meine Kreise nicht! Aber die Geschichte berichtet uns,
wie gründlich sie zerstört wurden! ...

Politische Übersicht.

Von der sozialdemokratischen Presse.

L. Berlin, 27. Oktober.

Einer, der gut Bescheid weiß, schreibt uns das
Folgende: Die Vorgänge beim „Vorwärts“ bedeuten nicht
bloß eine Maßregelung der Revisionisten oder „Ethisch-
ästhetischen“, auf die es allerdings zunächst abgesehen
war, sondern sollen die unbedingte Unterordnung der
Parteijournalisten unter den Parteivorstand zur Geltung
bringen. Wenn der Bestand der Redaktion noch der-
selbe ist wie zur Zeit des Jenaer Parteitags, so ist die
ganze Redaktion ausgeschieden mit der einzigen Aus-
nahme Karl Johns, der zu den Radikalen gehört, dessen
Name aber wahrscheinlich nur aus zufälligen, äußeren
Gründen unter der Erklärung fehlte. Die Schärfe des
Regiments, das der Vorstand im Innern der Partei
führt, kommt wenig zur Kenntnis und zum Bewußtsein
der Außenstehenden und auch der Masse der Genossen.
Nicht daß der Parteivorstand den ihm Unterstellten einen
bestimmten Standpunkt in der bekannten Parteistreit-
frage aufzwingen wollte. Das ist bei dem starken An-
hänge beider Richtungen und auch wegen der Geteiltheit
der Anschauungen im Vorstände selbst gar nicht möglich.
Vielmehr je kleiner unbedeutender die Differenzpunkte,
um so rücksichtsloser pflegen die Gerissh und Pfannkuch
die Macht des Parteivorstandes in Anwendung zu
bringen, und die Streitigkeiten, um derenwillen manch-
mal Redakteure abgehen müssen, haben oft überhaupt
keinen sachlichen Inhalt. Das Ideal Gerissh von der
Stellung des Parteivorstandes erkennt man aus seiner
Aussage auf einem Parteitage, daß dem Partei-
vorstand leider noch jede Möglichkeit zur Erzwingung
seiner Anordnungen fehle. Er müßte also wohl die Rechte
einer Staatsbehörde bekommen, vielleicht auch eine
Strafbefugnis. Von dem genannten Herrn ist seiner-
zeit auch der Vorschlag gemacht worden, alle Parteiblätter
mit gleichem politischen Text erscheinen zu lassen, der
von Berlin aus geliefert würde, so daß nur der lokale
und der Anzeigenteil sich in den einzelnen Blättern ver-
schieden gielte. Die Tatsache eines solchen Vorschlags
spricht Bände über die geringe Schätzung der Meinungs-
und Redefreiheit in dieser „demokratischen“ Partei. Was
übrigens speziell den „Vorwärts“ betrifft, so ist die Ab-
hängigkeit seiner Redaktion nicht sowohl vom Partei-
vorstande als Ganzem, sondern von einzelnen Vorstands-
mitgliedern eine alte Sache. Früher hieß es auf der
Redaktion: Wenn Singer in unserem Blatte gelobt wird,
haben wir gute Tage. Die Ausgeschiedenen werden
nicht so schnell alle eine neue Stellung finden, und auch
schon erscheinen die Redakteure nach den bisherigen
Veröffentlichungen durchaus im Recht. Dies auszu-
sprechen haben auch schon einige andere Parteiorgane den

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenber.

Kunst und Künstler. — Kunst und Interesse. — Seceßion und
Tradition. — Florenz und Rom. — Die Vereinerungen des
Kaiser Friedrich-Museums. — Niederländische Künstler.

„Wenn die Kunst zu eigen ward, der hat die echte,
blaue Blume; wo für andere Stein und Fels sich auf-
türmt, tut sich ihm das weite Reich des Schönen auf;
dort liegen Schätze, die kein Rost verzehrt, und er ist
reicher als die Wälder und Mäler und Goldgewaltigen
der Welt.“ — Wenn Viktor Schöffel, der diese
Worte geschrieben, recht hat, so haben wir jener erwähnten
Reiche eine große, sehr große Zahl. Es ist erstaunlich,
wie sich Berlin als Kunststadt entwickelt hat und
noch entwickelt. Oder sagen wir besser, als Künstler-
stadt! Die Kunst und die Ungebundenheit des Künst-
lerberufes locken noch immer und immer in geheimnis-
voller Weise, das erzählt uns der Andrang zu unserer
akademischen Hochschule, deren weite Räume in ihrem
neuen prächtigen Charlottenburger Heim kaum die
Scharen der Jünger des Pinsels und Meißels fassen
können, das erzählen uns die großen Ausstellungen im
Roabiter Glaspalast mit ihrer Überfülle von Werken,
wie nicht minder die Kunstsalons, die sich von Monat zu
Monat mehren, und deren wir jetzt wohl schon zwei gute
Duzend besitzen. Ob hier mal eine Änderung eintritt?
Braglos überbietet auf dem Kunstmarkt das Angebot die
Nachfrage; und wenn man die Wege verfolgen würde, die
viele, sehr viele Gemälde nehmen, welche die Wände der
Kunstausstellungen und Salons schmücken und oft be-
rechtigte Aufmerksamkeit erregen, man würde recht trau-
rige Blicke hinter die Kulissen von Künstler-Ordnenwällen
werfen. Im Gegensatz hierzu ist das Interesse an der
Kunst, den Künstlern und ihrem Schaffen wesentlich ge-
stiegen. Das bewirkt der häufig recht erregte, dabei aber

auch frische, flotte Kampf zwischen den Anhängern und
Küßberr der sogenannten alten und neuen Kunst, der
viele Kreise fesselt und beschäftigt; die Welt, die Wä-
ltingen, und wer auch nicht eingriff und auch nicht Partei
war, suchte sich zu orientieren und seine Anschauung zu
bilden.

Von besonderem Reiz ist es, daß Seceßion und
Tradition jetzt, wenn auch auf verschiedenen Plätzen,
einem gleichen Ziele zustreben: Italien! Dank der
hingebenden Bemühungen Max Klinger's hat der
Deutsche Künstlerbund die Villa „Romana“ bei
Florenz gekauft und wird sie zu Künstlerateliers einrich-
ten, die auf längere oder kürzere Frist jüngeren wie äl-
teren Malern und Bildhauern unentgeltlich zur Verfügung
gestellt werden zum Studium der florentiner Kunst-
schätze, zur Arbeit, zur Erholung. Eine sehr glückliche
Idee des Bundes war es, statt der Medaillen, die allmäh-
lich ihren früheren Wert erheblich eingebüßt haben, an
die einer Auszeichnung würdigen Künstler Stipendien
zu verteilen mit der Berechtigung des Aufenthaltes in
jener Villa ganz nach Lust und Muße, und machte man
hiernit den Anfang bei der diesjährigen Berliner
Ausstellung des Bundes. Und nun scheint auch unsere
Akademische Hochschule der Kunst — wir
können getrost dafür Tradition sagen — ihren langge-
hegten Wunsch erfüllt zu sehen, daß in Rom eine
deutsche Kunstakademie begründet wird. Kürz-
lich erfuhr man nämlich von dem Erwerb der Villa Fal-
conieri in der ewigen Stadt seitens eines unserer be-
gütertsten und kunstfreundlichsten Mitbürger, der das schön-
gelegene, erinnerungsvolle Besitztum als Geschenk un-
serem Kaiser darbot, und letzterer dürfte höchstwahrschein-
lich die willkommene Gelegenheit benutzen, um jene ihm
so sympathische Idee zur Ausführung zu bringen, der
deutschen Kunst eine bleibende Stätte am Tiber zu
schaffen. Damit würde Deutschland dem Beispiele
Frankreichs und Spaniens folgen, und es ist kaum zu be-
zweifeln, daß Bundesrat und Reichstag dem Gedanken
freundlich gegenüberstehen und die Mittel zu seiner Ver-
wirklichung bewilligen werden. Bald vielleicht schon er-

schallt der Streikruf: „Die Florenz!“ — „Die Rom!“ —
nun, uns kann's recht sein, wenn der Wettbewerb jener
beiden künstlerischen Richtungen rühmliche Ergebnisse
zeitigt, die der gesamten deutschen Kunst zum Vorteil
gelangen!

Es ist doch was Gutes um die verständnisvolle Pflege
der Kunst seitens einzelner Kunstfreunde! Wir sehen's
wieder bei einem Besuche des Kaiser Friedrich-
Museums, in welchem gegenwärtig zwei private
Sammlungen zur Schau gestellt sind, die von
Kampanische und die Sarre'sche. Der verstor-
bene Adolf von Karstauz entstammte einer wohlhaben-
den Güter Familie und siedelte vor einem Vierteljahr-
hundert nach Berlin über; vier Jahrzehnte hindurch hatte
er seine anfangs sehr bescheidene Gemäldesammlung vor-
sichtig und sorgsam vermehrt und war es ihm durch vor-
zügliche Verbindungen gelungen, eine Reihe der ersten
Meisterwerke in Besitz zu bekommen, Perlen, um die
ihn jede Galerie beneiden mußte. Laut Testament darf
dieser kostbare Nachlaß von den Erben nicht zerstückelt
werden, und da leider nicht die Mittel vorhanden sind,
die ganze Sammlung für den Staat zu erwerben, ist es
dankbar anzuerkennen, daß sie auf mehrere Jahre dem
obigen Museum leihweise überlassen wurde. Vor allem
entzücken uns einige herrliche Rembrandts und Murillos,
unter den früheren als Glanzstück das Selbstbildnis des
Künstlers, der sich von seiner Staffelei, auf der ein römi-
sches Kaiserporträt steht, mit lachendem Ausdruck dem
Betrachter zuwendet, unter den letzteren eine heilige
Magdalena, zu welcher Engel herabsteigen. Auch van
Dyk ist durch ein brillantes Porträt vertreten, ferner auf
das vorzüglichste Jakob Ansdal mit einem vadenen
Gehirnschmerz, Albert Ruy mit zwei wundervollen Lan-
schaften, W. van der Velde, J. van de Kapelle und E. de
Blinger mit charakteristischen Marinen, ihnen schließen
sich Franz Hals, M. Hobbema, Ph. Bruwerma,
P. Potter und andere holländische, italienische, französi-
sche und deutsche Meister vollgültig an. Ergänzt diese
Sammlung auf das wichtigste unser Museum, so auch die
Sarre'sche, die Privatbesitz des bekannten Forschers ist, der

Wut, z. B. das Münchener, in dem der Zentralisationsgegner v. Hoffmann zum Worte kommt. Anders verhalten sich natürlich diejenigen Blätter, die der Gesamtpartei gehören und also dem Vorstände nicht bloß als Parteiaufsichtsbehörde, sondern auch als Verleger unterstehen. Das Bestreben des Parteivorstandes, der die vielgerühmte „Zentralisation“ immer als Steigerung seiner Gewalt auffaßt, geht dahin, immer mehr Parteiblätter aus dem Besitz, sei es der Privatverleger, sei es der örtlichen Parteigenossen, in den der Gesamtpartei überzuführen. Den Einfluß der Parteigenossen am Orte sollen dabei die „Pressekommissionen“ wahrnehmen. Aber die sozialdemokratischen Ägaren lächeln, wenn das Wort Pressekommission fällt. Die Redakteure an diesen Provinzialblättern müssen unbedingt variieren. Erwünscht ist es einigen Parteivorstandsmittgliedern, wenn ihnen ein dunkles Blatt aus dem Leben eines Parteigenossen bekannt wird; nun ist seine Abhängigkeit erst vollständig. Das zeigt, wie sehr es in der Sozialdemokratie „menschen“ ist. Aus dem Ganzen aber ist der Schluß zu ziehen, daß es der Partei bisher nicht gelungen ist, Arbeiterfrage und Demokratie zu verschmelzen oder wenigstens zu verbinden. Die Herrschaft der Parteiregierung zusammen mit der Fülle ökonomischer Mittel, über die sie gebietet, läßt eine Freiheit in der Partei, eine Demokratie von unten her nicht aufkommen. Die „Jüngsten“ aber könnten aus diesen Verhältnissen großen agitatorischen Vorteil ziehen.

Bureaucratie in den Krankenkassen.

In einer Verhandlung vor dem Berliner Gewerbegericht machte ein Arzt als Sachverständiger die Aussage: Die Krankenkassen bänden die Kranken im Interesse der Kontrolle weit mehr ans Haus, als ihrem Zustand gut sei, und durchkreuzten dadurch geradezu die Absichten der Ärzte. Der Sachverständige exemplifizierte auf Lungenkranke. Er war der Meinung, die Kontrolle durch den Arzt selbst müsse entschieden genügen. Wir haben uns schon oft darüber geäußert, daß dieser Bureaucratismus der Krankenkassenportale so widerstandlos hingenommen wird. Das erklärt sich wohl nur dadurch, daß man die Kassen auf Grund der Wahlen als eine demokratische Einrichtung betrachtet und einen demokratischen Bureaucratismus entweder nicht für möglich oder nicht für gefährlich hält. Das trifft aber nicht zu. Wenn die Bindung der Kranken ans Haus den Genesungsprozeß aufhält, vermehrt sie auch die Kosten der Kassen, so daß sie im Grunde auch nicht einmal in deren pekuniärem Interesse liegt.

Arbeitsnachweise.

Wie schon mitgeteilt, hält der Verband deutscher Arbeitsnachweise seine diesjährige Verbandssammlung und Arbeitsnachweis-Konferenz vom 9.—11. Nov. d. J. in Wiesbaden ab. Wenn die Zahl der Arbeitsnachweise in den letzten Jahren stetig gestiegen ist, wenn vor allem ihre Vermittlungstätigkeit auf dem Arbeitsmarkte eine aufsteigende Entwicklung zeigt, so kann der Verband deutscher Arbeitsnachweise mit Recht ein gut Teil des Erfolges für sich und seine rührige Tätigkeit in Anspruch nehmen. Nach dem für die Versammlung erstatteten Vorbericht umfaßt der Verband allein 148 Arbeitsnachweise, d. h. mehr als die Hälfte der gegenwärtig nach dem im Juliheft des „Reichsarbeitsblattes“ überhaupt vorhandenen 248 öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise. Die bevorstehende Tagung wird sich namentlich mit der interlokalen Arbeitsvermittlung, die bisher in Württemberg, Elsass-Lothringen, Baden und zurzeit auch in Bayern mit autem Erfolge geübt wird, zu befassen haben. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche interlokale Ver-

mittlung sind einmal ein möglichst schneller und kostloser Austausch der offenen Stellen, für die am Orte augenblicklich Arbeitskräfte nicht vorhanden sind, ferner die Möglichkeit, Arbeitskräfte von dem Orte, wo sie sich befinden, möglichst schnell nach dem Orte, wo sie verlangt werden, zu befördern. Diese Ziele werden erreicht einmal durch Aufstellung und regelmäßigen Austausch von Adressenlisten zwischen den einzelnen Arbeitsnachweisen, durch kostenfreie Benutzung des Telefons und endlich durch Fahrpreisermäßigungen auf den Eisenbahnen. Daß in dieser Richtung beachtenswerte Erfolge zu erzielen sind, beweisen die Vermittlungsziffern für Stuttgart und Straßburg, die auf diesem Wege 43 bzw. 418 Personen Arbeit verschafften. Daher wird als anzustrebendes Endziel die Überschwemmung des ganzen Reiches mit Arbeitsnachweisverbänden, deren Aufgaben die interlokale Vermittlung unter Gewährung der vorstehend angeführten Erleichterungen ist, aufgestellt mit einer beauftragenden Zentrale in einem Reichsarbeitsamt. Neben dieser Frage und den wandernden Arbeitslosen wird auch die landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung, dieses Sorgenkind jeder Arbeitsvermittlung, eine Rolle spielen. Dr. Friedrich Roumann hat zum dritten Male die Erfolge der Arbeitsvermittlung landwirtschaftlicher Arbeiter durch die Arbeitsnachweise zusammengestellt und hier ermittelt, daß die absolute Ziffer der durch die Arbeitsnachweise besetzten landwirtschaftlichen Stellen in den letzten Jahren gestiegen ist, nämlich von etwa 10 000 in 1899 auf 16 660 in 1901 und 79 184 in 1904. Immerhin ist das Ergebnis im Verhältnis zur Zahl der alljährlich die Stellen wechselnden landwirtschaftlichen Arbeiter noch gering, nur in einigen Gebieten in Bayern, Baden, Schleswig-Holstein dürfte die Vermittlung schon erheblich ins Gewicht fallen. Ein erfreuliches Gesicht gewinnen die Ergebnisse der Vermittlung allerdings, wenn man sie mit denen der Landwirtschaftskammern vergleicht, wobei sich ergibt, daß diese auch keine höheren Ziffern zu verzeichnen haben und ihre Vermittlungen außerdem in der Hauptsache ausländische Saisonarbeiter betreffen. Alles in allem steht zu hoffen, daß die Arbeitsnachweise, je mehr sie durch die Erfahrung lernen, die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu erkennen, auch bei Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege stetig wachsende Erfolge erzielen werden.

Der griechisch-rumänische Konflikt.

L. Bukarest, 24. Oktober.

Ein Krieg ohne Waffen ist es, den Rumänien und Griechenland seit dem Abbruch ihrer diplomatischen Beziehungen miteinander führen. Die beiden feindlichen Völker können die ultima ratio regis nach Lage der Dinge nicht gegen einander anwenden und suchen sich nun in dem aufrichtigen Bestreben einander so vielen Schaden wie möglich zuzufügen, ohne äußere Kämpfe, so gut es geht, zu beheben. In Rumänien nimmt die Erregung der öffentlichen Meinung gegen Griechenland von Tag zu Tag an Heftigkeit zu. Man ist vor allem darüber aufgebracht, daß der ökonomische Patriarch in Konstantinopel von dem Obermetropolit der rumänischen Kirche verlangt, daß ein Bischof wegen Beteiligung an einer antigrichischen Versammlung in Bukarest bestraft werden solle. Heute fand in Broula, dem bedeutendsten Zentrum der griechischen Kolonien in Rumänien, eine große antigrichische Versammlung statt, die eine Resolution annahm, in der die Regierung aufgefordert wird, gegen Griechenland die denkbar schärfsten Repressivmaßnahmen zu ergreifen. Von Furcht befallen, hatten die meisten griechischen Kaufleute am Tage die rumänische Flagge gehißt. In den Regierungs-

freien selbst stellt man sich auf den Standpunkt, daß keinerlei Beziehungen mehr zwischen den beiden Ländern beständen, was dem Kriegszustande gleichkäme. Deshalb verläßt man die griechische Regierung, die neulich die Ansicht verfocht, daß die Bestimmungen über die Einrichtung griechischer Vargemeinden nicht aufgehoben werden könnten, weil sie für alle Zeiten festgelegt wären. A la guerre comme à la guerre, denkt man hier; an keinerlei noch so förmlich gegebene Versprechungen, gemachte Zugeständnisse und eingegangene Verpflichtungen fühlt man sich mehr gebunden. Kein Wunder, daß diese kriegerische Stimmung von den Freunden militärischer Rüstungen ausgenutzt wird; sie agitieren lebhaft für die Verstärkung der rumänischen „Flotte“, die augenblicklich, nur aus dem kleinen Kreuzer „Elisabeth“ und einigen Torpedobooten bestehend, freilich keine fürchterliche Stärke aufweist. Es wird geltend gemacht, daß die „Flotte“ in der „Potemkin“-Angelegenheit ihre Unzulänglichkeit zur Verteidigung der Küste erwiesen habe. Der Kriegsminister wird demnächst bei der Kammer einen vorläufigen Kredit nachsuchen, um einige Monitore und neue Torpedoboots zu erwerben, die gleichzeitig zur Verteidigung der Donau dienen sollen.

China als Militärmacht.

N. London, 25. Oktober.

In Gegenwart Yuan-Schi-kais, Tschiangs und der Vertreter der fremden Mächte werden in der Provinz Schansi große Mandchur der chinesischen Truppen abgehalten. Die fremden Kritiker sind, wie aus Shanghai gemeldet wird, überrascht von den großen Fortschritten im chinesischen Heerwesen, die sie für sensationell erklären.

Die Revolution in Russland.

Die Lage in Russland.

Mit einem zurzeit in Berlin weilenden Russen, der mit den revolutionären Bewegungen in seinem Vaterlande in hohem Maße vertraut ist, hatte die Redaktion der „Russischen Korrespondenz“ eine Unterredung über die gegenwärtigen Vorgänge in Russland, deren Wiederholung um so wichtiger scheint, als infolge des Eisenbahnerstreiks keine brieflichen Nachrichten zu uns gelangt sind. Der Gewährsmann ist von dem Ausbruch des Streiks der Bahnangestellten keineswegs überrascht. Es gäbe schon lange und man erwartete schon bei dem Sechsaufstand in Moskau, daß sich die Eisenbahner und andere Branchen anschließen würden. Zweifelloß bedeutet die Einstellung des Bahnbetriebes einen außerordentlich schweren Schlag für die russische Volkswirtschaft und wahrnehmlich würde er durch die Erregung der Interessenten in Handel und Industrie zu einer der gefährlichsten Waffen im Kampfe gegen das herrschende Regime werden, wenn nur die Aussicht bestünde, daß die Streikenden es lange aushalten könnten. Aber die Sache ist natürlich nur mangelhaft organisiert, es fehlt an Geld, und ohne Geld läßt sich nicht der Zustand einer einzelnen Branche, geschweige denn ein Generalstreik durchführen. So wird denn voranschrittlich nicht mit einer langen Dauer der Arbeitssehlstellung zu rechnen sein, auch dann nicht, wenn sich die Regierung von brutalen Gewaltmaßnahmen fernhält. Aber was verschläßt's, wenn auch nach einzelnen Tagen die Tätigkeit wieder aufgenommen wird? Die Ruhe wird nicht wiederkehren, binnen kurzem wird die Flamme auf neue hier oder dort hervordringen, und jede Bewegung trägt doch dazu bei, die Stützen der Regierung zu schwächen, bis schließlich das Gebäude zusammenbricht. Wenn es heute in einzelnen Zeitungsmeldungen heißt, es steht jetzt wirklich aus, als ob Russland in Revolution stehe, so berührt diese Bemerkung den Russen etwas sonderbar.

he gleichfalls auf mehrere Jahre teilweise dem Museum überlieft. Hier handelt es sich um die farbenprächtigen, kostlichsten und kostbarsten Ergüsse des Orients, um schimmernde persische und arabische Teppiche und Gewebe, zum Teil aus dem 16. und 17. Jahrhundert; mit herrlicher Zeichnung und eigenartiger dekorativer Gestaltung, um blinkende Gliesen, welche einst die Wände der Moscheen bedeckten, darunter acht jahrhundertalte Stühle mit phantastischen Malereien, ferner seltenste Fayencen, so Vasen, Schüsseln, Kannen, Schalen, Teller, vornehm in den Formen und glänzend in der Technik, schließlich um kunstfertigste silberverzierte Bronzen und originale persische Handzeichnungen älterer Verkunst mit durchaus naturalistischer Beobachtung und Durchführung.

Der Schlußteil der Ausstellung enthält für mehrere Wochen eine Ausstellung niederdeutscher Kunstler — Heimatskunst im besten Sinne des zweifellos recht falsch angewandten Wortes. Gerade in unseren niederdeutschen Kreisen herrscht viel Eifer und Kraft, die Schleswigsche Ausstellung zu Flensburg 1901 und die Kunstausstellung des verflorenen Sommers zu Oldenburg haben es bewiesen, wie es nicht minder die gegenwärtige kleine, aber sehr gewählte Ausstellung beweist. Durchaus gesund und ehrlich tritt uns diese Kunst entgegen, mit einem Zug ins Ernste und Schwermütige, mit hingebender Vertiefung auch ins Kleine. Da ist nichts Halbes und Gemachtes, nichts Reiches und Schwankendes, fest und fernig ist alles, treu und zuverlässig, man merkt, daß diese Kunstler Gutes Mahnung beherzigen: „Es geht der Kunst wie der Liebe, und es ist mit den Talenten wie mit der Tugend; man muß beide um ihrer selbst willen lieben oder sie ganz aufgeben. Und doch werden sie nicht anders erkannt und belohnt, als wenn man sie, gleich einem gefährlichen Geheimnis, im verborgenen Auen kann.“ Nur auf wenige Namen müssen wir uns hier beschränken. Was wir in Ludwig Bokelmann verloren, zeigt uns eine Reihe seiner Gemälde, darunter „Die Konfirmation“, „Tante“, „Begräbnis“, Richard v. Ogan widmet sich mit Vorliebe und Erfolg Interieurs nordfriesischer Bauernzimmer, eine sehr feine Frühlingsschönung rührt von Karl Ludwig Jessen her, August Wilsch fandte einen prächtigen Schifferkopf und einen humoristischen Kaffeeplatz; Bernhard Winter eine charakteristisch ersetzte Weibschule. Ferner

sind noch Jakob Alberts, Sophus Hansen, Charlotte v. Krogh, Peter Philippi, Georg Jahn und Moritz Schöckel sehr gut vertreten. In ca. 60 Bildern und Studien tritt uns das bisherige Lebenswerk des Kopenhagener Künstlers Wilhelm Sammerhøis entgegen, das in seinem Heimatlande vielbewundert, aber auch vielangefochtenen. Er wendet sich von allem ab, was das Hohe, das Grosse, das Schreiende oder Dunte auch nur berührt, wovon robuhere Naturen nicht zurückweichen; für seine zarten, versenkten Nerven sind selbst die starke, äupere Bewegung und das, was man die Erzählung im Bilde nennt, allzu grobkörnig, künstlerische Ausdrucksmittel, sagt einer seiner kritischen Landsleute von ihm. Stimmt, aber dadurch tritt leider eine gewisse Eintönigkeit — neben allen Vorzügen der Stimmung und Technik — zutage, die nichts weniger als anregend wirkt.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 27. Oktober, zum erstenmal: „Der Schwur der Treue“. Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal. Regie: Herr Meckel.

Einer der gewohnten Blumenthalschen Erfolge, erschoben mit den gewohnten Waffen glatter Gefälligkeit, allen bequemen zugänglichster Beifriedel, unermüdlichen Reimgeflingels und kluger Ausnutzung des Kostüms. Aber ein Erfolg in seiner Art, so vollständig, daß man nicht einmal zu einem ehrlichen Ärger kommt. Denn auch der ehrlichste Jörn, der sich bei dem Gedanken an die ersten Ziele und die hohen Wünsche, die wir Thüchtern immer wieder an das Theater knüpfen, regen möchte, gibt sich bald müde besiegt. Wer könnte auch widerstehen, fürmen unermüdlich Verse so voll belebenden Baubers auf sein Ohr ein:

„Und ist sie auch nicht rein wie eine Völe,
Ich opfere mich dem Frieden der Familie.“

In diesem Stil und dieser Sprache spielt sich vor uns die Geschichte der gefälligen Bähmung des wilden Jörn von Emden ab. Welt von Emden ist ein kolossaler Weiberverführer, der einst sogar den verbrecherischen Schwur getan, er werde nie einer Frau den Eid der Treue schwören. Claudine von Zuplen — es ist alles so echt niederländisch! — nimmt ihn trotzdem. Und als nach einjähriger friedlicher Ehe die Verführung in Gestalt einer

polnischen Gräfin über den wilden Welt mächtig wird, da zeigt sich Claudine als Frau von echt Blumenthalschem Geist und Witz. Sie hält ihren Mann nicht zurück, sie will ihm selbst den Weg zu dem gefährlichen Stelldichein freigegeben. Denn sie weiß, er sucht eigentlich nicht eine andere Liebe, sondern nur den Reiz des verbotenen Abenteuers. Kein Wunder, daß der wilde Welt, ein so geriebener Frauenverführer er einst auch war, diesem Raffinement aus Berlin W. nicht gewachsen ist und seiner Frau wirklich herinschlägt. Da er die Freiheit hat, acht er nicht zu der polnischen Gräfin und schwört seiner Frau sogar etwas wie die verhöhte Treue.

Mancher wird vielleicht nicht ganz ohne Recht meinen, Blumenthal dürfe nicht so schwer genommen werden. Man müsse im Gegenteil sein Lustspiel in eine Reihe von Schwänzen stellen, und man werde ihn klug, gewandt und witzig finden. Das klingt so süßel nicht. Blumenthal macht aber selbst diese wohlwollende Nachsicht unmöglich. Mit einer bei ihm sonst ungewohnten Unflughet fokettiert er krankhaft auf Tiefe und Bedeutung. Diesmal muß Rembrandt für diesen dekorativen Aufputz herhalten. Und man muß bei diesem heiligen Namen der Kunst schon gar nichts mehr fühlen, um es nachsichtig zu ertragen, daß seine Größe fortwährend in Villen-Familienreimen angerufen wird.

Den wilden Welt gab Herr Malcher mit einer ungesuchten Natürlichkeit, die ihn zur Überwindung all der Unwahrheiten seiner Rolle besonders tauglich machte und die ihm sogar ein Recht auf Verzeihung für verschiedene kleine Sprechstüben gibt. Frau Renier, äußerlich für die Claudine nicht gerade prädestiniert und im Mädchenhaften des ersten Aktes nicht mehr als Darstellerin, wuchs als Frau, die um ihr Glück kämpft, über Blumenthal zu einer selbständigen Schöpfung hinaus. Sie gab da die Vertiefungen und Nuancen psychologischer Wahrheit, die der Autor schuldig geblieben war. Sie machte aus einer Figur einen Menschen. Und in der Behandlung des Verses manchmal eine klug-rhythmisierte Musik, die für den schlechten Text eigenlich schade war. Herr Kober spielte einen Schwiegerpapa-Ontel geschickt und effektiv, wenn auch nicht ohne Überreibungen. Herr Andriano einen alten Celebren, oft mit Momenten häßlicher Charakteristik. Das Haus sorgte für den ständigen Blumenthal-Appell. J. K.

Rußland steht schon lange in Revolution. Das Ausland macht nur immer wieder den Fehler, an die russische Revolution den Maßstab von 1789 anzulegen, obwohl im Zeitalter des Kleinfastbürgers die Bewegungen ganz andere geworden sind. Die russische Revolution schreitet langsamer vorwärts, man wird noch auf längere Zeit hinaus mit stetig wiederkehrender und stetig wachsender Beunruhigung zu rechnen haben. An eine Stabilisierung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ist sobald nicht zu denken, soviel aber ist sicher: die Regierung hat nicht die geringsten Absichten mehr, den Sieg davonzutragen.

Eisenbahner- und Postbeamtenstreik.

hd. Moskau, 27. Oktober. Seit heute gibt es in der Stadt kein Wasser und kein Gas. Die Straßenbahn fährt nur mit einigen Wagen auf vereinzelten Linien. Die Bäckereien sind fast sämtlich geschlossen. Die noch offenen verkaufen ihr letztes Brot und schließen dann ebenfalls. Semstwo und Stadtverwaltung funktionieren nicht. Viele Privat-Institute, Bureaus und Kontore haben ihre Tätigkeit eingestellt. Der Gouverneur konstatiert in einem Aufruf an die Bevölkerung, daß die Arbeiter durch die Agitation böswilliger Personen verhetzt seien und gibt beruhigende Erklärungen ab. Überall ist Militär ausgestellt, welches Befehl hat, bei dem geringsten Versuch zu gewalttätigen Handlungen auf friedliche Bürger und auf die geringste Volksansammlung zu feuern.

hd. Petersburg, 27. Oktober. Dem „Slowo polski“ telegraphiert man unterm heutigen Tage aus Warschau: Heute überfielen Streikende den Bahnhof der Warschau-Wiener Bahn, den sie in Flammen setzten. Die Feuerwehr weigerte sich, den Brand zu löschen. Erst das herbeigeholte Militär vermochte sie zur Aufnahme der Löscharbeiten zu zwingen. In der Stadt herrscht große Panik. Fortwährend finden Zusammenstöße mit dem Militär statt. Die Telegraphenleitungen sind sämtlich zerstört.

hd. Miga, 27. Oktober. Die Telegraphisten und Verkehrsberechtigten auf den beiden hiesigen Bahnhöfen sind gestern in den Streik getreten. Infolgedessen wurden die Bureaus der Miga-Dreier Bahn geschlossen. In den russisch-baltischen Waggonfabriken fanden gestern Demonstrationen statt. Anlässlich einer Hausdurchsuchung in Mönnberg wurde von den Revolutionären ein Kosaken-Offizier getötet, der Gehilfe des Kreishefens und Baron v. Ströfz schwer verletzt. Die Täter entkamen. Die Verhängung des Belagerungszustandes wird heute proklamiert.

Die Forderungen der Eisenbahner. Der in Petersburg tagende Kongress der Eisenbahner-Delegierten hat eine längere Resolution angenommen, in der erstens zwölf professionelle Forderungen aufgestellt und dann in dem zweiten, politischen Teil die notwendigen politischen Garantien verlangt werden, welche man zur Durchfuhrung jener professionellen Forderungen für notwendig erachtet. „Eine Garantie“, so lesen wir wörtlich in der Resolution, bietet das Gesetz, das jedoch der Wille des Volkes sein muß. Aber: sind denn ökonomische und professionelle Rechte der arbeitenden Massen möglich in einer Ordnung, in der die natürlichen Menschen- und Bürgerrechte nicht gesichert sind? Deshalb sind wir, die Werkzeuge unserer Genossen, die Diener unseres Volkes, nicht imstande, zu schweigen, wenn das ganze Volk bereits zu sprechen angefangen hat und als Teilchen der Millionen der arbeitenden Massen fordern wir: Unverzügliche und unbedingte Aufhebung des Gesetzes über den verstärkten Schutz, über den Kriegszustand, sowie aller übrigen Gesetze und administrativen Anordnungen, die die Rechte des russischen Bürgers beschränken; die Übergabe der

Polizei an die Selbstverwaltungskörperschaften und die Abschaffung der Gendarmen; unverzügliche Abschaffung der Todesstrafe; unverzügliche Strafbefreiung und Rückkehr aller für ihre politische und religiöse Überzeugung Leidenden; sofortige Proklamierung der Freiheit des Wortes, des Gewissens, der Presse, das Recht auf freie Begründung von Druckereien, sowie Unantastbarkeit der Person und der Wohnung; Freizügigkeit und Aufhebung des Auswanderungsrechts für die Juden; Freiheit der Streiks, der Verbände, Versammlungen, sowie Unantastbarkeit aller an Streiks Beteiligten; die Abschaffung aller nationalen Beschränkungen und die Anerkennung des Rechtes jeder Nationalität auf Selbstbestimmung, unverzügliche Einberufung einer konstituierenden Versammlung auf Grund des gleichen, direkten und geheimen allgemeinen Wahlrechtes.“

hd. Petersburg, 27. Oktober. General Trepow teilt der Petersburger Bevölkerung mit, daß die Truppen jeden Widerstand mit größter Energie unterdrücken würden.

wb. Petersburg, 27. Oktober, 11 Uhr nachts. Da auf Grund des Erlasses des Generalgouverneurs Trepow Versammlungen in der Universität und in anderen Lehranstalten nicht mehr abgehalten werden dürfen, hat General Trepow bestimmt, um überhaupt die Möglichkeit zur Abhaltung von Versammlungen zu geben, daß solche fortan in einigen Theatern und in dem Volkshause von Robel auf der Wyborger Seite abgehalten werden dürfen. Diese Lokale befinden sich sämtlich in Fabrikvierteln. Seit 6 Uhr abends finden in der Universität Versammlungen aller Berufsstände statt (der Verband der Verbände, Advokaten, Apotheker, Handwerker, Angehörige der freien Berufe, Arbeiter, Eisenbahner, Studenten usw.). An diesen Versammlungen nahmen mehrere Tausend Personen teil, darunter auch Leute in Offiziersuniformen. Es wurden Reden revolutionären Inhaltes gehalten. In der Akademie der Wissenschaften sind starke Truppenabteilungen untergebracht. Die Versammlungen dauerten nach 12 Uhr nachts noch fort. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß die Teilnehmer einstimmig beschlossen haben, alles zu vermeiden, was zu Blutvergießen oder zum Gebrauch der Waffen von Seiten des Militärs Anlaß geben könnte, daß sie aber rücksichtslos alles aufbieten wollen, um Petersburg, Peterhof und die Umgebung auszuheizen. Da die Gelehrten freilich, werden von morgen ab keine Zeitungen mehr erscheinen. Auch in der Akademie der Künste, in der Ingenieurschule und im Technologischen Institut fanden von Tausenden besuchte Versammlungen statt. Überall herrschte volle Ruhe. Polizei ist nirgends zu bemerken. Auf dem Newsky-Prospekt und hinter dem Nikolaibahnhofe sind große Abteilungen Kavallerie und Infanterie postiert. In den Straßen wird ein lebhafter Patrouillendienst unterhalten. Die Vorhänge sind militärisch stark besetzt. Die finnlandische Bahn hat heute abend auf ihrer russischen Strecke den Verkehr eingestellt, so daß Petersburg nunmehr vollständig abgeschnitten ist.

hd. Petersburg, 27. Oktober. Die Spannung läßt sich nicht unter dem Einfluß des Aufrufes Trepows an die Bevölkerung nach. Das Leben der friedlichen Bevölkerung nimmt wieder die gewöhnlichen Formen an. Nur die Streikenden verharren in passivem Widerstand. Die beabsichtigte Überreichung der Petition der Arbeiter an den Senat unterblieb, da sie zu Blutvergießen geführt hätte.

wb. Petersburg, 27. Oktober. Seit 5 Uhr abends funktioniert die elektrische Beleuchtung in den Straßen und den Wohnungen nicht mehr und die Stadt liegt in voller Dunkelheit. Heute früh erschienen Vertreter der Terroristen in allen hiesigen Banken und verlangten unter Drohungen die sofortige Einstellung der Tätig-

keit. Die in der Nowoschen Bank für auswärtigen Handel erschienenen 20 Delegierten wurden verhaftet. Angestrichene Beamten der Bank haben die Direktion um Schließung und Festen, nachdem die Direktion den Antrag abgelehnt hatte, die Arbeit ein. In der Diskonto- und Internationalen Bank wird weiter gearbeitet. Die Banken wollen auch morgen, so weit es möglich ist, weiter arbeiten, vermutlich werden aber die Kassen geschlossen gehalten.

hd. Petersburg, 28. Oktober. Auf den Erlaß des Gouverneurs Trepow antwortete der Ausschuss der Petersburger Studentenschaft mit einem Aufruf an die Studierenden, ihre ganze Kraft der Revolution zu widmen.

hd. Petersburg, 27. Oktober. Ein heute erschienenen Manifest des Zaren soll eine Einkürzung des Versprechens darstellen, das dem Volk die Versammlungsfreiheit gewährt soll. Es dürfte aber angesichts der durch zwölf Sonderpunkte festgelegten Beschränkungen nur geringen Eindruck machen. Insbesondere ist der die Aufsicht führenden Persönlichkeit, welche die Regierung zu jeder drei Tage vorher angemeldeten Versammlung erteilt, weitestehende Vollmacht zu ihrer Schließung der Versammlung in die Hand gegeben.

hd. Petersburg, 27. Oktober. Die Angehörigen aller Petersburger Privatbanken beschlossen zu freieren unter Aufhebung freierwilliger Forderungen. An die Beamten der Staatsbank ist die Aufforderung ergangen, sich dem Anstande anzuschließen.

hd. Petersburg, 27. Oktober. Der Generallandbesitzer ändert die Hygienik der Stadt von Grund auf. Die Geschäfte sind mit wenigen Ausnahmen geschlossen. Vielfach sind die Fenster mit Brettern vernagelt. Die Schulen sind geschlossen, die Zeitungen stellen ihr Erscheinen ein. Die Preise der Lebensmittel sind auf Doppelte gestiegen. Die Notlosigkeit der Regierung ist beispiellos. Nach monatelanger Ferienpause trat der Reichsrat heute zu einer Sitzung zusammen. Man erwartet die Bildung eines Ministerkabinetts für morgen. Abends finden zahlreiche revolutionäre Meetings statt, in denen ein demokratisches Wahlsystem verlangt wird. Wenn die Regierung nicht nachgibt, scheint die Katastrophe unvermeidlich. Die Leiter der Privatbanken konferierten gestern abend wegen der Schließung ihrer Bureaus.

hd. Petersburg, 27. Oktober. Die Apotheker, Ärzte und Advokaten, sowie andere Berufsstände beschlossen in einer gestrigen Versammlung, sich morgen dem Anstande anzuschließen. Die Gelehrten haben den Beschluß, nur in revolutionärem Geiste redigierte Zeitungen zu lesen. Auf amtliche Anordnung sollen die Schulen bis zum 31. d. geschlossen bleiben.

hd. Petersburg, 27. Oktober. Hier herrscht vollkommene Panik. Man befürchtet von Augenblick zu Augenblick eine Katastrophe. Die Zentral-Markthallen sind geschlossen. Kosaken und Infanterie halten die Straßen besetzt. Die Auswärtigen zwingen die Ladenbesitzer, ihre Läden zu schließen. Im Eisenbahnmuseum haben sich die Beamten und Ingenieure den Auswärtigen angeschlossen.

wb. Petersburg, 28. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gestern wurde hier eine von mehreren Tausend Menschen besuchte Versammlung durch Kosaken auseinandergetrieben, wobei viele Personen verwundet wurden. Die Zeitungen stellen ihr Erscheinen ein.

hd. Petersburg, 28. Oktober. Der Universitäts-Rektor der Universität Moskau erklärte in einer Ansprache an den Universitätsrat, die Aufgabe der Universitäts-Professoren sei nicht nur, die Schüler zu unter-

Kurhaus-Konzert.

Das erste Zyklus-Konzert der neuen Saison hatte den Saal des Provisoriums ansehnlich gefüllt. Der neu gewonnene städtische Kapellmeister, Herr Ugo Afferni, stand an der Spitze des Orchesters, das sogleich in der ersten Nummer des Programms, Beethovens „Egmont-Ouverture“, Gelegenheit fand, die altbekannten Vorzüge: Klarheit, Kraft und Glanz der Ausführung neu zu bewähren. Und zu all dem Reuen trat dann noch als Neues-Alterneues die hier noch nicht gehörte, viel umstrittene Tonschöpfung von Richard Strauss: „Also sprach Zarathustra“. Der Titel mit dem Zusatz: „Frei nach Friedrich Nietzsche“ konnte Besorgnis erwecken vor einer allzu dunkel-philosophischen, ohne Kommentar viel leicht ganz unverständlichen Musik. Aber zum Glück gibt sich Strauss viel mehr als Poet denn als Philosoph; und selbst wer von Nietzsche nichts wissen mag, könnte doch an dieser genialen Komposition sehr wohl seine Freude haben. Was Nietzsche übermensch Zarathustra für die musikalische Gestaltung an innerem Anreiz bietet, ist im letzten Grunde das alte, immer neue Kunstproblem: die Schöpfung, auch die letzten Rätsel zu lösen; das Ringen nach einem höchsten Ideal; und dann, nach dem Entgehn des Kampfes und angesichts des wunden Sieges — das menschlich ohnmächtige: „Umsonst!“ — „Ich muß gleich dir untergehen.“ Das Richard Strauss auch noch im einzelnen Nietzsche „Zarathustra“ tief auf sich wirken ließ und die so gewonnenen Eindrücke musikalisch festzuhalten suchte, bewiesen die Überschriften, die er den verschiedenen Teilen seiner Sinfonie mitgab. Doch auch ohne solchen Fingerzeig — wer vermöchte sich gleich der gewaltigen Wirkung des ersten Satzes zu verschließen! welche Erhabenheit, welche Feierlichkeit in dieser Einleitung: ein großartiges Naturchauspiel — Sonnenaufgang — scheint sich in dieser uralten Fanfare der Trompeten anzukündigen. Ein kolossaler Dur-Satz entwickelt sich aus dem Motiv, dem später mehr elegische, feinsinnige Akzente antworten. „Von den Freuden und Leidenschaften“ soll und der folgende langsame As-dur-Satz künden: er gehört mit zu dem Schönen, was Strauss geschrieben; eine so einfach innige Melodik von fast religiöser Weihe hätte man dem wilden Stürmer und Dränger kaum zugehört. Aber ein einschneidendes Posaunenmotiv führt bald den Frieden. Neues Ringen nach neuen Genüssen: „Von den Wissenschaften“ (denen sich der Zarathustra-Mensch zuwendet,

um das Weltproblem zu lösen) handelt der nächste Satz: es ist eine wie mühelos dahinschleichende fünfstimmige Fuge, in der Harmonik oft von ungläublicher Härte und Widerhaarigkeit. Und weiter, wie über Reichen geht der Weg des Siegers. Denn siegreich zieht der neue Satz, das „Thema des Tanzes“, daher. Auch hier spielt wieder das erste majestätische Naturmotiv hinein, aber es geht bald in einen aufgelaufenen Walzer über: ein Violinolo führt an, später stimmt das volle Orchester ein, und wie in einem tollen Wirbel brast die Musik vorüber. Da — ein schier unheimlicher Effekt: die Mitternachtstunde bricht herein; noch einmal scheint ein volles Gluckgefühl, in überschwinglichen Harmonien ausgeprochen, — dann sinkt gleichsam das stolze Gebilde der Hoffnungen und Pläne, der wilden Wünsche und Begierben in sich selbst zusammen; den in der Höhe entschwebenden transzendenten H-dur-Akkorden stellt sich in der Tiefe zum letzten Mal das harte C-dur-Hauptmotiv gegenüber: die Tondichtung endet wie mit einem ungeheuren Fragezeichen. — Nicht überall in diesem Werke zeigt sich Strauss so original wie in anderen seiner Tondichtungen: Wagners Nibelungenring hat die Phantasie des Komponisten vielfach beeinflusst. Daneben natürlich auch Franz Liszt, an dessen „Préludes“ einzelnes deutlich anklingt. Auch gegen unterschiedliche, erschreckende Mißlänge, rhythmische Gewaltsamkeiten und gegen manches Übermaß an Lärm wird man ein Bedenken nicht ganz unterdrücken können; trotz alledem: welche eine Fülle des Reichtums und der Schönheit birgt diese Partitur! Es gibt da Klangwirkungen von geradezu zauberhafter Farbenpracht; und dabei steckt in der Komposition eine thematische und kontrapunktische „Arbeit“, die zu ehrlichem Bewundern zwingt, und aus der eben Richard Strauss die Elemente seines wunder-vollen Instrumentalkolorits schöpft.

Also sprach „Zarathustra“ länger als eine halbe Stunde: welche eine Aufgabe für Hörer und Spieler! Die Spieler widmeten sich ihrer Sache mit aufopfernder Hingabe: wie viele mögen heimlich vor dieser Musik sich bekränzt haben, und doch schien gestern jeder einzelne ein starrer Straßhauer. Energie und Willens in den kräftigen Partien, Milde und Wohlklang des Klanges in den zarteren Partien, vollkommene Sicherheit in den schwierigen Partien — und es ist im „Zarathustra“ alles schwierig —, so wurde das Werk unter Herrn Afferni's leidenschaftlich begeisterter und dabei überschäumend bestimmter Direktion zu glänzender Darstellung gebracht.

Die Hörer zeigten sich, trotzdem sie hier und da durch einzelne allzu auffallende Sonderbarkeiten der Musik beunruhigt wurden — doch schließlich von der Bedeutung des Strauss'schen Genies überzeugt und noch überzeugter von der Vorzüglichkeit der Ausführung: Herr Afferni wurde durch lebhaftes Ovationen geehrt.

Als Solistin des Abends war Frau Ottilie Mehger-Fraischheim aus Hamburg erschienen, die mit ihrem herrlichen pastösen Mezzosopran und mit ihrem von Intelligenz und Gefühlswärme durchwehten Vortrag die Bruchstücke Andromache-Arie zu lebensvoller dramatischer Wirkung brachte; dann aber auch bewies, daß ihr für den Liedervortrag ein feines lyrisches Empfinden zu Gebote steht. Dem Balladenton von Behms „Jean Renard“ wurde sie in gleicher Weise gerecht wie dem schlichten Weber'schen Volkslied, für den sie ein entzückendes Mezza voce einsetzte: liebenswürdigen Humor: entfaltete sie in Wagners Holozo-Etischen „Sonst“ und in dem Empfindungsdruck in Wagners „Helmweh“. An Beifall, Zugabe- und Hervorruf fehlte es der Künstlerin nicht.

Noch ein Kompliment für Herrn Afferni: er zeigte sich bei den Liedervorträgen der Solistin als ein vorzüglich geschulter Akkompagnateur, der es wohl verdiente, daß das Publikum auch seinen Klavier-Nachspielen künftig etwas mehr Aufmerksamkeit schenkte. Und noch ein Kompliment für Herrn Afferni: es betrifft die Kürze seines Programms: jeder Hörer konnte da den Vorträgen frisch und angeregt folgen bis zum Schluß des Konzerts: neun Uhr, drei. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Im Kahn von Stockholm nach Paris. Auf der Reise im Paddelboot von Stockholm nach Paris ist, nach einer Blättermeldung, der Schwede Gustav Nordin in Kiel eingetroffen. In seinem 4 Meter langen, 0,70 Meter breiten und 0,30 Meter tiefen Fahrzeug ruderte er, Stockholm am 10. August verlassend, längs der Küste von Schweden nach Göteborg, schied von Helsingborg nach Helsingör über, besuchte Kopenhagen und fuhr um Seeland herum und über den Langelands-Belt nach Röhnen. Vom Stoldas-Leuchtturm aus überquerte Nordin den kleinen Belt nach Alsen, ruderte von Rummars nach dem Rakens-Feuer und von dort bei stürmischem Wetter nach Kiel. Von hier aus gedenkt der

richten, sondern auch das ganze Land durch öffentliche Vorlesungen aufzuklären über die politischen und wirtschaftlichen Fragen, die zurzeit die verschiedenen Gesellschaftsklassen beschäftigten. — Die Soldaten erhalten nur geringes Gleich in geringen Rationen. — Die Polizeibeamten von Petersburg hatten beschlossen, in der Urverfassung eine Versammlung abzuhalten. Trepow hat jedoch die Versammlung verboten. — Verschiedene Gewerkschaftsverbände haben in einer Versammlung beschlossen, von heute ab sich dem Auslande anzuschließen. — In Samara fand ein Zusammenstoß zwischen Kosaken und Kundgebern statt. Die Kosaken feuerten mehrere Salven auf die Menge ab. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, dürfte aber bedeutend sein.

hd. Petersburg, 28. Oktober. Nach Meldungen aus Moskau finden allenthalben Versammlungen statt, in denen aufrührerische Reden gehalten und zur Einführung der Konstitution aufgefordert wird. Es wird erklärt, es sei sehr wohl möglich, unverzüglich eine Konstitution einzuführen. Die Reaktionäre scheinen die Hoffnung zu verlieren. Die Moskauer „Wiedomosti“ erzählten gestern schwarz umrandet und ersuchte alle Russen, sich in den Kirchen zu versammeln, sich zu bewaffnen und gegen die Aufrührer zu verteidigen.

hd. Petersburg, 28. Oktober. Fünfzehn Versicherungs- und Transport-Anstalten haben ihre Büreaus schließen müssen. Die Angestellten erklärten, sich dem Auslande anzuschließen.

hd. London, 28. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Warschau: Eine Infanterie-Patrouille, bestehend aus 15 Mann, welche Befehl erhalten hatte, eine Abteilung Polizisten zu begleiten, verweigerte den Gehorsam. Den Soldaten wurden die Waffen abgenommen und sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

hd. London, 28. Oktober. Aus Petersburg meldet der „Standard“: Auf der Börse wird die Lage als sehr ernst betrachtet. Auf Grund guter Informationen verlautet, ein Mitglied der Umgebung des Zaren habe Befehl gegeben, die kaiserliche Yacht unter Dampf zu halten, desgleichen mehrere Kriegsschiffe, um für alle Fälle bereit zu sein, den Zaren und die kaiserliche Familie nach Deutschland zu bringen.

hd. Breslau, 28. Oktober. Kiew ist isoliert, die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Aus Charkow verlautet, der Gouverneur und die Behörden wollten die Stadt verlassen.

hd. Warschau, 27. Oktober. Den hiesigen Zeitungen wurde die Veröffentlichung von Privattelegrammen aus Petersburg und Moskau verboten.

hd. Warschau, 28. Oktober. Gestern Abend 7 Uhr erließ die Polizei auf Befehl des Generalgouverneurs eine Verordnung, daß alle Gaststätten um 5 Uhr nachmittags zu schließen seien, ebenso alle Kaffeehäuser und Konditoreien, um 9 Uhr abends dann die Restaurants zweiten Ranges und um 10 Uhr die ersten Ranges geschlossen werden. Der dritte Grad des Kriegszustandes wurde über Warschau verhängt. Die Zeitungen erschienen gestern Abend früher, heute werden sie nicht mehr erscheinen.

hd. Warschau, 28. Oktober. Um Mitternacht entstand am Donnerstag infolge Kurzschlusses auf der Haupt-Telegraphenstation Feuer und vernichtete alle Drahtleitungen. Auf diese Weise war jeder telegraphische Verkehr bis gestern morgen unterbrochen. Um 12 Uhr mittags wurde nach energischen Arbeiten der Mechaniker die telegraphische Verbindung wiederhergestellt. Seit 8 Uhr früh haben die großen und kleinen Fabriken ihre Tätigkeit eingestellt. Die Posten in den Straßen sind durch Militär verstärkt. Bis 6 Uhr abends soll der Generalstreik durchgeführt sein. Heute sollen auf der Strecke der Warschau-Wiener Bahn Extrazüge mit

Rassenbeamten abgelassen werden, um die fälligen Zahlungen zu leisten. Hier in der Stadt wird der Verkehr der Pferde- und Signalbahnen noch aufrecht erhalten. — Als gestern ein Soldat einen Mann, der Plafate anklopfte, verhaften wollte, feuerte dieser auf den Soldaten, worauf der Soldat den Mann niederschloß.

hd. Warschau, 27. Oktober. Aus Boda wird hierher telegraphiert, daß unter den Arbeitern der Streik immer weitere Verbreitung findet. Auch in Wabianice und Zaiersch fanden zahlreiche Arbeitseinstellungen statt. Die elektrische Bahn in der Umgebung der Stadt steht überall entwidelt sich der Generalstreik bisher ohne Aufhebungen.

hd. Warschau, 28. Oktober. Aus Boda wird telegraphisch gemeldet: Seit gestern Abend streiken die Arbeiter aller Fabriken, insgesamt 100 000 Mann. Die Arbeiter der Gasanstalten bleiben nur gezwungen an der Arbeit. Die Anstalt wird von Militär bewacht. Die Arbeiter fordern außer politischen Freiheiten auch ökonomische Zugeständnisse. Der Gouverneur Schatlow befahl nach dem Beispiel Trepows dem Militär im Falle von Aufhebungen ohne Gnade zu feuern.

hd. Charkow, 27. Oktober. Die Revolutionäre proklamierten hier die Republik und setzten eine provisorische Regierung ein. Aus diesem Grunde wurden aus den umliegenden Garnisonsorten Truppen hierher dirigiert. Man vermutet, daß es zu blutigen Zusammenstößen kommen wird.

wb. Reval, 27. Oktober. Ausständige haben unter Hurrarufen die Waffenskläden gestürmt und sich in den Besitz von Revolvern und Gewehren gesetzt.

wb. Reval, 27. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach der Erfassung der Waffenskläden zogen die Arbeiter nach den Werften, um diese zur Arbeitseinstellung zu zwingen und zu plündern. Es sind Truppen herangezogen worden. Die Wägen sind geschlossen.

wb. Reval, 28. Oktober. Gestern Abend wurden hier die Telegraphenstationen umgestürzt. Infolge der Beschädigung der Gasfabrik sind die Straßen ohne Beleuchtung. Arbeiterhaufen ziehen lärmend und schießend umher.

hd. Riga, 27. Oktober. Gestern vormittag drangen sechs bewaffnete Männer in die Filiale der Moskauer internationalen Handelsbank ein und raubten 35 000 Rubel. Fünf Räuber wurden festgehalten und bei ihnen 20 000 Rubel gefunden, der sechste entkam mit 15 000 Rubel.

wb. Saratow, 27. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Wägen im Innern der Stadt sind geschlossen. Der Verkehr der Straßenbahnwagen ist unterbrochen. Die Truppen schützten die Banken und das Telegraphenamt. Die Menge erzwingt die Einstellung der Arbeit in den industriellen Betrieben. Der Gouverneur ließ öffentlich bekannt geben, daß alle Aufhebungen und Volksansammlungen mit Waffengewalt unterdrückt werden würden.

wb. Smolensk, 27. Oktober. Das Rathaus, die Post und das Telegraphenamt werden militärisch bewacht.

wb. Kiewschersk, 27. Oktober. Eine hier abgehaltene Volksversammlung wurde durch die Polizei aufgelöst, wobei viele Personen verwundet wurden.

hd. Odessa, 28. Oktober. Der Gouverneur erklärte, er sei für alle Eventualitäten bereit. Dagegen gilt der Polizeichef als überaus unfähig und zaghaft. Nach neueren Mitteilungen wird der Ausstand seinen Höhepunkt erst am Montag erreichen. — Die unterwegs festgehaltenen Passagiere leiden große Not. So sind beispielsweise auf dem Bahnhof von Prow 600 Reisende seit 48 Stunden blockiert. Ihre Lage ist ausichtslos. Die ausländischen Reisenden haben telegraphisch die Ge-

standten der betreffenden Staaten ersucht, sich zu ihren Gunsten zu verwenden, damit sie aus ihrer misslichen Lage befreit werden.

hd. Paris, 27. Oktober. Einer hier eingetroffenen Petersburger Meldung zufolge hat sich der Zar entschlossen, in Peterhof zu bleiben. Dagegen sei es wahrscheinlich, daß die Kaiserin, welche durch die gegenwärtigen Ereignisse sehr beunruhigt ist, mit dem Thronfolger für einige Wochen am dänischen Hofe Aufenthalt nehmen wird.

Deutsches Reich.

* Regierungsrat Martin, der Verfasser des Buches: „Die Zukunft Russlands und Japans“, in dem der russische Staatsbankrott angekündigt ist, wurde vom Staatssekretär des Innern mit einem schriftlichen Verweise bestraft. Beanstandet wurde die Reklame, mit der das Buch eingeführt wurde. Da Regierungsrat Martin der Ansicht ist, daß die Warnung vor der neuen russischen Anleihe dem Publikum nicht nachdrücklich genug vor Augen geführt werden kann und er an der Übertreibung der Reklame unbeteiligt ist, hat er Beschwerde an den Reichskanzler eingereicht.

* Bahndienst und Alkohol. Aus Anlaß der schweren Eisenbahn-Unfälle bei Spremberg und Elst, die auf den übermäßigen Alkoholgenuß der im Dienst befindlichen Beamten zurückzuführen sind, soll, wie die „Königsb. Post-Ztg.“ hört, Anfang November in Berlin unter dem Vorsitz des Ministers v. Bülow eine Konferenz der Eisenbahndirektions-Präsidenten stattfinden, die sich mit der Alkoholfrage zu beschäftigen haben wird.

* Ultramontane Toleranz. Der „Reichsbote“ zitierte kürzlich aus einer in Prag erschienenen Schrift eines österreichischen Jesuiten: Jede gemischte Ehe sei eine Todtsünde, eine Todtsünde sei sogar schon der bloße Verkehr mit Andersgläubigen. Die „Erl. Volksztg.“ bestreitet die Wahrheit dieser Stelle, muß jedoch heute feststellen: Am Schluß ist ein „Anhang“ von den gemischten Ehen beigefügt, worin es heißt: „Wie die Ehen, so sind natürlich auch die Bekanntschaften mit Andersgläubigen streng verboten. Eine solche anzuknüpfen, ist an sich Todtsünde. Es gibt allerdings einzelne, von der kirchlichen Gesetzgebung genau bezeichnete Fälle, in denen eine derartige Bekanntschaft erlaubt ist. Diese Fälle liegen jedoch nur selten vor.“ Wenn der „Reichsbote“ tatsächlich diese Schrift im Auge hat, so hat er nicht verstanden, was „Bekanntschaft“ bedeutet, nämlich Liebesverhältnis (Besser kann der tüchtigste Jesuit nicht „erläutern“) zum Zweck der Eheschließung, und infolge dessen den P. finden noch eine weitere Todtsünde, nämlich den „bloßen Verkehr mit Andersgläubigen“ erfinden lassen.

* Rundschan im Reiche. Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Bromberg ist der gesamte Personen- und Güterverkehr bis Alexandrowo und Wina eingestellt. Auf der Weichselbahn ist der Güterverkehr bis Sosnowice eingestellt worden.

Der Bahnhof Wirballen, die letzte russische Bahnstation an der preussischen Grenze, ist militärisch besetzt worden.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Die Streikbewegung der Bahndienstleistungen erstreckt sich bisher nur auf die Stationen der verstaatlichten Prag-Duxer Bahn. Das Gros der sozialistischen Arbeiterkraft hält sich der Streikbewegung vollständig fern, und die Beilegung der Wagen-Verhältnissagen für den Kohlentransport halten sich bisher auf der normalen Höhe. Auf den

„Kleinen Theater“ führen wird, ist für die erste Hälfte des kommenden Monats in Aussicht genommen.

Der Wormser Rosengarten-Ausschuh veröffentlicht ein Ausschreiben an deutsche Künstler zur Einsetzung von Vorschlägen zur Anlage eines Rosengartens in Worms, und zwar unter Verwendung der städtischen Anlagen des sogenannten Waldchens. Das Ausschreiben bezweckt, die ersten Unterlagen zur späteren Ausarbeitung eines Gesamtplanes zu erhalten und ist als Ideen-Konkurrenz gedacht. Es handelt sich also vorerst nicht um eine ausgeschlossene gärtnerische Aufgabe, obwohl diese den Gartenkünstlern wohl am nächsten liegt, sondern um die künstlerische Auffassung der dem Ausschreiben zugrunde liegenden Idee. Dieses Ausschreiben ist somit für alle deutschen Künstler offen, während die spätere Ausführung rein gärtnerischer Natur sein wird. Zur Verfügung für den Rosengarten steht eine Fläche von 14,5 Hektar, also 145 000 Quadratmeter. Vorschläge sollen bis zum 1. Februar 1906 eingereicht werden.

Die internationale Kunstausstellung in Venedig wurde angesichts des starken Fremdenandranges bis zum 15. November verlängert.

Vom Gärtnertisch.

* „Deutschland und England.“ Randbemerkungen eines Hanseaten von A. Wildemeier. (Verlag Alex. Dunder, Berlin.) Ein aktuelles Festhalten mit Rücksicht auf die „Matin“-Entwicklungen. Der Verfasser zeichnet auf Grund eigener Anschauung ein ziemlich gerechtes Bild von dem „perfiden Albion“, dem „Kammerherrn“, diese Schlagworte auf ihr richtiges Maß zurückführend. Er sieht das angenehme Niederdeutsche und das unangenehme Undeutsche im englischen Wesen ziemlich klar und hält mit feinem Urteil, aus dem ein vornehmer Charakter und eine reife Erfahrung spricht, nicht zurück.

* Über Lüftung und Heizung der Schulräume. Von Ingenieur A. Diez. (Verlag P. Jhs. Müller u. So., Charlottenburg.) 50 Pf. Der Verfasser bietet auf 28 Seiten einen knappen Überblick der technischen Grundlagen für Lüftung und Heizung von Schulhäusern. Mehrere Abbildungen veranschaulichen das Gesagte.

Reisende den Kaiser Wilhelm-Kanal zu benutzen und auf dem Wege durch die Nordsee die holländischen Kanäle zu erreichen, um von dort zu Welchnachten in Paris einzutreffen.

t. Die Verschleimung des Meeres. Das Seewasser wird außerhalb der Häfen für rein gehalten, aber man müßte statt dessen den Begriff „reinkalt“ setzen, damit das Wort wahr würde. Ganz reines Wasser gibt es in der Natur überhaupt nicht, und das Meerwasser ist schon durch seinen starken Salzgehalt noch weiter davon entfernt als selbst das trübe Süßwasser eines großen Flusses. Auch Bakterien finden sich bekanntlich im Seewasser, vor allem aber noch außerordentlich viel mehr andere Lebewesen als in Seen oder gar im fließenden Wasser. Während wir größere Tierformen nicht eigentlich als einen Bestandteil des Wassers ansehen, so sind die unzähligen mikroskopischen Lebewesen vom Wasser gar nicht zu trennen. Sie werden auch von der Naturforschung in einen großen Begriff des Plankton zusammengefaßt, obgleich die einzelnen Tierchen und Pflanzen, die dazu gehören, selbstverständlich jedes für sich untersucht und benannt worden sind. Zuweilen treten sie so zahlreich auf, daß das Wasser von einer einzigen Form eine Trübung und eigentümliche Färbung annimmt. So hat das Rote Meer seinen Namen von einer mikroskopischen Alge, und andere nicht minder kleine Gewächse vermögen dem Meer- oder Süßwasser eine Färbung in Gelbgrün oder Braun zu verleihen. Abgesehen von diesen winzigen Krebstiere dazu imstande. Am berühmtesten ist als derartige Färbung das Meerleuchten, das gleichfalls durch ungeheure Vermehrung gewisser winziger Tiere und Pflanzen hervorgerufen wird. Professor Cort spricht in der Frankfurter Wochenschrift „Amichan“ in dieser Hinsicht von einer Verschleimung des Meeres, die er im Adriatischen Meer, besonders am Golf von Triest im Hochsommer mehrfach beobachtet hat. Man sieht dann im klaren Seewasser mit bloßem Auge eigentümliche Schleimmassen treiben, die aus Milliarden von Geißeltierchen aus der Klasse der Urtiere bestehen. Zuweilen kann man hundentlang mit einem schnellen Schiff fahren, ohne daß man aus den verschleimten Gewässern herauskommt. Oft geraten die schleimigen Wolken bei Nacht auf ein prächtiges grünes Leuchten. Das Wichtigste ist, daß die Verschleimung des Meeres hemmend auf den Fischfang wirkt, und die Fischer nennen sie daher auch „Meerfruchtbarkeit.“

* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 29. Oktober, mittags 1/2 Uhr: „Das große Haus“. Abends 7 Uhr: „Der Privatdozent“. Montag, den 30. Oktober, mittags 1/2 Uhr: „Der Privatdozent“. Mittwoch, den 1. November: 1. Gastspiel Irene Triest: „Nora“. Donnerstag, den 2. November: 1. Gastspiel Irene Triest: „Diebelei“. Samstag, den 4. November: 1. Gastspiel Irene Triest: „Diebelei“. Sonntag, den 5. November: 1. Gastspiel Irene Triest: „Diebelei“.

* Coblenzer Stadttheater. (Spielplan.) Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr: „Martha“. Abends 7 Uhr: „Der Räuberhahn“. Montag, den 30. Oktober: 1. Gastspiel Irene Triest: „Nora“. Mittwoch, den 1. November: 1. Gastspiel Irene Triest: „Diebelei“. Donnerstag, den 2. November: 1. Gastspiel Irene Triest: „Diebelei“. Freitag, den 3. November: 1. Gastspiel Irene Triest: „Diebelei“. Samstag, den 4. November: 1. Gastspiel Irene Triest: „Diebelei“. Sonntag, den 5. November: 1. Gastspiel Irene Triest: „Diebelei“.

* Verschiedene Mitteilungen. In Bingen wurde ein schönes Kunstwerk, eine Nachbildung in Marmor von Gauer's bekannter wassererschöpfenden Nymphe, aus einem Schaufenster vollständig entfernt. In Bingen darf es offenbar nur belaubte Nymphe geben.

Das „Residenz-Theater“ in Frankfurt a. M. brachte Donnerstag die Jugendarbeit Maupassants „Der Friede des Hauses“, deutsch von Pöcher-Gardet, zur ersten deutschen Aufführung, doch auch hier vermochte der dramatische Versuch des berühmten Romanisten keinen Erfolg zu erzielen. Gespielt wurde von Frau Maria Reichenhofer sowohl in diesem als in dem darauffolgenden Stücke „Sittliche Forderung“ von Hartleben vorzüglich.

In dem altertümlichen fränkischen Städtchen Eichstatt wurde am Sonntag ein zum Andenken der 100-jährigen Zugehörigkeit des Hochstifts Eichstatt zur Krone Bayerns errichteter Monumentalbrunnen enthüllt. Das Kunstwerk stammt von der Hand Irene Hildebrandts, einer Tochter Meister Adolf Hildebrandts, und besteht in einer sich auf einem Nischenaufbau erhebenden Madonna mit dem Kinde.

Ein Kindertheater ist in Wien von Mitgliedern des Hofburgtheaters im Verein mit einigen Kollegen von anderen Bühnen ins Leben gerufen worden. Auf dem Theater sollen von Berufsschauspielern Theaterstücke für Kinder zur Aufführung gebracht werden. Mit der Leitung des Unternehmens ist seitens der Schulbehörde der Oberlehrer J. Pennerstorfer betraut worden. Die Eröffnung des neuen Kindertheaters, das den Titel

Kohlen-Union der Privatbahnen ist alles ruhig. Der Verkehr hat bisher keine ernste Störung erlitten.

* **Frankreich.** Entgegen den in Berlin verbreiteten Gerüchten meldet man der „Neuen Freien Presse“ in Wien aus Paris, daß die russische Anleihe in Paris jedenfalls am 11. November zur Subskription gelangen wird. Dagegen sei es noch unbestimmt, ob eine Verschiebung der Subskription in Deutschland stattfinden wird. Man darf gespannt sein, wie sich die Subskription nach den Wirren in Russland anläßt und ob es wirklich noch Leute gibt, die so leichtsinnig sind, ihr gutes Geld in neue russische Papiere zu stecken.

Der „Matin“ meldet aus Washington: Der französische Botschafter Jufferand hatte vorgestern mit dem Staatssekretär Root eine längere Unterredung. Der Botschafter erklärte, die Lage hinsichtlich Venezuela sei unverändert. Frankreich sei noch immer bereit, die größte Geduld, aber erforderlichenfalls auch die größte Festigkeit an den Tag zu legen. Falls Castro es ablehne, mit dem französischen diplomatischen Vertreter in Caracas zu verkehren, werde die französische Regierung zu energischen Maßnahmen greifen.

In Luzern entstand vorgestern im Staatsgefängnis eine Meuterei. Ein Gefangener schlug einen Wärter mit einem Wasserkrug nieder, während ein anderer versuchte, ihm die Schlüssel zu entreißen. Durch die Gähler des Überfallenen kamen andere Wärter herbei, denen es gelang, die Meuterei im Keime zu ersticken.

Der frühere Ministerpräsident Combes veröffentlicht einen Artikel, in welchem er u. a. sagt, daß er niemals bezweifelt habe, daß das Trennungsgesetz in den ersten Tagen des Januar zur Anwendung kommen werde. Er werde alles tun, dieses Ziel zu erreichen.

Die Senatskommission für den Gesetzentwurf, betreffend die Trennung von Staat und Kirche, nahm mit 12 gegen 2 Stimmen die von dem Berichterstatter vorgeschlagene Fassung des Entwurfs an.

* **England.** Der Reuterschen Agentur wird mitgeteilt, daß der Herrscher von Butan auf Einladung der indischen Regierung bei Gelegenheit der Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin von Wales Indien besuchen wird. Diese Nachricht beweist, daß der englische Einfluß über die Grenzen Indiens hinaus stark wächst. Seit dem Jahre 1885 hat die indische Regierung nichts mit Butan zu tun gehabt und die Aufklärung enger Beziehungen ist einzig und allein ein Resultat der Tibet-Expedition. Die Freundschaft der Butanesen ist für die Engländer von großer Bedeutung, denn Butan liegt hülflich von dem wichtigen Schamshale-Tale, das den einzigen guten Weg nach Tibet bildet. Die Butanesen flankieren demnach diese Straße. Dazu kommt, daß sie von gleichem Stamme sind wie die Tibetener und dieselbe Religion haben. Anfangs der 60er Jahre war ein englischer Gesandter aus Butan ausgewiesen worden, und dies hatte zum Abbruch der nunmehr wieder angeknüpften Beziehungen geführt. Oberst Younghusband erhielt von dem augenblicklichen Herrscher von Butan die Erlaubnis, einen Weg durch Butan anzulegen. Er wählte, den Herrscher zum Freunde Indiens zu machen, und die damals angeknüpften Beziehungen sind seitdem eifrig gepflegt worden.

* **Schweden.** König Oskar von Schweden teilte dem norwegischen Storting endgültig mit, daß er in die Kandidatur eines Prinzen aus seinem Hause für den Thron Norwegens nicht einwillige.

* **Norwegen.** Das Storting trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen. Der Präsident verlas mit bewegter Stimme die Antwort des Königs Oskar, welche von der Versammlung stehend angehört wurde. Die Antwort wurde auf Antrag des Präsidenten dem Protokoll beigelegt. Darauf verlas der Justizminister Bull ein Telegramm des schwedischen Justizministers, in welchem über die Unterzeichnung des Karlskroner Abkommens und über die Aufhebung der Reichsakte und der Anerkennung Norwegens als selbständigen Staates von Seiten Schwedens Mitteilung gemacht wird. Das Telegramm wurde auf Antrag des Ministers des Äußeren gleichfalls dem Protokoll beigelegt. Sodann teilte der Minister des Äußeren, Reevland, mit, daß der Ministerpräsident Michelsen infolge einer Erklärung verhindert sei, an der heutigen Stortingsitzung teilzunehmen, und ersuchte den Präsidenten, angesichts der Bedeutung der Sache die Beratung des Gesetzentwurfs der Regierung über die zukünftige Staatsform und den Vorschlag der 10 Stortingsmitglieder über die Volksabstimmung auf heute zu vertagen. Sollte der Ministerpräsident auch heute nicht erscheinen, so soll das Storting alsdann zur Beratung schreiten. Auf Antrag des Präsidenten wurde die Vertagung auf heute angenommen.

* **Spanien.** Nach dem Schluß des gestern in Madrid stattgehabten Ministerrates wurde der Presse eine Note mitgeteilt, welche besagt, daß sämtliche Minister ihr Portefeuille dem Ministerpräsidenten zur Verfügung gestellt haben und daß dieser beschloß, die Angelegenheit dem König zu unterbreiten.

* **Portugal.** Präsident Coube ist bei schönstem Wetter in Alfama von eingetroffen. Er wurde feierlich am Bahnhof empfangen. Er stieg nach festlichem Umzuge durch die geschmückte Stadt im Schloss Belem ab.

* **Bulgarien.** Das Londoner Blatt „Truth“ behauptet, erfahren zu haben, daß Bulgarien sich bald eine kleine Kriegsschiffe beilegen werde, für welche französischen Werften die Bauaufträge zugehen würden. Alles hänge von dem Gange der Ereignisse in Makedonien ab.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Oktober.

Schlaf und Traum.

Im „Kneipp-Verein“ hielt gestern abend Herr Dr. Moser-Stuttgart seinen angekündigten Vortrag über „Gesundheitliches über Schlaf und Traum“. Jetzt, wo die Nacht den größten Teil der vierundzwanzig Stunden des Tages einnimmt, ist ein Gespräch über den Schlaf zweifellos recht zeitgemäß, und da der Schlaf der meisten Menschen etwas wenigstens von Träumen begleitet wird, so gilt dasselbe auch vom Traum. Also ein

aktuelles Thema. Der Redner hat mir gut gefallen, wenn mir sein Vortrag auch nicht viel Neues bot. Als nachdenklicher Mensch interessiere ich mich nicht nur für die im wachen Zustand an mich heranretenden physischen und psychischen Erscheinungen, sondern auch für das, was in meinen Träumen lebt und weht und hier trotz der Abwendung von der Welt der Tatsachen manchmal außerordentlich vernünftige Formen annimmt, manchmal freilich auch nur eine mythische Konfusion sondergleichen ist. So kommt es, daß ich mir über mein Traumleben seit vielen Jahren meine eigenen Gedanken gemacht habe und ich kann mit etwas Bemerkung konstatieren, daß sich dieselben im großen und ganzen mit den Ausführungen des Redners decken, so weit sich derselbe mit dem Zustandekommen der Träume beschäftigt hat. Ganz sicher hat mancher furchterliche Traum voller widerwärtiger beängstigender Schrecknisse seine Ursache lediglich in einem allzureichlichen Abendessen, sicher vermag die kleinste Störung im Kreislauf des Blutes, mag sie auf chronischen oder akuten Störungen beruhen, die Seele des Schlafenden mit Träumen von Unglück und Jammer zu erfüllen. Es ist zweifellos richtig, daß alle physischen Vorgänge, mögen sie in unserem Körper entstehen, oder mögen sie von außen an den Schlafenden herangezogen werden, sich zu Träumen verdichten können, die je nach der Art der sie hervorruhenden Vorgänge angenehm oder unangenehm sein werden. Herzbeleidigungen und Atemnot erzeugen das Jagen. Alpträumen, auf das geschlossene Auge des Schlafers fallender greller Lichtschein kann sich zu der Traumvorstellung eines großen Feuerbrandes verdichten, das Geplätscher der Regentropfen kann sich in der Phantasie des Schlafenden zu mächtigen Wolkenbrüchen vergrößern, langes Liegen auf einer zu harten Matratze vermag die Empfindungsreihe der aufliegenden Körperteile aufzuheben und der Schlafende wird die Vorstellung eines schönen oder häßlichen Fluges haben, häßlich meine ich, wenn, wie das oft vorkommt, unter dem fliegenden Träumer irgend ein unangenehmes Geschehnis darauf lauert, daß er sich so weit herunterläßt, um ihn fassen zu können. Der Redner führte eine ganze Menge dergleichen Beispiele an, die ich leider meistens selbst ausprobieren durfte. Dem Somnambulismus, dem Nachwandeln, widmete der Redner ebenfalls eine gründliche Betrachtung, und die Erklärungen, die er für diese seltsamen und trotz ihres ziemlich häufigen Vorkommens im Grunde doch einigermaßen mythischen Träume gab, waren durchaus plausibel, sie deckten sich in allen Teilen mit den Ergebnissen der gründlichen wissenschaftlichen Erforschung, welche zahlreiche, das Seelenleben der Menschen zu ihrem Spezialstudium machende Gelehrte dem Somnambulismus haben angedeihen lassen. Wer sich besonders für diese jenseits unserer Bewußtseinschwelle liegenden Dinge interessiert, dem sei das von Dr. Berndt verfaßte Buch der Wunder und der Geheimwissenschaften empfohlen. Wie man sich einen guten, tiefen Schlaf verschaffen und damit gleichzeitig vor lästigen Träumen schützen vermag, diese Frage wurde von dem Redner ebenso vernünftig wie theoretisch richtig beantwortet. Wer sich aber mit den Bestrebungen der Naturheilkunde einigermaßen eingehend beschäftigt hat, der wird sicher diese oder jene theoretische Ausführung des Redners bereits durch die Praxis bestätigt gefunden haben, denn die Rathschläge des Redners waren solche, wie sie in erster Linie von den Anhängern der verschiedenen Naturheilmethoden gepredigt werden, denen übrigens auch jeder Mediziner ohne weiteres beipflichten wird. Der lobenswerte gut besetzte Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

o. **Stadtverordnetenwahl.** Die von dem „Haus- und Grundbesitzerverein“ auf gestern abend in den „Friedrichshof“ berufene Versammlung war von Mitgliedern dieses Vereins, der sämtlichen Bezirksvereine und des „Bürgervereins“ gut besucht und nahm einen sehr bewegten Verlauf. Die Vorschläge der vereinigten politischen Parteien für die Stadtverordnetenwahlen begnügten zum Teil lebhaftesten Widerspruch, einzelne Kandidaten wurden sogar direkt abgelehnt. In der Versammlung herrschte die Meinung vor, selbständig vorzugeben, die auszuführenden Stadtverordneten, soweit sie nicht verzichten, wiederzuwählen und für die erledigten Mandate zum Teil eigene Kandidaten aufzustellen. Hierbei wurde u. a. Herr Bauunternehmer Max Hartmann genannt, bekanntlich ein mitten im praktischen Leben stehender, insbesondere im Bauwesen sehr erfahrener Mann. Die Versammlung setzte eine Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern des „Haus- und Grundbesitzervereins“, sowie je zwei Mitgliedern der übrigen Vereine, ein, welche sich mit der Auswahl geeigneter Kandidaten näher beschäftigen und einer in den nächsten Tagen stattfindenden neuen Versammlung Vorschläge machen soll.

— **Rassanische Schulangelegenheiten.** Die Regierung in Wiesbaden war von dem Allgemeinen Lehrerverein des Bezirks gebeten worden, die Erlaubnis zu erteilen, daß in sämtlichen Schulen in der Zeit von November bis Februar der Unterricht um 1/2 Uhr beginne, ohne die Verpflichtung, die ausfallende Unterrichtszeit nachzuholen. Darauf hat die Behörde entschieden, daß sie für eine allgemeine Durchführung der Reduzierung der Unterrichtsstunden auf 45 Minuten die Genehmigung nicht geben könne, nur sei sie von dem Minister ermächtigt, nach sorgfältiger Prüfung jedes besonderen Falles an den Schulen, an denen das Bedürfnis vorliege, diese Vergünstigung zu gewähren. Der Lehrerverein hatte auch beantragt, den Schluß des Schuljahres auf den 31. März und den Beginn auf den ersten Schultag im April festzusetzen. Auch diesem Antrag ist nicht entsprochen worden. Wir verkennen nicht, erklärt die Regierung, daß die jetzt bestehende Einrichtung, wonach Beginn und Schluß des Schuljahres an den beweglichen Ostertermin gebunden sind, Unterschiede in der Dauer der einzelnen Schuljahre und einige Unbequemlichkeiten bei Umlage der Beurlaubten zur Folge hat. Dies wird aber auch der Fall sein, wenn man Beginn und Schluß des Schuljahres dem obigen Antrag gemäß abändert. Die vorge-

schlagene Maßnahme wird auch hinsichtlich des Aufwandes und auch bei ihrer weittragenden Bedeutung nicht für den diesseitigen Bezirk allein, sondern nur für alle Schulen der Monarchie gemeinsam durchgeführt werden.

— **Hochherzige Schenkung.** Die Herren Dyckerhoff u. Schöne in Altona haben dem Krankenhaus-Verein in Kassel, wie uns von dort gemeldet wird, 16 000 Quadratmeter Gelände zur Errichtung eines neuen Krankenhauses geschenkt.

— **Fleischnahrung.** Anlässlich des Umstandes, daß die städtische Behörde sich entschlossen hat, in hiesiger Stadt Fische zu Selbstkostenpreisen verkaufen zu lassen, ist es wohl angebracht, die Bedeutung dieses wichtigen Nahrungsmittels noch mit einigen Worten hervorzuheben. Werfen wir einen Blick auf alle meerespaltigen Länder, so erkennen wir die Tatsache, daß die Bewohner derselben sich durch Körperkraft, Bogaumut und Unternehmungslustigkeit auszeichnen. Auch die beispiellosen Leistungen der japanischen Soldaten im letzten Kriege scheinen nicht weniger ein Zeugnis abzulegen für die Stählung des Willens und des Körpers durch die hauptsächlich aus Fischen und Hülsenfrüchten bestehende Ernährung des japanischen Volkes. Ebenso bestätigen uns unsere Ärzte und Krankenschwestern, daß diejenigen Kranken, deren Nahrung hauptsächlich aus Fleisch, und besonders aus Schweinefleisch, bestand, bei hitzigen Fiebern und schweren Krankheiten weniger widerstandsfähig sind. Es ist erklärlich, daß die im Innern Deutschlands wohnende Bevölkerung erst in den letzten 15 Jahren sich allmählich der Seefischnahrung zuwenden konnte, weil erst nach Errichtung der deutschen Dampfhochseefischerei und der von den Staatsbahnen ermöglichten schnellen und billigen Beförderung die Inlandsmärkte nennenswert mit Seefischen versorgt werden konnten. Der vollständige Wert guter Fische kann nur dann zur Geltung kommen, wenn der Fisch tadellos frisch und sachverständig zubereitet wird. Um dieses zu erreichen, muß nicht zu streng an der alten Sitte, Freitags Fische zu essen, festgehalten werden, sondern man esse Fische, so schnell wie möglich, nachdem eine große Anfuhr stattgefunden hat. Man esse Fische möglichst täglich. Es ist ein unrichtiges Vorurteil, wenn man glaubt, Fische nicht täglich essen zu können; sowohl die reiche Auswahl der Fischsorten wie auch die verschiedenen Arten der Zubereitung bieten jede wünschenswerte Abwechslung. In Nr. 602 des „Wiesbadener Tagblatts“ wurde bestätigt, daß nach chemischen amtlichen Untersuchungen z. B. der Hering, Schellfisch, Kabeljau, Stodfisch erheblich mehr Nährwert haben als Schweinefleisch und Rindfleisch. Wenn nun auch durch die stürmische Witterung der letzten Zeit und durch die momentanen großen Ränge der neu entstandenen Seefischmärkte vieler Städte die Preise gerade in den letzten Tagen eine erhebliche Erhöhung erfahren haben, so ist dennoch die Behauptung richtig, daß auch zu erhöhten Preisen die Fischnahrung billiger und nützlicher ist als Fleischnahrung. Darum: Kauft frische Seefische!

— **Graf Leiningen vor dem Reichsgericht.** Das Reichsgericht in Leipzig hat in Sachen des Großh. Oberkonsistoriums in Darmstadt gegen den Grafen Friedrich zu Alt-Leiningen-Westerburg am 20. Oktober Urteil dahin verkündet, daß unter Aufhebung bezw. Bänderung der Urteile der beiden vorerwähnten Instanzen zu erkennen sei, daß der Beklagte die aus dem als Subjektor zum Moser Abendblatt über die evangelische Kirche zu Bismarck bestehenden dringlichen Patronat stehenden Rechte für seine Person verloren hat. — Mittelbar wirkt dies wohl auch auf die anderen Leiningenschen Patronatsstellen hinüber, von denen eine sich im Bereiche des Konsistorialbezirks Wiesbaden befindet. Diese Angelegenheit hat, wie erinnerlich, schon seit Jahren die hiesige Bezirkssynode beschäftigt, wobei allerlei Intimitäten aus dem gräflichen Hause zur Sprache kamen.

— **Postsendungen nach Russland.** Der Staatssekretär Kräfte macht folgendes bekannt: Wegen Unterbrechung des Bahnverkehrs in Russland können Pakete jeder Art und Exkursionsnachrichten nach Russland und dem Durchgange durch Russland von den deutschen Postanstalten bis auf weiteres nicht angenommen werden. Ebenso kann die gesamte Post nach Russland bis auf weiteres nicht mehr auf dem gewöhnlichen Wege abgefordert werden. Es wird versucht werden, sie, soweit angängig, auf anderen Wegen, insbesondere auf dem Seewege, zu befördern.

o. **Tot aufgefunden.** Von dem gestern in einer Waldschneise am Neroberg tot aufgefundenen Photographen Max Kuhnert wird noch bekannt, daß er ledig war und nach einer bei ihm gefundenen Photographie in Niederzad bei Frankfurt, Kellnerbühnenstraße, ein eigenes Geschäft betrieb. Er muß sich jedoch zuletzt in sehr bedrückten Verhältnissen befunden haben, er hatte nur noch acht Pfennig im Portemonnaie, seine Uhr hatte er auch veräußert, denn er trug nur noch die Uhrkapsel an der Kette. Wenn daraus geschlossen werden könnte, daß Kuhnert aus Mangel an Subsistenzmitteln Hand an sich gelegt, weil leicht Gift genommen habe, so scheint dies nach dem Befund der Leiche doch nicht begründet, denn diese trug die deutlichen Spuren eines Schlaganfalles.

— **Kurhaus.** In dem am nächsten Freitag, den 3. November, stattfindenden 2. Kurhaus-Symphonie-Konzert wird die berühmte Pianistin Frau Teresa Carreno, welche seit mehreren Jahren hier nicht mehr gehört wurde, solistisch mitwirken. — In dem morgen Sonntagmorgen im Kurhaus stattfindenden 3. Symphonie-Konzert gelangen zur Aufführung: Ouvertüre und „Nachklänge von Oßian“ von R. W. Gade, Symphonie, G-moll von B. A. Mozart, Sinfonie, G-dur, von J. S. Bach, und „Rhapsodie Nr. 6, „Fester Karneval“ von F. Liszt.

— **Wiesbadener Lehrerverein.** Wie uns mitgeteilt wird, kann die auf heute Samstag, den 28. d. M., einberufene Monatsversammlung wegen Unwohlseins des Redners nicht stattfinden; dieselbe wird wohl in einer der nächsten Wochen gehalten werden können.

— **Kunstsalon Altmanns.** Wilhelmstraße. Neu angeordnet: Eugene Verboven: „Auf der Weide“, „Bei Sonnenuntergang“, „Hagen“ (letzteres Kohlenzeichnung). Anton Bruck: „Blick über die See“. Zwei große allegorische Gemälde, bestimmt für den Saal der Bogenstraße. Die zwei Ideale bleiben nur noch eine Woche angeordnet.

— **Wiesbadener Konservatorium für Musik.** Rheinstraße 54 (Direktor Michaelis). Am Dienstag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, findet im Saale des Konservatoriums die 44. Vor-

Wassbildung in Form eines „historischen Muster-Abends“. Es gelangen Ältere, zum Teil noch angeordnete Meisterwerke aus dem 17. Jahrhundert zur Aufführung, darunter ein Konzert des Großfürsten von Russland, von Francesco Gemellaro (1800–1792), dessen Originalpartitur sich in der Königl. Bibliothek zu Dresden befindet. Interessant wird die Veranstaltung durch die Benutzung eines Gemäls, auf welchem Stille aus der französischen Suite von Bach vorgetragen werden. Der Eintritt ist frei gegen Vorweisung der Programme, welche im Bureau des Konservatoriums gratis erhältlich sind. Reservierte Plätze à 1 M. ebenfalls und abends an der Kasse. Der Ertrag fließt in die Stipendientafel.

o. Verwaltungsprüfung. Die städtischen Bureau-Diktare Herrn Wurm, Böcher, Böser, Liebergall und Wagn, sowie die Kasse-Eintreiber Herrn Jünemann und Wollschol haben die Abkündigung der Prüfung bestanden.

— Handelsregister. In das Handelsregister ist die Firma „Jasch Hühner, Wiesbaden“ und als deren Inhaber der Kaufmann Jasch Hühner zu Wiesbaden eingetragen worden.

o. Arbeitsverordnungen. Die städtische Baudeputation verabschiedet die Verordnungen a) der Entwässerungsanlagen für den Um- und Erweiterungsbau der Reichsversammlungsanlage an Herrn G. K. H. H. b) der Granittrappe für die Bäderbrunnenanlage in der Grabenstraße an Herrn Steinbaurmeister Ph. Schullz hier, c) die Lieferung von 500 Kubikmeter Einwaschlauge aus Harzöl an die Oberwälder Parfäim-Industrie, d) die Zimmerarbeiten für den Neubau des Reichsversammlungsgebäudes des städtischen Krankenhauses an Herrn Jakob Pass hier, e) die Eisenarbeiten für Pavillon 6, 7 und 8 und das Operationsgebäude daselbst an Herrn Maurermeister W. Demba hier, f) die Lieferung der Werkstücke für die Stahlmauer an dem Schulgrundstück an der Niederbergstraße an Herrn Ph. Schullz hier.

— Bekleidungswechsel. Der Verkauf der Angestellten-Kleidung des Herrn Fritz K. K. an der Bierbierstraße in Eschborn an Herrn Stadtvorordneten Heinrich P. P. hier wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von Karl Meyer, Kavelstraße 14 hier. Der Kaufpreis beträgt einschließlich Inventar und Warenvorräte 151 000 M.

— Kleine Notizen. Der Kassische Kunstverein hat den Eintrittspreis zu der Andrea del Sarto-Ausstellung im Reichsausschuss des Museums von morgen Sonntag an für die letzten Tage auf 25 Pf. ermäßigt. — Auf die morgen in Wiesbaden in der Bücherei beginnende Lokal-Zauberschaubühne, verbunden mit Verkaufsmarkt, sei hierdurch nochmals hingewiesen. — Die Reiselparade ehemaliger 87er veranstaltet morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr beginnend, in ihrem Versammlungsort „In den drei Kronen“ (Kirchgasse 23) eine Familienversammlung. — Die Tennis-Plätze der Kurverwaltung werden am 1. November geschlossen. Spieler, welche noch Eilekten und Spielkarten in der Verwaltung haben, werden gebeten, dieselben bis spätestens 31. Oktober abzugeben. — Herrn Anton K. K., Besitzer des Reihenausschusses, Schützengarten, Plattenstraße 112 am Wollenbruch, ist die Erlaubnis zum Ausfahren von vier, zwei und vier erteilt worden. — Auf den Vortrag in der Literarischen Gesellschaft, der am Dienstagabend im Wälskaale des Rathauses stattfinden, werden wir nochmals aufmerksam; er behandelt einen Gegenstand, der für die allermeisten Kreise von Interesse ist. Der Redner des Abends, Herr Regierungsrat Joest aus Bonn, wird über Gottfried und Johanna Kinkel sprechen und zugleich werden Dichtungen Kinkels von Herrn Schauspielers Wilhelm vorgetragen werden. Der Eintritt ist frei. — Herr Richard K. K. und dessen Frau, Veronika, geborene Theis, Rheinstraße 57 wohnhaft, feiern am 30. d. M. ihre silberne Hochzeit.

?? Niederfeller, 27. Oktober. Der Sohn des Dachdeckermeisters Adam Muth und Niederfeller, ein unbescholten junger Mann von 17 Jahren, welcher als Maurer in Essen arbeitete und seinen Verdienst, soweit er zum eigenen Unterhalt nicht erforderlich war, bis zuletzt redlich an seine Eltern abgabte, ist vor ungefähr 8 Monaten von einem holländischen Agenten, der den Namen Schwarz führte, ins Ausland entführt worden, wo er vermutlich als Schiffsjunge verwendet oder vielleicht auch der holländischen Kolonialarmee in Niederländisch-Indien (Java) eingeworben werden wird. Jemand, welcher Nachricht ist von dem jungen Menschen bis jetzt nicht hierher gelangt. Alle Bemühungen der Eltern auf Wiedererlangung ihres Sohnes sind noch ohne Erfolg geblieben; sein Aufenthaltsort bis heute nicht zu ermitteln. Da zahlreiche junge Leute aus dem goldenen Grunde im rheinisch-westfälischen Industriebezirk den Sommer hindurch als Maurer oder Stukateur sich selbst überlassen arbeiten, so werden die betreffenden Eltern gut tun, ihre Söhne logisch auf die Gefahr aufmerksam zu machen und vor den Lockungen derartiger Agenten zu warnen. — Von der hiesigen katholischen Kirchengemeinde ist ein etwa 12 Hektar großer Garten zum Preise von 1185 M. erworben worden. Das Grundstück, nahe den Vorwälder-Anlagen gelegen, ist als Bauplatz für ein neues Schwimmbad bestimmt, da das alte dem Bedürfnisse schon seit längerer Zeit nicht mehr genügt. Das neue Schwimmbad soll, dem Vernehmen nach, in einem solchen Umfange hergestellt werden, daß auch die Kleinfamilienbewohner, die bisher im früheren Schwimmbad, einem fast banialischen Becken, sich befinden, darin untergebracht werden kann. Hoffentlich wird mit dem Neubau recht bald begonnen werden. Das in Verwaltung des hiesigen Ordensarmenbundes befindliche Vermächtnis des verstorbenen Herrmann W. W. — 1810 bis 1890 in Wiesbaden — dessen Erträge nach letztwilliger Verfügung des Stifter in erster Linie für die Erhaltung einer pflanzenden Unterwelt und die Lebenshaltung der hiesigen barmherzigen Schwestern bestimmt sind, dürfte die Zivilgemeinde verpflichten, die Angelegenheit durch entsprechende Zuschüsse finanziell zu unterstützen. — Nach Beschluß der geistlichen Monatsversammlung des Verordnungs-Bereichs wird an der Dambornstraße eine Lindenallee bis zum Aussichtstempel „Auf ins Land“ hergestellt werden, womit vielfach geäußerten Wünschen der Kur- und Fremden Rechnung getragen, auch ein wichtiger Weg nach dem „Reichsberg“ und der Mariengrotte geschaffen werden soll. Mit der Pflanzung der Lindenbäume wird sofort begonnen. Auch die Bäumchenanlagen werden durch Anpflanzung einer größeren Zahl von Lindenbäumen erweitert, dagegen wird die vom Kurfürsten Clemens Wenzels von Trier 1778 geschaffene Lindenallee am Mineralbrunnen „König. Selters“ bei der Neuaufstellung der Quelle leider in einem großen Teile der Vernichtung anheim fallen müssen.

k. Mainz, 28. Oktober. Zeughauptmann K. K. hat das gegen ihn wegen Unterschleifens usw. ergangene Urteil anerkannt und auf Revision verzichtet, so daß das Erkenntnis nunmehr rechtskräftig geworden ist. — In Sachen des Pferdewurms-Verkaufes der „Firma“ K. K. u. K. in Berlin hat die hiesige Polizei, da besonders nach Mainz viel von dieser Ware gekommen sein soll, eine rührige Tätigkeit entfaltet. Es gelang ihr tatsächlich, hier wie in den Nachbarorten größere Mengen der von K. K. u. K. bezogenen Ware zu beschlagnahmen und sie dem hiesigen Untersuchungsamt zu übermitteln. Auch gelang es, den hiesigen Agenten der „Firma“ ausfindig zu machen. Er will keine Kenntnis davon gehabt haben, daß es sich um Pferdewurm handelte. Seine Agentur hat er sofort niedergelegt.

* Mainz, 28. Oktober. Rheinspegel: 1 m 40 cm gegen 1 m 46 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Über eine billige Jagd bei Berlin bringt die „Staatsbürger-Ztg.“ nachstehende merkwürdige Mitteilung: „Die Jagd des mit der Götter Bahn in einer halben Stunde erreichbaren schönen Vorortes Eichwalde ist durch den früheren Gemeindevorstand für den beispiellos niedrigen Preis von 5 M. — sage und schreibe: fünf Mark — pro Jahr auf zehn Jahre verpachtet worden. Der Wildstand, Rebhühner, Hasen, wilde Kaninchen, aber auch Hochwild (?) ist gut. Der Grundbesitzer und

Verhönerungsverein von Eichwalde hat in seiner letzten Sitzung die Angelegenheit behandelt und den früheren Gemeindevorstand einer groben Willkürverletzung beschuldigt, gleichzeitig aber beschlossen, die Schuldigen regreppflichtig zu machen.“

Ein Giftmordversuch wird aus Mittenwalde gemeldet. Bei dem Apotheker Sackotrowski versuchte das Dienstmädchen Klara Matsch aus Schenkendorf das ein Jahr alte Söhnchen ihrer Herrschaft zu töten. Während die Eltern des Kindes einen Spaziergang machten, brachte die Magd dem Knaben Karbolsäure bei. Als die Eltern wieder zurückkehrten, klagte das Kind ersticklich. Mund und Nasenhöhle des Kleinen waren vollständig verbrannt. Das Dienstmädchen wurde verhaftet.

Das 102. Lebensjahr hat die „Jantemo im Moor“, die Witwe des Kolons Balten in Vohberg bei Strachholz, vollendet. Die Greisin ist noch recht rüstig; sie verzichtet noch kleinere häusliche Arbeiten und liest noch ohne Brille. Zeitlebens hat sie in ihrer Behausung gehaust und nicht viel von der Welt gesehen. Die älteste Einwohnerin Angeln und wohl der Provinz Schleswig-Holstein, die Witwe Paulsen in Satrupholm, ist jetzt im 104. Lebensjahre sanft entschlafen.

Bei Helgoland strandete der spanische Dampfer „Auria“ und an der Doggerbank die französische Bark „Margherita Marie“. Von den Besatzungen ertranken insgesamt 30 Mann.

Fabrikbrand. Aus Jälich, 27. Oktober, wird berichtet: In der vergangenen Nacht brannte die Wappelfabrik von Tompson u. Morris bis auf die Umfassungsmauern nieder. Hundert Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Beim Essen erstickt. In Klüs i. M. erstickte ein Arbeiter an einem Wiesen Schabestisch, den er im Laden eines Kaufmanns verzehren wollte.

Die wegen Verdachts der Engelmacherei verhaftete Gebamme Reebens in Warmb.-Hamburg ist nur wegen Urkundenfälschung in Haft gehalten worden. Für die Verhaftung der Engelmacherei sind einwachen nicht genügend Anhaltspunkte vorhanden, um daraufhin die Untersuchungshaft aufrecht erhalten zu können. Die Sache selbst ist zu schwer nachzuweisen. Es ist angeordnet worden, daß die Kindesleichen — sechs an der Zahl — wieder ausgegraben werden. Diese gestorbenen Kinder sind bei der Reebens in Pflege gewesen.

Sich selbst verheiratet. Mand Kassus, das schönste Mädchen der hiesigen Kolonie im westlichen Pennsylvanien, hatte so viele Bewerber, daß sie sich schließlich entschloß, sich selbst zu verheiraten und dem Meistbietenden, der die Kaufsumme an ihre alte Mutter auszugeben hatte, sobald dies geschehen war, ihre Hand zu reichen. Die Verheiratung wurde in der vorigen Woche in der Stadt Dubois vollzogen. Charles Hagen, der Hauptteilhaber in einer großen Zuderfabrik in Altona, fand, als er schon glaubte den Preis errungen zu haben, einen jungen Surier aus der Heimatstadt der Braut als seinen Mitbewerber. Die Angebots liegen rasch bis auf 1000 Dollar. Hagen bot dann 6000 Dollar und zu diesem Preise wurde ihm das Mädchen zugesprochen. Er zahlte sofort den Betrag bar an die Mutter aus und eine Stunde später wurde die Trauung vollzogen.

Gerichtssaal.

* Darmstadt, 27. Oktober. Der Geh. Oberbergrat Professor Dr. G. H. H., der seinerzeit wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt wurde und in den letzten Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Irrenanstalt der hiesigen Unterstadt untergebracht war, ist von dort wieder hierher ins Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Das psychiatrische Gutachten, das demnach zu erwarten steht, wird entscheiden, ob die Affäre G. H. H. zur gerichtlichen Verhandlung kommt.

* Um der Orchideenrüberei in den Wäldungen des Saaleales Einhalt zu tun, hat jetzt das Schöffengericht in Jena ein Exemplar statuiert. Es verurteilte einen Gärtner aus Alstedt bei Kranichfeld zu zwei Wochen Gefängnis und 25 M. Schadenersatz, weil er in den Jena-Wäldungen Frauenhüpfplanken ausgrub. Er hatte bereits einige hundert Pflanzen „gesammelt“ und in einem Sack untergebracht. Bisher war der Mann unbefragt. Ob das Urteil aufrecht zu erhalten, ist eine andere Frage.

* Urheberrecht und vertrauliche Privatbriefe. Eine bemerkenswerte Entscheidung hat das Leipziger Landgericht (3. Zivilkammer) gefällt. Die Witwe und der Sohn Richard Wagners klagten gegen eine bekannte Verlagsfirma wegen Nachdruck von etwa zwei Dutzend Wagnerschen Briefen an den Komponisten Cornelius. Das Landgericht hat aber die Klage abgewiesen, da die Briefe vertraulicher Natur seien; dergleichen Briefen aber komme — so führt das landgerichtliche Urteil mit eingehender Begründung aus — ein urheberrechtlicher Schutz nicht zu. Die Kläger werden sich bei dieser Entscheidung nicht beruhigen, sondern Berufung in Dresden anmelden. Die interessante Frage wird voraussichtlich auch das Reichsgericht noch beschäftigen.

* Mädchenhändler. Die Polizei zu Eger (Böhmen) hielt in letzter Zeit auf dem dortigen Bahnhof mehrere Trupps von auswandernden Mädchen an, deren Führer sich vor dem Bezirksgericht unter der Beschuldigung des Mädchenhandels zu verantworten hatten, jedoch wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurden. Nur in einem Falle erfolgte ein Urteil zu 24 Stunden strengen Arrestes für einen solchen amerikanischen Führer namens Franz Aubit aus Chicago, der den Versuch machte, den diensthabenden Wachmann am Bahnhof zu bestechen, um mit seinem Mädchentrupp ungehindert die Reise fortsetzen zu können. — Und weiter nichts? Hat man die Mädchen ihrem Schicksal überlassen?

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. Berlin, 28. Oktober. Die Morgenblätter melden: Der ehemalige Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Erzengel K. K., ist in Gießen gestorben. Karlsruhe, 27. Oktober. Bei der Stichwahl zur zweiten Kammer wurden gewählt: Im 19. Wahlbezirk (Stadt Freiburg 2) der Sozialist Dr. K. K. (Soz.) mit 1000 Stimmen; im 20. Wahlbezirk (Stadt Freiburg 3) Oberkultur Redmann (nat.-lib.) mit 1070 Stimmen.

Wera, 28. Oktober. Die Aussperrung der Weraer Stahlarbeiter, über 3000 Arbeiter, wurde gestern abend vollzogen. Morgen ruhen die Betriebe.

Rom, 28. Oktober. Bischof Prigen von Straßburg wurde vom Papste zum Ehrenkardinal ernannt.

Deutsches Bureau Oerold.

Berlin, 28. Oktober. Vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts haben gestern am späten Abend nach langwierigen Verhandlungen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Wäsche-Industrie in Berlin und Kottbus die Annahme des Schiedsspruches vom 24. Okt., der eine Lohnerhöhung von 6 Proz. zusichert, angenommen und unterzeichnet. Damit ist auch dieser Streik, dem sich fast 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen angeschlossen hatten, friedlich beigelegt. Am kommenden Montag wird die Arbeit in allen Wäschebetrieben wieder aufgenommen werden.

Detmold, 28. Oktober. Die Einzugsfeier des Fürsten Leopold soll zwar inoffiziell sein, nichtsdestoweniger aber wird die Beteiligung aus dem Volke riesig werden. Die Landwirte wollen ihn zu Pferde abholen. In den offiziellen Feierlichkeiten kommen die Anwälte der Viehfelder Linie und der Geheimrat Dr. Kahl nach Detmold. Ihrer, namentlich des Professors Kahl, warten lebhaft Ovationen.

Danzig, 28. Oktober. Nach hier eingelaufenen amtlichen Nachrichten steht der allgemeine Stillstand jeglichen Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verkehrs mit Russland unmittelbar bevor.

Thorn, 28. Oktober. Da der Eisenbahnpostverkehr nach Russland stockt, ist von gestern ab von der Grenzstation Ostroschna nach der russischen Grenze eine Landpost eingerichtet, welche Briefsendungen aller Art befördert. Auf russischer Seite werden die Postwagen dann bis Alexandrowo weiter befördert.

Wien, 28. Oktober. Wie der Londoner Korrespondent des „Neuen Wiener Journals“ aus erster diplomatischer Quelle erfährt, ist in den letzten Tagen die Möglichkeit, daß König Peter von Serbien für sich und seine Familie auf den serbischen Thron verzichtet, in greifbare Nähe gerückt. Da König Peter sich von den Königsrötern nicht befreien kann, erscheint die Möglichkeit eines erträglichen Verhältnisses zwischen dem serbischen Hofe und den Mächten ausgeschlossen. Als Nachfolger des Königs Peter auf dem serbischen Thron wird dem Korrespondenten Prinz Mirko von Montenegro bezeichnet.

Wien, 28. Oktober. Der Sultan hat das Ersuchen der Vorkämpfer um eine Kollektiv-Auslösung wegen der internationalen Finanzkontrolle für Makedonien sofort nach Empfang abschlägig beschieden. — Nunmehr werden die Vorkämpfer auf der Pforte eine Kollektivnote mit der Forderung makedonischer Finanzreformen überreichen. Beharrt die Pforte auf ihrer Weigerung, so erfolgt eine Flotten-Demonstration unter Teilnahme sämtlicher Mittelmeer-Mächte, England und vielleicht auch Russland. Deutschland wird sich gewiß nicht beteiligen. Die Flotten-Demonstration soll vor mehreren türkischen Häfen zugleich erfolgen.

Bern, 28. Oktober. Die deutsche Reichspost hat die schweizerische Oberpostdirektion benachrichtigt, daß Paket- und Versendungen aus der Schweiz über Deutschland nach Russland wegen der russischen Vorgänge nicht befördert werden können.

Paris, 28. Oktober. Der französische Vertreter in Marokko ist beauftragt worden, sofort Untersuchungen über den Zwischenfall einzuleiten, welchen der Räuber Raissi dadurch hervorgerufen hat, daß er einen Araber, der französischer Unterthan ist, verhaftet ließ.

New York, 28. Oktober. Aus Caracas wird berichtet, daß der amerikanische Gesandte täglich längere Unterredungen mit dem venezolanischen Minister des Innern hat. Die Bedingungen, die der amerikanische Gesandte zur Beilegung des Konfliktes zwischen Venezuela und Frankreich stellt, sind die Zurücknahme der Verfügung, wodurch die französischen Kabelgesellschaften bis nach Eintreffen der französischen Delegierten ihren Betrieb einstellen müssen.

Wb. Köln, 28. Oktober. In dem Verichte über das vor dem Pflanzhaus in Marmagen ausgetriebene Dynamitentat war behauptet worden, daß das Dynamit in dem Marmager Bergwerke gestohlen worden sei; nach einer Mitteilung des Berges ist dort von einem Dynamitdiebstahl nichts bekannt.

Wb. Hamburg, 28. Oktober. Ein Kassenbote vernichtete seinem Chef 28 000 M. durch Ausfüllung eines Blankoschecks und entfloh.

hd. Berlin, 28. Oktober. Pastor Ritter aus Werder, der vor einigen Wochen unter dem Verdacht, Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, inhaftiert wurde, hat sich gestern dem Untersuchungsrichter freiwillig gestellt.

hd. Ansbach, 28. Oktober. Bei einer Jugentgleisung auf dem hiesigen Bahnhofs sind gestern mittag 5 Personen verletzt worden.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 29. Oktober 1905:

Günstig schwachwindig und zeitweise aufklärend bei kälter Nacht, später wieder trüb, milder und neue Regenfälle.

Genaueres durch die Weisburger Wetterarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plattenfahle des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

„Die Wiesbadener Spät-Le“ führen sich Dank ihrer vorzüglichen Qualität u. ausgiebigen vorteilhaften Verwendbarkeit als Gemüse (Herspeise) bei Braten, Goulasch, Ragout etc. in allen Haushaltungen, Hotels, Restaurants immer mehr u. dauernd ein. Bestellungen im Stadthof werden prompt erledigt. Versand n. In- u. Ausland. Tägl. eigene Fabrikation u. nur zu haben im Eierweg u. Com.-H. Weiner, Mauergrasse 17, Tel. 2350.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten inkl. „Alte-Nachricht“ Nr. 10.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: W. Schulte vom Brühl in Bonn-Beuel; für das Feuilleton: K. K. K.; für den Anzeigen-Teil: K. K. K.; für die Anzeigen und Redaktionen: K. K. K.; für die Anzeigen und Redaktionen: K. K. K.; für die Anzeigen und Redaktionen: K. K. K.

27. Okt. 1905.

27. Okt. 1905.

27. Okt. 1905.

27. Okt. 1905.

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5,

Neuheiten in Costumes, Blusen, Röcken, Mänteln etc.

Anfertigung engl. und französisch. Costumes.

Männer-Turnverein (Gefangriege).



Am Sonntag, den 29. Oktober, wird die Gefangriege-Abtheilung des Turn-Vereins Gastiel unserer Gefangriege einen Besuch abstatten. — Ankunft 2 Uhr 40 Min. Taunusbahnhof. Rundgang durch die Stadt über die Schiehallen, Turnplatz, zur Turnhalle. Dasselbst Concert, Vorträge der beiden Gefangriege, Tanz.

Wir laden unsere gesammte Mitgliedschaft ergebenst ein und bitten, recht zahlreich am Bahnhof erscheinen zu wollen. F 459

Die Gefangriege des Männer-Turnvereins.

Sobelbänke
in jed. Größe vorrätig zu haben 2450
Eisenhandlung Wellstr. 24.

Specialhaus für Putz

Gerstel & Israel

empfehlen
aus ihrem unerreichten Sortiment in sämtlichen

Putz-Artikeln
als besonders preiswerth:

Capeline,
Französischer
I. Qualität, weich, für jede
moderne Form geeignet, in
allen Farben. 3 Mk.

Plume-Hüte,
Recht
in ombirt, zweifarbig u.
und von 5 Mk. an.

Cäcilie, praktischer
Straassenhut mit Ballonkopf
und Sammetband, garniert,
alle Farben. 2.55 Mk.

Hilda, Chasseuhut,
In Filz, 2-farbig, ombirt,
mit reicher Garnitur . . . 3.75 Mk.

Modell-Copien
in wirklich eleganter Ausführung im
Preis von 10—20 Mk.

Grösstes Lager für Modistinnen
zu 2835
billigsten Engros-Preisen.

Gerstel & Israel,

Lanngasse 33. Telefon 2116.

Warum??

haben Sie meinen Ärtl. empf. Mosel-
cognac noch nicht versucht? Unentbehrlich
für Kranke u. Melancholischen.
Ärtl. Ärtl. 2. — u. Ärtl. 2.50 nur zu
haben Med. Dr. „Gautas“, nur
Mauritiusstr. 8, neben Bahnhof. 2445

L. Schwenck.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Socken

Damen- und Kinder-

Sirümpfe

baumwollene, halbwollene und wollene

Tricotagen

Grösste Auswahl in allen Preislagen. 2529

Mühlgasse 11-13

Kilian'sches Zither-, Mandolinen- u. Gitarren-Ensemble.

Damen und Herren, welche geneigt sind, sich an obigem Ensemble, sowie am Duett, Trio- und Quartettspiel anzuschließen, werden gebeten, gefällige Anmeldungen an den Unterzeichneten ergehen zu lassen.

O. Kilian, Zither-Virtuose,

Inhaber der Wiesbadener Zitherschule. — Bleichstraße 25.

Gedruckte Noten werden gelehrt u. gepust von
Jakob Kilian, Opf., Scharnhorststr. 27, D. B. Gut geübte Preise sucht noch einige
Stunden. Näh. Bleichstraße 25.

Auf Credit!

Möbel

Auf Credit!

sowohl complete Einrichtungen als auch
einzelne Stücke zu folgenden Bedingungen:

Möbel für 98 Mk.	Anzahl. 10	Mk.
Möbel für 195 Mk.	Anzahl. 20	Mk.
Möbel für 300 Mk.	Anzahl. 30	Mk.

J. Wolf.

Wiesbaden, Friedrichstrasse 33.

In grosser Auswahl eingetroffen:

Herren-Anzüge, Anzahl. 5, 8, 10 Mk.

„ Paletots, „ 5, 6, 8 Mk.

Knaben- u. Jünglings-Anzüge

Damen-Jacketts, Anz. 3 u. 5 Mk. an

„ Kragen, „ 3 „ 5 „

„ Röcke, „ 3 „ 5 „

zu den billigsten Preisen!

In grosser Auswahl

frisch eingetroffen:

Knaben-Sweaters,
Herren- u. Damen-Westen,
alle Arten

Unterzeuge, Unterröcke,
Herren-, Damen- u. Kinder-
Strümpfe, Socken schon von
20 Pf. an,

bunte u. weisse Wäsche etc.

zu den billigsten Preisen in vorzüglicher Qualität. 2875

K. Ries, Webergasse 44.

Raucher

finden allergrösste, sehr preiswerte Auswahl nur
erstklassiger Fabrikate in Hamburger und
Bremer Qualitäts-Cigarren jeder Preis-
lage, sowie grosse Auswahl in- und ausländ.
Cigaretten bei 2737

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Versuchen Sie meine Spezialmarken.
No. 34 u. 35 10 St. 55 Pf., 100 St. Mk. 5.30.
No. 40. 10 St. 65 Pf., 100 St. Mk. 6.30.

Speisekartoffeln.

Landmannsfreude, Magnum bonum,
Pfäfers Gelbe, Daberische, Eierkartoffeln,
sowie Mauskartoffeln liefert in jedem Quantum
die Kartoffel-Großhandlung

Chr. Knapp,
Dohheimerstr. 72. Tel. 3129.

Sophie Habicht,

Damenschneiderin, Jahnstr. 17, Part.,
empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter Ball-, Gesellschafts- u.
Promenaden-Costime.

Einzelne Möbelstücke,
wie:

Schränke, Betten,
Verticows, Divans

u. s. w.
von Mk. 5.— Anzahl
u. Mk. 1.— Abzahl. an.

Amstliche Anzeigen

Verzeichnis

der in der Zeit vom 18. bis einschließlich 26. Oktober 1905 bei der königlichen Polizeidirektion angemeldeten Fundgegenstände.

Gefunden: 2 Kneifer, 5 Damennähren (1 mit Nette und 1 mit Lederarmband), 1 Taschentuch, 1 Armband, 1 Damengürtel, 1 Handtasche mit Schlüssel, 1 kleines Notizbüchlein von Weißmetall zum Anhängen, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Pferdebede, 1 Stiegleiter.

Angelaufen: 6 Hunde.

Königl. Polizeidirektion Wiesbaden.

Amstliche Anzeigen

Evang. Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 29. Oktober:

Musflug

nach

Schierstein (Saalbau Tivoli).

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Abmarsch von der Ringkirche punkt 2 Uhr, Fahrgelegenheit 2.45 Rheinbahnhof.

Freunde und Gönner sind höflich eingeladen.
Der Vorstand.

Vollständiger Ausverkauf
der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.60
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais	1.80	1.10
Niersteiner, Rheinwein	0.80	0.50
Lorch, "	0.90	0.60
Winkler, "	1.—	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischw. 1905er	jetzt	0.70
Erbacher	1.20	0.80
Geisenheimer	1.30	0.90
Rauenthaler	1.50	1.—
Hattenheimer	1.60	1.10
Rüdenheimer Berg	2.—	1.20
Hochheimer Berg	2.30	1.50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.—	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Braunberger, Mosel	0.90	0.60
Zeltinger	1.—	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.90
Antillen-Rum	2.—	1.20
Jamaica-Rum	3.25	2.25
Cognac vieux	3.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.60
Cognac, deutsch, 2 Stern	2.—	1.30
Sherry, trocken	1.60	1.—
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.—	1.20
sehr alt	2.50	1.50
Madira, alt	1.60	1.—
sehr alt	2.20	1.50

Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei Bahnhof hier.

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.

Gute Ware, billige Preise!

Kaffee, stets frisch gebr., in ganz vorzügl. Qual., trotz des Aufschlags noch zu alten bill. Preisen, per Pfd. 90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80.
Cacao, gar. rein, p. Pfd. 1.20, 1.60, 2.00 u. 2.40.
Thee neuester Sorte p. Pfd. 1.60, 2.20, 2.40 u. 3.—.
Zucker, Würfel, per Pfd. von 24 Pf. an.
Zucker, gewaschen, per Pfd. von 22 Pf. an.
Kola, so lange Vorrat, per Pfd. 18 Pf.
Salatöl per Sch. von 35 Pf. an.
Soda 3 Pfd. 10 Pf. 2845

Neue Obstsorten zu billigen Preisen.
Rohr- und Tafelobst in großer Auswahl.

Philipp Lieser,

Crantenstraße 52, Ecke Goethestraße,
Luisenstraße 43, Ecke Schwalbacherstraße.

Damenbinden

bester Qualität per Duzend 1 Mk.

Luxemburg-Drogerie,

Kaiser-Friedrich-Ring 52. Tel. 2903.

Versteigerung.

Im Auftrage der Eheleute Leutnant a. D. Curt Brandt zu Trebis bei Wettin habe ich Termin zur freiwilligen Versteigerung der denselben gehörigen nachverzeichneten Immobilien (früher Sprenger'sches Terrain), nämlich:

1. Acker Distrikt Loh, 2. Gew., 7 a 20 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8192 des Stockbuches von Viebrich;
2. Acker Distrikt Loh, 2. Gew., 7 a 20 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8193 des Stockbuches von Viebrich;
3. Acker Distrikt Loh, 2. Gew., 7 a 20 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8194 des Stockbuches von Viebrich;
4. einstöckiges Haus, Scheune, Stallung und Hofraum, 12 qm 94 a, Artikel 1692, Lagerbuch 8186 des Stockbuches von Viebrich;
5. Acker Distrikt Loh, 2. Gew., 6 a 71 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8195 des Stockbuches von Viebrich;
6. einstöckiges Haus, Scheune, Stallung und Hofraum, 8 a 81 qm, Artikel 1692, Lagerbuch 8185 des Stockbuches von Viebrich,

auf **Dienstag, den 14. November 1905, vormittags 10^{1/2} Uhr**, auf meinem Bureau, Luisenplatz 7, anberaume.

Die Versteigerungsbedingungen können auf meinem Bureau in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags eingesehen werden, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Justizrat Kullmann,
Rechtsanwalt und Notar, Wiesbaden.

9 Marktstrasse 9.

Rückersberg & Harf.

Special-Haus

für

Teppiche

Vorlagen

Läuferstoffe

Gardinen

Portièren

Tischdecken

Divanddecken

Felle

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Wir bitten um Beachtung unserer Ausstellung!

Bitte!

Für zwei unverheiratete in beengte Verhältnisse gerathene Damen (eine evangelische und eine katholische) erbittet ich freundlich Gedenken zur Linderung ihrer Noth. Die Darlehnung erfolgt in diesem Blatte.

Wiesbaden, 26. Oktober 1905.

Prediger Welker.

Bülowsstraße 2.

Elegante Herren- und Anaben-Garderoben

werden unter Garantie für tadellosen Sitz und dauerhafte Zutaten angefertigt. Stoffe, welche die Modifität selbst stellt, werden bereitwillig angefertigt. Reparaturen werden sorgfältig in der kürzesten Zeit ausgeführt.

Robert Doppelstein,

Schneidermeister,

Bäuerstraße 5.

Echtes Bauernbrot!

a. d. Bäckereien von Gebr. Knapp, Flach u. Oberneisen, p. Stück 50 u. 25 Pf., bei:
Heinr. Becker, Mainzerstrasse 50,
Wilh. Bergländer, Dotzheimerstrasse 33,
Herm. Böken, Rheinstrasse 79,
Geschw. Ditzmann, Jahnstrasse 2,
Gebr. Dittich, Schillerplatz 1,
Gebr. Dorn, Ecke Wörth- u. Jahnstrasse,
F. Enders, Michelberg 32,
C. W. Leber Nacht., Bahnhofstrasse 8,
Jakob Frey, Erbacherstrasse 2,
D. Fuchs, Saalgasse 4/6,
J. Gruel, Wellritzstrasse 7,
Gustav Henning, Karlstrasse 2,
Fritz Henrich, Blicherstrasse 21,
L. Hofmann, Ecke Adelheidstrasse 50,
Franz Horn, Gustav-Adolfstrasse 16,
J. Jäger Wwe., Hellmundstrasse 38,
C. Kirchner, Rautenthalerstrasse 1,
Wilhelm Kries, Moritzstrasse 37,
Chr. Keiper, Webergasse 34,
A. Klapper, Emserstrasse 54,
Phil. Klapper, Walramstrasse 13,
Hermann Klärner, Emserstrasse 2,
G. Klein, Ecke Schiersteiner- u. Herderstr.,
W. Klingelhöfer, Seerobenstrasse 16,
Chr. Knapp, Dotzheimerstrasse 72,
E. Kohler Nachfolger, Westendstr. 24,
Ad. Kuhn, Körnerstrasse 6,
Louis Lendle, Stilstrasse 18,
Phil. Lieser, Luisenstrasse 43,
Phil. Lieser, Oranienstrasse 52,
Fritz Müller, Feldstrasse 22,
J. Rapp Nachfolger, Goldgasse 2,
Heinr. Ranzheimer, Friedrichstrasse 50,
Ant. Sauerzapf, Bleichstrasse 29,
Jakob Schögen, Kellerstrasse 10,
J. Schnab, Grabenstrasse 3,
H. A. Schneider, Nerostrasse 14,
Ernst Schöfeler, Herderstrasse 17,
Georg Stark, Röderstrasse 29,
Wilh. Stock, Rüdenheimerstrasse 9,
Wilh. Stoll, Moritzstrasse 60,
J. W. Weber, Moritzstrasse 18,
Karl Witzel, Michelberg 9a.
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet durch:
Hermann Knapp, Westendstr. 24, Tel. 769.

Zuterrüben

für Pferde empfehlend preiswürdig
S. J. Meyer, Kirchgasse 36.

Der neue

Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausgabe

■ 1905/06 ■

Ist erschienen und an den Tagblatt-Schaltern für 20 Pfennig käuflich.

Sonntag, den 29. Oktober, findet im Restaurant „Zur Linde“, Döggelmerstraße: **Frei-Concert,** statt, wozu Freunde und Gönner einladet **W. Ehrke.**

Nusskohlen-Gries
p. Centner 75 Pf.
frei ins Haus geliefert
Kohlen-Konsum „Glück auf“
2 Am Römerthor 2. 2048

Petroleum-Heizöfen,
garantirt geruch- und gefahrlos, mit neuem verbesserten Brenner von 16 Wt. an, auf Wunsch zur Probe, empfiehlt
Süd-Kaufhaus,
Mörkstraße 15.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Königl. K. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien, dabei 2 Staats-Medaillen, Renommee seit nun 89 J. Unentbehrlich zur Erhaltung jugendfrischen, geschmeidigen, blendend reinen Teints, à 35 Pf. Zu haben in der Drogerie Otto Lill, Mörkstraße 12. 2289

Dezimalwaagen
mit u. ohne Schiebegewicht in vorzüglicher Bauart.

Tafelwaagen,
als: Säulen-, Obst-, Kartoffel- und Haushaltungs-Waagen, solidester Construction, empfiehlt zu billigsten Preisen 2562

Hch. Adolf Weygandt,
Eisenwaaren-Handlung,
Ecke Weber- und Saalgasse.

Die letzten Jahrgänge von Vazar, Buch für Alle, hübsche Blätter, Dabem, Dies Blatt gehört d. Hausfrau, Gartenlaube, Gegenwart, Jugend, Maderabatsch, Wegener, Dorfer Blätter, Deutsche Monatschrift, Romanbibliothek, Romanezeitung, Meier Band und Meer, Universum, Vom Fels z. Meer, Woche, Illustrierte Zeitung, Zukunft und zur guten Stunde werden billig abgea. Carl Pfeil, Buchh., Al. Burgstr. 4.

Socken u. Strümpfe,
bewährte haltbare Qualitäten, empfiehlt in allen Preislagen zu billigen festen Preisen 2624
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Sturm-Laternen,
stark gearbeitet, absolut sturmsicher, empfiehlt 2464
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Sehenswert!

Ecke Rheinstrasse und Kirchgasse.

Morgen

Ausstellung

hochaparter

Herbst- u. Winter-Neuheiten.

M. Schneider

Wer hilft einer bedrängten Wittwe?

Eine hiesige Wittwe, die ihren stillen, fleißigen Mann, einen Maurer, von noch nicht 35 Jahren, durch den Tod verloren, ist mit ihrem kleinen Einkommen in die traurige Lage versetzt, den schweren Gang durch's Leben ohne Ernährer zu gehen, um so schwerer, da auch jetzt durch Verschlagnahme ihres kleinen Ackerstückes infolge sog. belanglosen Gutspredigens ihr keine sonstige Beihilfe zu ihrer Handarbeit bleibt, die in Nähen, Waschen und Bügeln besteht. Wer hilft ihr weiter, da solcher Verdienst schon jetzt karglicher zu werden beginnt? Sie ist es werth, daß man ihr das erzeige. — Gaben nimmt für sie an und quittirt darüber **Ph. Mager, Breithardt, Post Solghausen a. H.**

Die Firma

Max Davids

Wiesbaden,
60 Kirchgasse 60,
Telefon 3250,

Grösstes Spezial-Haus

für bessere
Herren- und Knaben-Bekleidung

(fertig und nach Maass)
empfiehlt in
allergrösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen:

Herren-Paletots v. Mk. 12 bis 52
Herren-Anzüge . 15 bis 65
Herren-Hosen . 2 bis 19
Knaben-Paletots . 3 bis 20
Knaben-Anzüge . 3 bis 26
Knaben-Hosen von 65 Pf. an.

Herren-Loden-Joppen
warm gefüttert,
von Mk. 4.00 an. 2954

Hotel-Restaurant „Prinz Heinrich“

Bärenstraße 5, direkt an der Banggasse.
Menu à 1.20 für Sonntag, 29. Oktober.
Königin-Suppe.
Kalbsfricandeau mit Blumensohl.
Geflügel mit Compot und Salat.
Reispudding.
Deftlicher Traubenmost.
Auswahl von Germania-Bier, Schwabinger Bräu, Münchener.
Weine erster Firmen in Glasausschank.
Reichhaltige Abendkarte.
Soupers von 6 Uhr ab.
Joh. Ehrenreich Henning.

Hotel Erbprinz.
empfiehlt
Süßen Traubenmost,
sowie Federweissen.

„Hotel Erbprinz.“
Dienstag, 31. Oktober:
Morgens:
Wellfleisch mit Kraut
Abends:
Mehlsuppe.
Montag Abend: Reiche Bratwurst und Kraut, wozu freundlich einladet
Fr. Bender.

Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54. Direktor: Arth. Michaelis.

Dienstag, den 31. Okt. 1905, abends 7 Uhr, im Saale des Konservatoriums, Rheinstrasse 54,

44. Vortrags-Uebung:

Historischer Meister-Abend

(1609—1770).

1. **Francesco Geminiani** (1666, 1762). Concerto Grosso für Streichorchester.
2. **Domenico Scarlatti** (1683, 1757). Sonate (Pastorale) für Klavier. 3. **Giuseppe Tartini** (1692, 1770). Sonate für Violine. 4. **Alessandro Stradella** (1645, 1681). Kirchen-Arie für Cello. 5. **Johann Sebastian Bach** (1685, 1750). Französische Suite für Klavier. a) Sarabande, b) Gavotte. 6. **Francesco Manfredini** (1688, 17...). Pastorale per il santissimo natale für Streichorchester und Orgel. 7. a) **Alessandro Scarlatti** (1649, 1725). O cessate di piangere. (O, lass ab mich zu verwunden) für Sopran. b) **A. E. Tenaglia** (1699, 1680). Begli vichi merce. (Hör Liebste mein Fleh'n) für Sopran. 8. **Jean Marie Leclair** (1697, 1764). Sarabande und Tambourin für Violine. 9. **Jean Philippe Rameau** (1683, 1765). Variationen für Klavier. 10. **Arcangelo Corelli** (1653, 1713). La Folia. Variationen für Violine. 11. **Georg Friedrich Händel** (1685, 1759). Largo für Solo-Violine u. 25 Violinen im Unisono mit Klavier u. Orgel.

Eintritt ist frei gegen Vorzeigung der Programme, welche im Bureau des Konservatoriums erhältlich sind. — Karten zu reservierten Plätzen à 1 Mark (zum Besten des Stipendien-Fonds) sind ebendasselbst abends an der Kasse erhältlich. 2947

Konkurs-Ausverkauf Marktstr. 21.

Die aus dem Konkurse **B. Schwarz** noch vorhandenen

Weisswaren,
Herren- und Damen-Wäsche,
Bettwäsche,
Woll- und Blusenstoffe,
Wasch- und Baumwollwaren,
Gardinen etc.

werden zu den **Einkaufspreisen** abgegeben.

F 241

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.

Wilmer's Thee

von der indischen Pflanzung

„Goalpara“.

Zu haben in Original-Packungen à 1/4, 1/2 und 1/4 Pfund bei: **E. Grether Söhne**, Neugasse 24, **Anton Hanson**, Adolfsstrasse 6, **Georg Klein**, Schliersteinstasse 6, **J. C. Reiper**, Kirchgasse 52, **Hermann Böken**, Rheinstrasse 79, **C. W. Leber Nachf.**, Bahnhofstrasse 8, **Adolf Mayer**, Moritzstrasse 22, **Wilh. Mayer**, Delaspestr. 8, **Wilh. Piles**, Bismarck-Ring 1, **Carl Portzehl**, Rheinstrasse 55, **Moritz Minor**, Rheinstrasse 87, **Fritz Naglo**, Grosse Burgstrasse 18, **Gebr. Born**, Jahnstrasse 80, **Otto Schandua**, Albrechtstrasse 33, **Fritz Reich**, Michelsberg 22, **Peter Huth**, Kaiser-Friedr.-Ring 14, **Oscar Siebert**, Tannusstrasse 50, **Friedr. Groll**, Goethestrasse 18, **Hermann Klärner**, Emserstrasse 2, **C. Brodt**, Albrechtstrasse 16. 2426

Spiritus-Heizöfen „Superator“

garantirt gefahrlos, bester aller Spiritusöfen,



kolossaler Heizeffekt, Verbrauch à Stunde für 6—10 Pf. Spiritus. — Vorrätig in vier Grössen, 2 Tage zur Probe.

Petroleum-Heizöfen

„Matador“ u. „Akaria“

absolut rauch- und geruchlos brennend, empfiehlt 2432

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.



Täglich
frisch:

Kleier Dücklinge, Sprotten, Flundern, geräucherte Aale, Schellfische, Seelachs, Lachsheringe, Stör, Heilbutt etc.

Feinster Lachsaufschnitt 1/4 Pfd. 40 Pf.

Gebackene Fische, Fischcoteletts.

Frische Nordseekrabben p. Pfd. 60 Pf.

Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Grösste Auswahl in marinierten Fischen, Fischconserven, Oelsardinen etc.

Central-Fischhalle, Neugasse 22.

Telephon 2060.

Hand- u. Reisekoffer, Schutranzen, Sofenträger, **Neapel.** Gute haltbare Neapel und Birnen zu verkaufen

Wegen vollständiger Räumung

Folgende Waren sind vorhanden:

× Kurzwaren × Bänder × Wolle ×
× Handschuhe × Strümpfe × Korsets ×
× Trikotagen × Wollwaren × Wäsche ×
× Putz × Modewaren × Seidenstoffe ×
× Konfektion × Pelzwaren × Schuhwaren ×
× Kleiderstoffe × Baumwollwaren ×
× Gardinen × Teppiche × Linoleum ×
× Möbelstoffe × Tapiserie × Schirme ×
× Bijouterie × Lederwaren × Herrenartikel ×
× **Spielwaren.** ×

sollen alle Waren in kürzester Zeit

total ausverkauft

werden.

Um dies bald bewerkstelligen zu können,
haben wir uns entschlossen,

die Preise für alle Waren
nochmals herabzusetzen.

Unser Lokal bleibt wegen der Herabzeichnung
am Montag, den 30. Oktober cr.,
für den Verkauf geschlossen.

Dienstag, 31. Okt., vorm. 9 Uhr, beginnt der **Total-Ausverkauf.**

S. WRONKER & Co.,
Marktstrasse 34.

Jährliche Produktion weit über eine Million Paar!

Noch nie dagewesen!!

Von unseren Fabriken in Burg b. Mgdbg. empfangen wir

grosse Posten unserer weltberühmten Schuhe und Stiefel zu bedeutend herabgesetzten Preisen!!

Unter den Vorräten befinden sich:

Selten günstige Gelegenheit, um den Winter-Bedarf zu decken!

Herren-Zugstiefel mit Besatz, kerniges Wichsleder	3.90
Herren-Schaftstiefel in kräftiger Ausführung	5.90
Damen-Schnürschuhe, dauerhafte Strassenschuhe	2.60
Damen-Zugstiefel, äusserst strapazierfest	2.90
Tuchschuhe mit Filz- und Ledersohlen für Herren	1.15
Damen	0.88

Damen la Melton-Schuhe mit dicker Filzsohle, sehr warm	1.40
Filz-Schnallentiefel für Damen	2.50
mit Fries, Filz- u. Leders.	3.00
Damen-Leder-Hausschuhe, warm gefüttert, Ledersohle und kl. Absatz	2.25
Kinder- u. Mädchen-Knopfstiefel, kerniges Wichsleder, Gr. 31-35	3.50
27, 30	1.90
3.00 M., 25/26	2.50
22/24	1.10
Kinder-Melton-Schnallentiefel mit Ledersohle, Gr. 19-22	0.75

Nur so lange Vorrat dauert der Verkauf!



Gegründet 1875.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken BURG b. Mgdbg.

Wir unterhalten in Wiesbaden nur ein Verkaufsgeschäft, und zwar einzig und allein:

Marktstr. 10.



Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.

1500 Arbeiter und Heimarbeiter

Ca. 1000 Spezialmaschinen neuester Konstruktion.

Pelz-Abteilung.

Eigene Kürschnerei im Hause. Weitgehendste Garantie für fachmännische Ausführung. — Neuanfertigung und Modernisieren. — Grosses Lager von Pelz-Jackets und Colliers von den einfachsten bis zu den edelsten Pelz-Arten. 2881

J. Bacharach.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.

Prima Traubenmost

von Rheingauer Winzervereinen.

Gleichzeitig empfehle ich meine garantiert naturreinen Originalweine von Winzervereinen, speziell einen vorzüglichen

1904er Oestricher Riesling im Glas. 2851

Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

4 Bärenstrasse 4.

Den Eingang der neuen

Herbst- u. Winterstoffe

für Herren- und Knaben-Kleider

in sehr grosser Auswahl zeigt hierdurch an

Hch. Lugenbühl. 2436

Reisesparkasse ehemal. 87er.

Nächsten Sonntag, 29. Oktober, Nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale des Gasthauses „Zu den 3 Kronen“, Kirchstrasse 23 (bei Kamerad Fritz Mack):

Familien-Zusammenkunft.

Unsere Kassennmitglieder werden mit Familie hierzu freundlichst eingeladen. Für musikalische und gefangliche Unterhaltung ist gesorgt. Eintritt frei. Bier per Glas 12 Pf. In vollständigem Befehl ladet erachtet ein. Der Vorstand. 2878

Das Mitteldeutsche Antiquariat,

Buchhandlung und Lesezirkel,

Inhaber: August Deffner,

befindet sich nicht mehr Bärenstrasse 2,

sondern jetzt:

14 Webergasse 14, gegenüber der Firma Optiz. 2873



Elektrische Taschen-Lampe

sollte in keiner Familie fehlen. 2792

Elektr. Uhrständer, Leuchter und Ersatz-Elemente, sowie Saug-Elemente zum Selbstfüllen in stets grösster Auswahl in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Goldgasse 9. H. Kneipp, Goldgasse 9.



Preisermässigung
10 Pf.
pro Liter.

Brennsprit
„Marke Herold“

Preisermässigung
10 Pf.
pro Liter.



Original-Literflaschen mit Patentverschluss 2849

30 Pf. pro Literflasche ca. 90 Vol. % excl. Glas

33 Pf. pro Literflasche ca. 95 Vol. % excl. Glas

Ueberall erhältlich!

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Wiesbadener Kronen-Brauerei Act.-Ges. in Wiesbaden.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Sonnabend, den 18. November a. c., Vormittags 10 1/2 Uhr**, in den Geschäftsräumen der Brauerei zu Wiesbaden, Sonnenbergerstrasse 55, stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** eingeladen.

Tageordnung:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1904/1905 unter Erstattung des Geschäftsberichts seitens der Direktion und des Aufsichtsraths.
2. Genehmigung der Bilanz. Beschluss über Vertheilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.
3. Wahl eines Rechnungsprüfers für das Geschäftsjahr 1905/1906.
4. Ersatzwahl zum Aufsichtsrath.

Stimmberechtigt in der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre, welche ihre Aktien (ohne Couponsbogen) nebst einem nach der Reihenfolge geordneten Nummernverzeichnis spätestens bis **Mittwoch, den 15. November a. c., Nachmittags 6 Uhr**, bei der Gesellschaftskasse in Wiesbaden, bei dem Bankhaus **Julius Samelson**

in **Berlin W., Unter den Linden 33**, bei dem **Dresdner Bankverein** in **Dresden** und dessen Filialen in **Leipzig** und **Chemnitz** hinterlegt oder deren anderweitige Hinterlegung resp. den Besitz nach den Vorschriften des § 27 der Statuten nachgewiesen haben.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1905.
Der Vorstand der Wiesbadener Kronen-Brauerei Act.-Ges.
Heinrich Finkel.

F 185

Zither-Club.

Gegr.

1880.

Samstag, 11. November, abends 9 Uhr,
zur Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes:

Konzert und Ball

im Saale des Turnvereins, Hellmundstrasse 25,

worum ergebenst einladet

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Gambrinus,

Marktstrasse 20.

Empfehle von heute ab für jeden Wochentag:

Frühstücks-Specialität Morgens von 9 Uhr.

Montags:	Dienstags:	Mittwochs:	Donnerstags:
Schweinehaspel mit Kraut 40 Pf.	Tellerfleisch 40 Pf.	Wiener Würstchen m. Kraut 40 Pf.	Leberklöse m. Kraut 40 Pf.
Freitags:	Samstags:	Sonntags:	
Kuttelfisch 40 Pf.	Würstchen mit Kraut 40 Pf.	Tellerfleisch 40 Pf.	

Abends von 6 Uhr:

Backfische.

Inhaber: Heinrich Floeck.

Sonntag, Abends 6 Uhr:

Has im Topf, Kart.-Klöße, Hasenschnitzel, Gänsebraten in und ausser dem Hause.

Empfehle

schönes zweifaches Kalbfleisch per Pfund 70 Pf.
prima schönes Rindfleisch 60
sowie Hammelfleisch 70
Germannstr. 3. Metzgerei Straub.

Zucker-Abschlag.

20 Pf. Büttelzucker (als Beigabe z. Kaffee) 20 Pf.
21. Kristallzucker gem. Raffinade gem. 21.
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 8.
16 Pf. Stal. Maronen, befe. gefund. Frucht 16 Pf.
75. Neue Mandeln, neue Koffin. 35 Pf. 2955

Zu verkaufen

ein Gef. mit komplettem Geschirr und fast neuem
schöner Wägelchen. Mainz, Churfürstenstr. 6.

Bavagai

mit Käfig billig zu verkaufen Karlsruh. 15. Bart.

Kanarien,

Kreuzung Seifert, u. J. B. zu verkaufen

Vielzahl 4, Uhrenladen.

Ein Segeltuch-Cape b. zu v. Albrechtstr. 27, 8.

Juristische Bibliothek

von Referendar zu verkaufen. Offerten erb. unter
B. 1030 Hauptpostlagernd.

Zu verkaufen: Sitzbänke, Kinderstühle
u. 2-jähriger Sportwagen Bismarckring 19, 1.

Ein fleh. Dampfessel, wenig gebr.,

geeignet zum
Kaffeebereiten, b. zu verl. Hermannstr. 6, B.

Schönes fast neues Gefäß,
Solter über 11 m lang, billig
abzugeben. Näheres Ruisenstraße 4.

Weinfässer i. all. Gr. a. h. Albrechtstr. 22.

Aus meinen alten Lagerplätzen habe ich einige
hundert Meter Geländer mit
Pfeifen, sowie 2 größere auf Rollen ruhende
Schubdächer, mit Dachbappe gedeckt,
billig abzugeben. **Albert Frank**, Holzhand-
lung, Gitterbahnhofs-Weil.

Kleiner Schuppen

zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 232
an den Tagbl.-Verlag.

Altisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle i. z. d.
h. Preisen. **H. Mann**, Hellmundstr. 29, Größl.
Gändler. Postf. genügt.

Bitte anschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, u. sonst und
holt pünktl. ab **E. Sipper**, Schillerstr. 11.

Theilhaber

für die Fabrik der Eisenbranche zwecks Um-
wandlung in G. m. b. H. gesucht. Nur seriöse
Ankäufer mit Capital bis 50,000 Mk. werden
um gef. Offerten gebeten unter B. 232 an den
Tagbl.-Verlag.

Hauptagentur,

auch als Nebenbeschäftigung, ist für den hiesigen
Bezirk von erster Gesellschaft zu vergeben.
Branchen: Feuer, Leben, Unfall, Seefahrt
u. i. w. Interessenten wollen ihre Offerte unter
B. 11. 1905 an **Rudolf Mosse**, Köln,
senden. (Ka 8975) F 135

Wein.
Wein.

Restauration „Karlsruher Hof“

Friedrichstraße 44.

In Folge der geringen Abfertigung bin ich nicht in der Lage, mit Apfelwein für d. J. voll und ganz einzutreten. Ich habe mich deshalb veranlaßt gefühlt, mehrere Stüd Naturweine, theilweise vom Winger-Bereim Gattenheim im Rheingau, zu kaufen und bringe dieselben von heute an zu 30 resp. 20 Pf. per Glas zum Ausverkauf.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche herzlich ein

Wilhelm Höhler.

Wein.
Wein.

Hotel und Restaurant Friedrichshof.

Morgen Sonntag, den 29. Oktober 1905:

2956

Grosses Militär-Concert.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Menu.

Diner 1.10, im Abonn. 90 Pf.

Souper à Mk. 1.00.

Julien-Suppe.

Wiener Schnitzel m. Blumenkohl.

Brustkern mit Meerrettich.

Zur Wahl:

Junge Gans, Compot oder

Junger Hahn

Roastbraten Salat.

mit Compot oder Salat.

Erdbeer-Eis oder Käse mit Butter.

Erdbeer-Eis oder Käse mit Butter.

Restaurant Schweizergarten,

Platterstrasse 112, direkt am Wolkenbruch.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum und allen Freunden zum Besuche seines neuen Lokals, indem er jetzt ausser mit allen alkoholfreien Getränken auch mit **Bier, Wein, Likören**, kalten und warmen Speisen dienen kann. Ich werde bemüht sein, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Besitzer: **Anton Ney.**

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Mertens, Fr. Major, Hann.-Minden.
Astoria-Hotel. Kornilow, Fr., Petersburg. — Trusau, Fr. m.
T., Moskau. — Wille, Dordrecht.
Schwarzer Bock. Zeime, Fabrikbes., Rheydd. — Schmidt, Rent.
Frankfurt. — Erlebach, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Adrian,
Fr. Rent., Völbelt.
Zwei Böcke. Baer, Kfm., Togo. — Reiningen, Fr. u. 2 Fr.,
Kreuznach. — Muth, jun., Grubenbes., Dahn.
Gäsewitsch-Heim. Schebrak, Stabs-Kapitän, Petersburg.
Hotel und Badhaus Continental. Eitel, Kfm., Nürnberg. —
Witting, Fr. Dr., Altona. — Möllershausen, Rent., Bremen.
— Möllershausen, Fr. Rent., Bremen.
Dahlheim. Sampil, Rent. m. Fr., Neu-Seeland.
Einhorn. Müller, Kfm., Neuwed. — Völker, Kfm., Köln. —
Listemann, Kfm., Hallensee. — Knerim, Kfm., Hannover.
— Benda, Kfm., Darmstadt. — Schauer, Kfm., Düsseldorf.
Eisenbahn-Hotel. Weil, Kfm., Basel. — Kahn, Kfm., Krefeld.
— Bartels, Kfm., Völbelt. — v. Cheminska, Freifrau, Lodz.
Englischer Hof. Strüder, Kfm., Neuwed. — Aßmann, Kfm.,
Neuwied.
Erbrprinz. Roth, Kfm., Daisbach. — Möller, Kfm., Frankfurt.
— Hohmann, Kfm., Würzburg. — Wolf, Kfm., St. Goar-
hausen. — Ruf, Stat.-Vorsteher, Neukirchen. — Kehl, Kfm.,
Frankfurt.
Europäischer Hof. Cohn, Kfm., Berlin. — Beeton, Rent., Lon-
don. — Michaelis, Kfm., Berlin. — Hollendar, Rent., London.
— Pieper, Kfm., Köln. — Siegle, Kfm., Pforzheim. — Lisch,
Kfm., Trier. — Schade, Kfm., Langen. — Gutstein, Kfm.,
Warschau. — Winkelmann, Kfm., Nürnberg. — Mendle,
Kfm., München.
Hotel Fahr. Jahn, Bergrat, von der Heid. — Stahl, Fr., Dürk-
heim.
Grüner Wald. Knecht, Kfm., Kannstadt. — Meyer, Kfm.,
Hanau. — Hirschberg, Kfm., Köln. — Biedendorf, Kfm.,
Berlin. — Flatow, Kfm., Berlin. — Cöster, Kfm., Mülhausen.
i. E. — Freisleben, Kfm., Berlin. — Fürnkorn, Kfm., Berlin.
— Rothschild, Kfm., Elberfeld. — Haug, Kfm., Nürnberg. —
Isack, Kfm., Köln. — Ihm, Kfm., Hanau. — Metzger, Kfm.,
Stuttgart. — Kasch, Kfm., Hamburg. — Jacobi, Kfm. m. Fr.,
Düsseldorf. — Keitz, Kfm., Hanau. — Müller, Kfm., Hamburg.
— Kahnweiler, Kfm., Köln. — Franken, Kfm., St. Johann.
— Dittmar, Kfm., Nürnberg. — Mayer, Kfm., Würzburg. —
Zimmermann, Kfm. m. Fr., Sinzenich. — Stein, Kfm., Berlin.
— Rumpf, Kfm., Berlin. — Jachmann, Kfm., Berlin. — Leu-
pold, Kfm., Pirmasens. — Greiff, Kfm., Frankfurt. —
Carstena, Kfm., Berlin. — Rosenthal, Kfm., Berlin. — Kuhl,

Kfm., Köln. — Unger, Kfm., Köln. — Dombrowsky, Kfm.,
Moskau.
Happel. Lochmann, Kfm., Köln. — Zumwinkel, Kfm., Köln.
— Göbel, Kfm., Köln. — Strobel, Ingen. m. Fr., Kiel. —
Wörner, Kfm. m. Fr., Nürnberg. — Wenzler, Fulda.
Hotel Hohenzollern. Paul, Baumeister m. Fr., Reichenbach. —
Schreiter, Fabrikbes., Reichenbach.
Kaiserbad. Ziehrmeister, Kgl. Oberbauinspektor, Dr., Schweinfurt.
— v. Reden, Senatspräsident, Celle.
Kaiserhof. Duckwitz, Kfm. m. Fr., Bremen. — v. Levetzow,
Rittergutsbes., Gossow.
Kölnischer Hof. Brizl, Stud., Freiburg i. B. — Lambrecht von
Benda, Fr., Stotterlingenburg. — Ellmer, Fr. Rent., Heidel-
berg. — Gusovius, Gutsbes., Bemeiten.
Weiße Lilien. Meltzer, Ober-Ingen., Grube Messel. — Veit,
Fr., Berlin.
Metropole u. Monopol. Ries, Kfm., Berlin. — Posener, Kfm.,
Berlin. — Pengel, Fabrikbes., Hamburg. — Marks, 2 Hrn.,
Köln. — Weis, Kfm., Paris. — Weskott, m. Fr., Barmen.
Hotel Nassau. Runge, Fr., Berlin. — Kreutzberger, Kfm.,
Beuthen. — Röell, Rent. m. Fr., Scheveningen. — Bach, Fr.,
Coblenz. — v. Sayn-Pavelt, Hauptm. a. D. m. Bed., Wien.
Hotel Nizza. Finken, Garten-Architekt, Köln.
Palast-Hotel. Schöndorff, Rent., Düsseldorf. — Steinberg, Fr.,
Bonn. — Schiff, Rent., Hannover. —
Petersburg. Bormann, Ref., Dr., Hannover. — v. Pander, Rent.
m. Fr., Darmstadt.
Pfälzer Hof. Elbert, Kfm., Obernburg. — Westerberger, Marx-
heim. — Karcher, Mannheim.
Zur neuen Post. Leube, Kfm., Dresden. — Gier, Kfm., St.
Julien.
Quisisana. Byvanek, Rent., Haag.
Reichspost. Hannemann, Kfm. m. Fr., Köln. — Jungermann,
Kfm. m. Fr., Coblenz. — Landsberg, Kfm., Magdeburg.
Rhein-Hotel. Heß, Dr. med., St. Goarshausen. — Lermer,
Kfm., Stanislaw.
Hotel zum Rheinwein. Weise, Zahlmeister, Metz. — Lesem,
Kfm. m. Fr., Dresden.
Hotel Reno. Weissflog, Fr., Gera. — v. Gregory, Fr. Baron,
Berlin. — Friedrichs, jun., Remscheid. — Weisse, Leut. m.
Fr., Magdeburg.
Hotel Royal. Boesner, Kfm., Augustenthal b. Neuwed. — Intra,
Hotelbes. m. Fr. u. Bed., Aachen.
Schützenhof. Niels, Kfm., Berlin. — Hilbers, Kfm., Wilhelmshafen.
— Emricher, Kfm., Wilhelmshafen. — Rentz, Dr.,
Kamp. — Frenkel, Kfm., Berlin.
Schwefelsburg. Prester-Frosky, Fr. Hotopernsängerin m. Bed.,

Köln. — Renzon, Kfm., Bingen. — Strauch, Kfm., Köln. —
Krems, Kfm., Berlin. — Voss, Kfm., Düsseldorf. — Flehig,
Kfm., Düsseldorf. — Müller, Kfm., Düsseldorf. — Baumann,
Kfm., Gelnhausen. — Wagner, m. Fr., Magdeburg.
Tannhäuser. Speltz, Kfm., Aachen. — Elspiger, Tübing. —
Brethardt, Kfm., Köln. — Steger, Kfm., Leipzig.
Tannus-Hotel. Jamber, Fabr., Leipzig. — Kreich, Rittergutsbes.,
Liebenow. — v. Kleinschmidt, Major, Darmstadt. — v. Klein-
schmidt, Major, Straßburg. — Moeller, Rent., Kassel. — Leh-
mann, Oberrevisor m. Fr., Steinbeck. — Voigt, Fabr. m. Fr.,
Köln. — v. Breitenbach, Baron, Ezbach. — Tenhoff, Kfm.,
Mülheim.
Union. Dillenburg, Kfm., Köln. — Wisman, Fr., Gießhof. —
Lukowski, Kfm., Chemnitz. — Volkmer, Kfm., Darmstadt. —
Schulz, Direktor, Berlin.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Epstein, Fabrikbes., Brunn. —
v. Loßberg, Rittmeister m. Fr., Posen.
Vogel. Horst, m. Fr., Trier. — Mundstätt, Kfm., Mannheim.
— Fadenmarkt, Kfm., Berlin.
Weiss. Brenner, Kfm., Hannover. — Ocher, Kunstmal., Han-
nover. — Draxner, Dr. med., Homburg v. d. H. — Suwow,
Lehrer, Moskau.
Wilhelm. Wessel, Bankier m. Fr. u. Bed., New York. —
Graube, Rent. m. Fr., Ulm. — Baum, Kfm., Berlin.

In Privathäusern:

Friedrichstraße 8, 1. Schaller, m. Fr., Neuwed. — Stach von
Goltzheim, Hannover.
Friedrichstraße 18. v. Troit zu Solz, Fr. Stiftdame, Fritzlar.
Geisbergstraße 10. König, Fr., Baden b. Wien.
Häfnergasse 4/6. Kort, Kfm., Rößbach.
Heimat. Heimendahl, Fr., Dresden. — Strahl, Fr., Stockholm.
— Piersdorff, Fr., Darmstadt.
Pension Herma. Hinz, Fr., Berlin.
Kapellenstraße 12, 1. Wreschner, m. Fr., Hamburg.
Pension Lehmann. Metzner, Oberleut., Krotoschin.
Pension Margareta. Pantel, Fr. Rent., Kreuznach. — Peitzner,
Fr., Bad Nauheim.
Villa Monbijou. Feder, Kfm. m. Fr., Magdeburg.
Villa Palatia. Theissen, Notar, Tholey.
Stiftstraße 2, P. Trommershausen, Fr., Meisenheim.
Tannusstraße 33/35, 2. v. Mundel, Fr., Riga.
Pension Viktoria Luisa. Kingstone, Fr., London. — v. Gündel-
rode, Baron, Frankfurt.
Wilhelmstraße 10 a. Leidmann, Fr., Wien.
Pension Windsor. Arnoldoff, Rent. m. Fr., Jekaterinenburg.
— Mix, Staatsanw. Königsberg.

VACUUM-REINIGER

Teppiche
werden billigst gereinigt,
Entfernung aller Flecken.
Abholung und Zustellung kostenlos.

Kirchgasse 38. Telef. 747.

Reparaturen an Nähmaschinen aller
Systeme prompt und billig. **Adolf Rumpf,**
Mechaniker, Seelgasse 16.

Haarzöpfe
250, 350, 450 Mk. und höher.
H. Giersch, Goldgasse 18
erster Laden v. d. Langg.

Gaas für Speisewirtschaft und Logis,
modern gebaut, nächst Langgasse u. Nibelungs-
berg, mit 4000 M. Anzahlung für 60,000 Mark
zu verkaufen. **P. G. Ruck,** Adolfsstr. 1.

60,000 Mark auszuleihen,
nächstfalls auch bis 100,000 M., auf
1. Hyp. für gleich oder 1. Jan. Offerten
unter **N. 229** an d. Tagbl.-Verlag richten.

20- bis 22,000 Mark
wünsche ich auf 2. Hypothek auszuleihen.
Offerten erbeten unter **N. 229** an den
Tagbl.-Verlag.

Ich suche 27,000 M.
als 2. Hypothek auf mein prima Haus ge-
liehen zu erhalten per gleich oder später.
Offerten unter **F. 227** an d. Tagbl.-Verlag.

Damen
N. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin **Wanga, S. 1. St.,**
im Vorderhaus.

Wiesstr. 11, S. 1. möbl. Zimmer zu verm.
Goldgasse 5, 2. r., sonn. heizb. Zimmer zu verm.

Gödenstr. 6, bei Reich, gut möbl. Zimmer zu v.
Kirchgasse 9, S. 1. 2 anst. Herren sol. Schlafst.

Nauenhauserstr. 7, Wob. 2 L., möbl. Zim. s. v.
Werderstr. 5 1 Zim. u. Küche mit Zub. sofort.

Hofstr. 9, 1 L., möbl. Zim. m. 2 Betten zu verm.
Sch. möbl. Barr.-Z. mit Hochgelegenh. (gutes

Haus u. Lage) an alt. ab. D. abg. Et. Nr. 28, P. 1.
Junger Herr (Italiener) sucht für 1 Monat

gut möbl. Zimmer mit Frühstück. Off. mit
Preis unter N. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerplatz 75 Kubm., an der Mainzer-
pforte. Näh. Nicolaistraße 31 2 r.

Haus für Weinstuben
in zentraler Stadtlage mit Vorlaufsrecht zu
pachten oder zu kaufen gesucht, ev. auch
Uebernahme bestehender Weinstube. Off. mit
Preisangabe an
Senjal P. A. Herman, Sedanplatz 7.
Telephon 2314.

Gesucht für sofort eine Monatsfrau
für Morgens v. 8-11 u. Nachm. v. 2-3 Uhr.
Zu erf. Adolfsstraße 7, 1. v. 3-5 Uhr Nachm.
Hilftages unabhängig. **Monatsmädchen** für den
ganzen Tag gesucht. **Reichenburgstraße 6, Part. 1.**
20-30 Gerdarbeiter nach auswärts bei hohem
Lohn und Reisevergütung gesucht. Näheres bei
J. Gaus, Marktstraße 12, 4. St., Abends
von 6 bis 8 Uhr.

Knecht sucht die Kohlenhandl. **G. Sieb,**
Walgasse 27.

Ein Taschentuch mit breiter Spitze
verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei
Dr. Köhler, Kirchgasse 38.

Brauner Dackel, Männchen, entlaufen.
Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird
gewarnt. **Hess,** Wilhelmstraße 12.

Jagdhund, braun, mit hellen
flecken, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Vor
Ankauf wird gewarnt. **Dohmeierstraße 96.**

Junger grauer Pinscher entlaufen. Gegen
Belohnung abzugeben **Delheidstraße 72.**

10 M. Belohnung.
Entlaufen graue, schwarz gefleckte
Hähe (Männchen), auf den Namen **Peter**
hörend. Wiederbringer erhält obige Be-
lohnung. **Reichenburgstraße 3.**

Heiratsgejuch.

Ein strebsamer, durch und durch solider junger
Mann, evangelisch, 29 Jahre alt, mittlere Größe,
Besitzer eines rentablen Möbels- u. Dekorations-
geschäfts, sucht auf diesem Wege eine Lebens-
gefährtin mit einem Vermögen von ca. 10,000 M.
Baldige Verheiratung. Es wollen sich nur solche
melden, die einfach erzogen sind und möglichst von
einem kleinen Platz stammen. Bessere Dienstmädchen
nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Offerten mit
Photographie unter strenger Discretion bitte man
unter **N. 233** in d. Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Kann n. Ruhe finden, keine mehr Schlaf!
Ach, muß ich so leiden? Kenne nur Schmerz,
kann niemand klagen, auch ich hab' ein Herz.
Willst mich n. mehr kennen, kann niemals es sein,
gehörte mein Herz doch „nur Dir nur“ allein!
Herz. Grüße nur

J. D. Immer Dein!

Ein Glück, allein durch Dich! — Und so
wir uns an. niem. wiedersehen, — die Erinnerung
a. D., daß D. mir at. bist, soll für m.
das höchste Glück i. m. Leben gew. sein.

Herz. Gr. J. D.

Nur ein Herz allein
ist meine Seligkeit, mein Glück.

M. a. P. S. Gr. v. v. m., ich wil. D. h.
wie. Vlt. n. m. D. weil. ja, best. u. wil. m. se.
fr. an. best. verfr. Herz. Gr. G.

Familien-Nachrichten

Aus den **Städtischen Civilstandsregistern.**

Geboren. 13. Okt.: dem Tagelöhner **Heinrich Schön**
e. S. 16. Okt.: dem Gastwirt **Philipp Ludwig**
Arnold e. S. 17. Okt.: dem Tagelöhner **Heinrich**
Born e. S. 18. Okt.: dem Tagelöhner **Paul Röder** e. S.

19. Okt.: dem Tagelöhner **Waldemar Schlemmer** e.
S.; dem Landmann **Wilhelm Kromm** u. e. S.;
dem Bureau-Affistent **Hermann Hübner** e. S.

21. Okt.: dem Tagelöhner **Heinrich Frank** e. S.
24. Okt.: dem Maschinist **Heinrich Christian**
Wilmann e. S. 25. Okt.: dem Hegelbrenner
Wilhelm Stüder e. S.; dem Polzei-Kommissar
Friedrich Hermann Wähle e. S.; dem Kauf-

mann **Philipp Theodor Kieber** e. S.
Aufgeboden. **Georg Heinrich Scheidt** mit der
Schneiderin **Maria Ruh**, Beide hier. Verlobt.

Leiter **Heinrich Josef Kiese** hier mit **Maria**
Margarethe Marg zu **Wilmann**. **Hubertmann Karl**
Julius Otto Ludwig **Wohrmann** mit **Philippine**
Wohrmann, Beide hier. Tagelöhner **Johann Wöhrer**
mit **Therese Thella Altenhöfer**, Beide hier. Tagelöhner
Friedrich Anton **Wohrmann** mit **Therese**
Wohrmann, Beide hier. Tagelöhner **Josef Krebs** hier
mit **Eva Salzherr** zu **Hallgarten**.

Verheiratet. 21. Okt.: Tagelöhner **Franz Anton**
Josef Wies mit **Therese Staudt** zu **Wiesbaden**;
Weinhandl. **Johann Nicolaus Schäfer** II. hier
mit **Sophie Elisabeth Schellmann**, Wittwe, geb.
Beder, zu **Wiesbaden**; Tagelöhner **Philipp**
Wilhelm Scherf mit der Wittwe **Anna Maria**
Johannette Basquill, geb. Schäfer, Beide hier.

Gestorben. 23. Okt.: **Heinrich Wilhelm Kromann**,
47 J. 24. Okt.: **Heinrich Johann Wilhelm**
Frank, 1 J. 25. Okt.: **Ehefrau Christine** 14,
geb. Kint, 41 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach
directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: **Herr Oberleutnant Max**
Reinhold von Gilsenheimb, **Breslau**. **Herrn**
Staatsanwalt Dr. Jäger, **Groß-Flottbeck**. **Herrn**
Barth Buchwald, **Breslau**. — Eine Tochter:
Herr Professor Weimann, **Ludwigsburg**.
Herr Oberarzt Dr. von Kunowski, **Leubus**.
De r. **Gerichts-Mediziner Dr. Antner**, **Bonn**.

Verlobt. **Fräul. Elsa Oppermann** mit **Herrn**
Landrichter Dr. Walter **W. Berlin-Kottbus**.
Gräfin Anna Wengert mit **Gräfin Andreas**
Robiano, **Schloß Jischepplin**. **Fräul. Margarethe**
Mahl mit **Herrn Leutnant Max von Behr**,
Gablonz-Frankfurt a. d. O.. **Fräul. Elie** **Haase**
mit **Herrn Gewerbe-Mediziner Erich Gräfe**, **Deuthen**
(D. S.).

OTTO DITTRICH
GABRIELE DITTRICH
geb. Bach
Vermählte.

NB. Kirchliche Trauung Sonntag,
den 29. Oktober, nachm. 2 Uhr, in der
Marktkirche.

Am 25. d. M. verschied unerwartet der

Landgerichts-Präsident a. D.

Herr Geheimer Oberjustizrat Stumpff

Ritter hoher Orden,

an einem Herzschlage.

Der Verbliebene hat sich der wohlverdienten Ruhe kaum länger als ein
Jahr erfreuen dürfen. Ausgestattet mit reichen Kenntnissen verwaltete er sein
hohes Amt an der Spitze des hiesigen Landgerichts fast sieben Jahre lang mit
unerschütterlichem Gerechtigkeitsfönn, großem Wohlwollen, nie wankender Pflicht-
treue und unermüdblichem Fleiße.

Wir werden Seiner stets in tiefer Verehrung gedenken.

F 278

Wiesbaden, den 27. Oktober 1905.

Die Richter des Landgerichts und Amtsgerichts,
sowie die Mitglieder der Staatsanwaltschaft.

Freidenker-Verein. Eingetr. Verein.

Die Beisetzung der Asche unseres Freundes

J. P. Schlier

wird nächsten Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im hiesigen Columbarium stattfinden.

Wir bitten unsere Mitglieder, bei der Feier, die Herr Prediger **Weller** leitet,
zahlreich zu erscheinen.

Turngesellschaft Wiesbaden.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß das lang-
jährige Mitglied, Herr

Privatier

Wilhelm Bürstlein,

mit Tod abgegangen ist.

F 462

Die Beerdigung findet morgen Vormittag 10 Uhr vom Leichen-
hause aus statt, und ersuchen wir, dem Entschlafenen recht zahlreich
die letzte Ehre erweisen zu wollen.

Der Vorstand.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gottes
Wille war, meinen lieben Mann, unseren unvergeßlichen Vater, Bruder, Schwager,
Schwiegerater und Onkel,

Friedrich Wald,

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Nach langer, schwerer Krankheit starb heute meine innigstgeliebte
Frau, unsere teure Mutter,

Frau Anna Cahn,

geb. Herz.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Cahn.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt, Blumenpenden dankend
verboten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem mich betroffenen, un-
erföhllichen Verluste meines theuren Mannes sage ich Allen, besonders Herrn **Barner**
Befehlshaber für seine treffliche Grabrede, den verehrl. Feuerwehr-Kameraden für das
eurende Geleite meinen innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin

Wiesbaden, den 28. Oktober 1905. **Louise Bach.**

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heut-
Morgen 1/7 Uhr mein innigstgeliebter Bruder, der

Lehrer Reinhard Wagner,

nach langem Leiden im 22. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stillen Beileid bittet

Karl Wagner.

Sonnenberg, den 28. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 4 Uhr vom Elternhause, Wies-
badenerstraße 23, aus statt.

Zur Einsackung und Abernennung dieser Leute und zur Befestigung der Stadt gehörrn aber auch Bäckermeister, Köche, Schmiede, Schneider, Färber, Färbereier, Zeugmacher, Färber, Bindheuer, Seiler- und Hüfenermacher, Böttcher, Mühlmeister und Handwerker, die mit einer Meile von der Stadt hinaus untergebracht und versorgt sein wollen. Auch damit waren einzelne Orte, Dörfer, Häuser und Wäldchen besetzt. Im Herbst 1607 befinnen im 16. Jahrhundert

(Gyftis Gyft.)

Brandkassensatz für die Schriftleitung: 33. Schule vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag des D. Schellenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.



von Gerbert.

heute **Maßverhältnisse**.
Gangesheit — Gangstiel.

vielerlei Verbesserungen hat, die zur Zeit die Auflösung dieses alten und eigenthümlichen Gerichts zur Folge hatten.

